

ZUSATZMATERIALIEN

Psychotherapeutinnen in Ausbildung (PiA) in den Abschnitten Praktische Tätigkeit I und II – Ergebnisse der PiA-Studie 2019

Rüdiger Nübling, Katharina Niedermeier, Lilian Hartmann, Sophia Murzen & Rainer Petzina

Im Folgenden sind die offenen Antworten aufgeführt, die diejenigen Studienteilnehmenden angegeben haben, die diese Option im Rahmen der PiA-Studie 2019 genutzt haben (vgl. Hinweis im Artikel auf S. 137, Anm. 7).

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 18 Ich habe meine PT nur nach den Arbeitsbedingungen, und weniger nach den Inhalten ausgesucht. Ich finde es nach wie vor schade, dass ich aufgrund der fehlenden Vergütung der psychiatrischen Kliniken keine Chance hatte die dort behandelten Krankheitsbilder kennenzulernen (einseitige Ausbildung!). Ohne Eheschließung und finanzielle Unterstützung durch meinen Ehemann ab Mitte der Ausbildung wäre es sehr schwer und psychisch belastend für mich gewesen die Ausbildung fortzuführen.
 - 20 Eine PT1-Stelle zu finden gestaltet sich in meiner Region als besonders schwierig, dadurch verzögert sich voraussichtlich auch die Dauer meiner Ausbildung. Diesen Aspekt finde ich gerade als sehr relevant, da sehr belastend
 - 27 Unklar ob Vergütung der pA brutto oder netto. Hier in brutto angegeben.
 - 28 Die Dauer der Ausbildung richtet sich oft auch danach, dass viele Kliniken keine PTI oder PTII Plätze mehr vergeben oder die Vorgaben von den Landesprüfungsämtern einen die Anrechnung einer Stelle erschwert oder gar nicht erst ermöglicht (Bsp. Schleswig-Holstein und HH). Die Ländervorgaben sind schlichtweg undurchsichtig und nicht nachvollziehbar und erliegen häufig dem Ermessen eines Sachbearbeiters.
 - 37 - bei unseren Seminargebühren sind nur die Gruppensupervision und Gruppenselbsterfahrung enthalten. Einzelsupervision und Einzelselbsterfahrung müssen wir selbst bezahlen. - die Raumsituation ist schlecht: sowohl in der Psychiatrie, während der PT1-Zeit
 - 38 Die Praktische Tätigkeit 1 wurde mehrfach geplant, Vorstellungsgespräche fanden statt. Jedoch sind die finanziellen Angebote hier in der Region untragbar, deshalb habe ich die praktische Tätigkeit nicht angetreten. Die Ausbildung breche ich aus diesem Grund eventuell ab. Ein Umzug kommt nicht in Frage. Ambulante Fälle können erst nach der Praktischen Tätigkeit 1 übernommen werden.
 - 40 Leider wurde die Unsitte mancher Institute nicht erfasst, Auszubildende die in einer externen Praxis ihre Ausbildung machen, geringer zu entlohnen. Generell macht es Sinn, den Unterschied zwischen Therapeuten in der hauseigenen Institutsambulanz und in externen Praxen zu beleuchten. Diese werden, Mm. nochmal extra ausgebeutet. Es gibt gar nicht genügend Platz für alle Auszubildenden im Institut, trotzdem sind die Kosten für die Externen deutlich höher und der Stundenlohn geringer (als ob doppelte Raummiete anfallen würde...). Mir fehlte außerdem die Möglichkeit zu äußern, wie wütend es mich macht, dass die Ambulanz Abschlagszahlungen für MEINE Arbeit erhält, ich jedoch nur alle 4! Monate bezahlt werde.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 41 Ein Abschluss der Ausbildung in Vollzeit wie auch voraussichtlich in Teilzeit ist mir aufgrund der geringen Vergütung im Rahmen der Praktischen Ausbildung in der Ambulanz unmöglich, da ich zur Sicherung meines Lebensunterhalts zusätzlich eine 30-Stunden-Stelle in einer Klinik inne habe.
- 45 - An meine Ausbildungsinstitut findet PT1/PT2 parallel zur Selbsterfahrung sowie zur Behandlung des ersten ambulanten Patienten (+ Supervision) statt, erst nach Abschluss der ersten Therapie erfolgt eine Zwischenprüfung und anschließend die ambulante Tätigkeit
- 46 Ich habe die PT I und PT II geteilt und die Hälfte im KJP Bereich gemacht, deswegen habe ich die Kliniken in PT I und II aufgeteilt, obwohl dies so nicht ganz stimmt. Bei meinem Institut soll man die Praktische Ausbildung im Angestelltenverhältnis machen (natürlich vollbezahlt), eine Institutsambulanz wird erst aufgebaut.
- 47 Ich mache Pt 1 und 2 in derselben Einrichtung (von November 18 bis einschließlich April 20). Da sich meine Tätigkeit in diesem Zeitraum nicht ändern wird, kann man nicht sagen was Pt 1 und 2 ist. Ich mache insgesamt 1800 Stunden über 18 Monate in der Klinik und bekomme beides bescheinigt
- 53 Verlängerung der Ausbildungszeit und hinzukommende Kosten aufgrund einer geringen Anzahl an PT-Plätzen.
- 56 Die Kosten für die Ausbildung werden bei uns semesterweise bezahlt und beantragen insgesamt 12.500€. Zusätzlich kommen nur die Semesterbeiträge zur Einschreibung an der Universität dazu.
- 61 Es wurde nicht gefragt ob man neben der Ambulanztätigkeit auch arbeitet und ob diese gut mit der Arbeit vereinbar ist. Weiterhin sind mir unterschiedliche Handhabungen zwischen den verschiedenen Instituten und Bundesländern aufgefallen. In einigen Instituten kann man zusätzlich absolvierte Fortbildungen für das Kurrikulum anrechnen lassen, in anderen Instituten nicht, so wie bei meinem Institut der Fall. Es fehlt eine Frage zur Zufriedenheit organisatorische Angelegenheiten, Kommunikation mit dem Institut.
- 62 Wenig alltagstauglicher Fragebogen mit wenig Freiheitsgraden. Hätte differenzierter gehört.
- 64 Promoviert habe ich vor Beginn der Weiterbildung. Bei berufsbegleitender Weiterbildung wüsste ich gar, wie das zu schaffen sein sollte, parallel auch noch zu promovieren. Die PT2 konnte ich zum Glück auf der Stelle ableisten, die ich ohnehin schon hatte - daher waren die finanziellen Bedingungen sehr gut, ich wurde als Psychologin voll bezahlt. Jetzt während der PT1 (ich habe die PT2 vorgezogen) habe ich zwei halbe Stellen parallel (eine als Praktikantin und eine, über die ich mich finanziere) und es ist wirklich un schön. In der Psychiatrie bekomme ich keine Einarbeitung oder Anleitung, alles wird vorausgesetzt, nichts erklärt, ich habe viel Verantwortung und viele Patienten und keine Zeit zu Vor- oder Nachbereitung... Ich bin seit über 7 Jahren berufstätig, habe mit Sterbenden und Palliativpatienten gearbeitet, unangenehme Chefs gehabt oder über Monate 15 Stunden am Tag am Schreibtisch gesessen, um meine Studien auszuwerten, und wenn ich eins habe, dann Frustrationstoleranz - aber so belastet wie jetzt in der PT1 habe ich mich noch nie gefühlt! Ich bin wirklich nur froh, wenn ich die Zeit hinter mir habe.
- 76 Mein Fahrtweg zur Arbeit beträgt 15h/Woche, faktisch arbeite ich also 40h+15h Fahrt. Auf eine Antwort auf meine Bewerbung um eine PT1 Stelle in meiner Nähe (Vollzeit 560€ brutto) habe ich 16 Monate gewartet.
- 77 Ich habe innerhalb der PT1 gekündigt. Zwar ändert sich nichts an der Bezahlung, doch immerhin habe ich statt 1h nur noch 5Minuten Arbeitsweg, 1 Tag weniger Arbeit (30h) und bin jetzt bereits im öffentlichen Dienst angestellt. Das jedoch nur mit 15 Stunden laut Vertrag, obwohl von Anfang an klar verlangt wurde, dass ich 30h arbeiten muss. 15 Stunden sind also unversichert.
- 81 Danke für die Umfrage! Ich werde mehr Supervision-Stunden und eine längere Ausbildungszeit (demnach insgesamt höhere Kosten haben), da ich 4 Tage die Woche meinen Lebensunterhalt in einer Klinik erwirtschaftete und nur an einem Tag der praktischen Tätigkeit nachgehen kann. Ich erhalte keine finanzielle Unterstützung. Und weil ich mir alles selbst erarbeite, dauert es insgesamt länger und wird für mich teurer. Von meiner psychischen Belastung dadurch mal ganz zu schweigen.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 89 ich leiste meine ambulanten Stunden extern, daher keine Angaben zu den ersten Fragen
- 91 Mein Ausbildungskonzept ist anders als bei anderen Instituten: die Theorie wird durch einen weiteren Master vermittelt, die freie Spitze ist in den Prüfungen inbegriffen, die Bezahlung erfolgt semesterweise (über 2 Jahre). Die komplette Praxis findet in einer Klinik statt, dafür gibt es ein monatliches Entgelt von 1000 Euro brutto (über 3 Jahre hinweg).
- 96 Versteckte Kosten, die vorher nicht transparent vom Institut gemacht wurden -> Chipkartenlesegerät, Abrechnungssoftware etc.
- 114 Die praktische Tätigkeit und die entsprechende minimale Aufwandsentschädigung als Praktikant sind extrem belastend und stehen in keinem Verhältnis zu den selbständigen Tätigkeiten als Vollzeitkraft ohne Einarbeitung oder therapeutischer Begleitung. Das Studium hilft dabei leider nur wenig.
- 117 Die Klinik erhebt keine Ausbildungsgebühren, dafür wird uns sehr wenig gezahlt für eine Vollzeit Stelle mit von Anfang an hoher Verantwortung. Insgesamt ist das Modell finanziell nicht lukrativer als Vergleichsangebote der Region. Die Theorie ist nicht chronologisch aufgebaut und daher z.T. "für die Katz", weil essentielles zu Beginn fehlt.
- 118 Die GESAMTE Psychotherapeutenausbildung ist eine unfassbare Ausbeutung und Ungerechtigkeit! Unfassbar, dass so mit Master Psychologen umgegangen wird. Ich bin eine extrem gute Psychotherapeutin was mir Patienten regelmäßig rück melden und werde nicht einmal nach Mindestlohn bezahlt! Das nach 5 Jahren high End Studium! Die Psychotherapeutenausbildung gehört in dieser Form sofort!!! Abgeschafft!
- 129 Die Praktische Ausbildung ist zwar durch eine deutliche bessere Bezahlung und Anleitung/ Supervision gekennzeichnet, dafür gibt es aber andere Probleme: Raummangel (was insbesondere schwierig ist, wenn man zeitlich unflexibel ist wegen Kindern/ Nebenjob), Suche nach einem passenden Supervisor, hoher organisatorischer Aufwand (Termine, Absagen, Patientenzuteilung etc.).
- 166 Da es den Button "gar nicht" für die Supervision im Pt1 nicht gab, möchte ich darauf hinweisen, dass bis auf Fallvorstellung im Team überhaupt keine Pia Supervision stattfand.
- 167 Ich arbeite nebenbei in einer anderen als obengenannten Klinik mit einer halben Stelle und muss dabei auch für 3 Personen arbeiten, da die Kliniken am ehesten Gewinne erzielen, in dem Personal gespart wird. Diese Situation ist für mich zu belastend um es neben der Praktischen Ausbildung zu bewältigen und werde daher kündigen und notfalls Alg 1 beziehen. Ich erhoffe mir dadurch mehr Zeit in die praktische Ausbildung stecken zu können und diese auch somit schneller bewältigen zu können. Diese dauerhaft angespannte berufliche Situation ist für mich sehr belastend.
- 169 Mein Institut ist super, ich würde es jederzeit weiterempfehlen. In der Klinik (PT1) war es nicht möglich, Überstunden ausbezahlt zu bekommen, es war aber auch nicht möglich, die Arbeit ohne Anhäufen von Überstunden in der geforderten Qualität zu leisten. Insgesamt habe ich umgerechnet 1.5 Monate unbezahlt in Form von Überstunden gearbeitet. Für Theorieseminare wurde nicht freigestellt, es gab lediglich 5 Fortbildungstage, die übrigen Theorietage waren über Überstundenabbau oder unbezahlten Urlaub zu absolvieren.
- 179 Meine Einrichtung für PT1 Zeit stellt PIAs nur mit 38,5 Stunden Vollzeit an. Das bedeutet, dass man die geforderten 1200h bereits nach 9 Monaten voll hat und das restliche Jahr quasi nur in die Tasche der Klinik arbeitet. Die Anforderung, dass die PT1 Zeit 12 Monate dauern MUSS und die Kliniken selber die Stundenanzahl bestimmen dürfen, führt automatisch auch zu Ausbeutung.
- 206 Zusätzliche Info: Diese Ausbildung ist als integrierte Vollzeitausbildung konzipiert, d. h. die AusbildungsteilnehmerInnen werden als PsychologInnen vor Ort im Klinikum ██████████ eingesetzt und absolvieren parallel dazu die gemäß der staatlichen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung erforderlichen Ausbildungsinhalte.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 216 Die AVM bietet / "lockt" Studenten mit einem Zahlungsmodell, welches hier nicht beachtet wurde, weswegen nicht alle Fragen bzgl. Stundenvergütung beantwortet werden können.
- 218 Bei uns auf der Station ist man der einzige Psychologe, Ärzte arbeiten einen kaum ein, weil eine sehr hohe Fluktuation da ist und sie selbst eingearbeitet werden müssen oder dann zu sehr im Stress sind. Man bringt sich alles selbst bei. Bzw man muss sehr selbstbestimmt auf Antworten von Fragen pochen. Mal sehen, ich habe erst angefangen, vielleicht wird es auch noch besser.
- 231 Ich liebe die Arbeit in der Psychiatrie und die Kollegen, daher bin ich mit PT1 und 2 eher zufrieden. Dennoch ist die Bezahlung schlecht, ich fühle mich finanziell unter Druck, bin auf das Geld meiner Eltern angewiesen und ich fühle mich oft überfordert mit der Verantwortung. In der praktischen Ausbildung wird es nicht besser, ich werde mir einen Nebenjob neben den ambulanten Patienten suchen müssen.
- 236 bei meiner PT1 Stelle ist das meiste schön, nur die Bezahlung nicht.
- 246 Motivational ist es schwierig unter solchen Bedingungen zu arbeiten. Eigentlich haben offiziell nur ärztliche Kollegen die Verantwortung, trotzdem ist es die volle Ausbeutung mit voller Arbeitskraft, ohne angemessene Bezahlung.
- 247 Fragen nach Sorgen im Praktischen Jahr: Lebensunterhalt finanzieren, plötzlich schwanger (kein Mutterschutz), kein Urlaub, Angst vor Krankheit
- 262 s.o. ich habe meine PT1 und PT2 etwas komplizierter absolviert. Zunächst 600h PT1 in einer Suchtreha, dann 600h PT2 in derselben Einrichtung, dann am Ende die restlichen Stunden PT1 in der beschriebenen privaten Psychiatrie
- 265 Das pT1 habe ich abgebrochen, weil ich die Fahrkosten in Form einer BahnCard 100 (für 2,5 Stunden Fahrt pro Strecke) nicht mehr zahlen konnte, und weder vom Klinikum, noch vom Jobcenter, noch vom Bafögamt unterstützt wurde. Darüber hatte eine starke Auseinandersetzung mit dem Chefarzt, der mir derart respektlos und entwertend gegenüber trat, dass ich diese Art der Ausbeutung nicht mehr mitmachen wollte. Hätten mich meine Eltern nicht mit dem Geld meiner Großmutter unterstützt, wäre die Ausbildung an diesem Punkt zu Ende gewesen.
- 278 Das wissen, dass ich höchstwahrscheinlich für die PT1 unfreiwillig Pendeln oder umziehen muss und die viele Bewerbungen stressen mich sehr. Organisatorisch macht das alles wenig Sinn und ist sehr belastend. Ich bin trotzdem mit meiner PT2 zufrieden, weil ich weiß wie die anderen im Vergleich behandelt werden. Allgemein kommt noch die Vergütung hinzu. Wenn jedoch die Ausbildung nicht gemacht wird, dann sind die Chancen als Psychologe (und nicht Pädagoge usw.), mit einer angemessenen Gehalt zu arbeiten, sehr klein. Dabei stell ich mir die Frage ob sich das Studium überhaupt gelohnt hat.
- 280 Ich kann die Ausbildung gut finanzieren und gut mit meiner Familie vereinbaren, da mein Mann gut verdient und wir nicht auf ein Einkommen meinerseits angewiesen sind- ansonsten würde es anders aussehen.
- 290 Besonders anstrengend und nervig sind die Stunden in der Ambulanz nicht wegen der Patienten, sondern wegen dem extrem hohen Organisationsaufwand.
- 291 Postleitzahl kann man nicht gut eingeben, da "schnappt" es immer wieder zurück.
- 292 Die Angaben zur Praktischen Tätigkeit II weichen bei mir deutlich ab, weil ich hier eine Säuglingsbeobachtung durchführte und nicht in einer Praxis tätig war.
- 310 kaum Einarbeitung von fachlich qualifizierten Personen. Die PiA's lernen die neuen PiA's an. Können uns allerdings selbst strukturieren. Müssen jedoch auch diverse andere Sachen wie Gutachten, Notfallsprechstunde durchführen und die Briefe schreiben. Gelernt wird aus Fehlern die man macht. Keine Klinikinternen Fortbildungen die nützlich wären für die Therapie. Gerade am Anfang benötigt man einige therapeutische Interventionsmaßnahmen die man in der Therapie nutzen könnte, welches allerdings bei uns im Institut erst ab der Hälfte der Theorieseminaren vermittelt wird.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 312 Insgesamt finde ich die Ausbildung gut aufgebaut und alle Bestandteile absolut sinnvoll und notwendig. Um allerdings zu überleben, habe ich durchgehend mindestens 20 Stunden parallel woanders gearbeitet (an der Uni oder freiberuflich). Das darf so einfach nicht sein. In der Klinik gab es auf meiner Station daneben überhaupt keine/n einzige/n approbierte/n Kollegin/Kollegen. An meinem Institut wird eine pauschale Ausbildungsgebühr bezahlt, wobei diese ab Beginn der praktischen Ausbildung gegengerechnet wird. Man zahlt also nichts mehr, man bekommt aber auch nichts für die geleisteten Stunden. Irgendwann hat man dann alle Gebühren abgearbeitet und kommt ins Plus. Dann erst erfolgen Auszahlungen. Das erschwert manchmal den Überblick, ist dafür aber monatlich gut kalkulierbar.
- 313 Bitte TP/AP nicht unter "ferner liefern" einordnen und nicht das Feld der VT überlassen. Tiefgreifende Störungen benötigen tiefgreifende Therapien, kein psychisches "Pflaster" wie oft bei der VT.
- 330 Ich habe lange nach einer bezahlten Tätigkeit gesucht, die ich mir für meine Ausbildung anrechnen lassen kann. Eine unbezahlte oder gering bezahlte Stelle hätte für mich bedeutet, die Ausbildung nicht fortsetzen zu können. Mit dem Klinikum [REDACTED] hatte ich da einerseits Glück, wegen der Bezahlung, andererseits sind die Bedingungen dort nicht sehr günstig und ich musste dafür umziehen und nun seitdem immer zu den Seminaren nach Hamburg pendeln und weiß noch nicht, wie ich das mit den ambulanten Stunden und meiner Anstellung in der Klinik machen soll. Alles in allem ist die Situation extrem belastend und ich habe schon häufig überlegt, wofür ich das alles auf mich nehme und ob ich es nicht lieber alles hinschmeißen sollte.
- 332 Ich empfinde es als sehr belastend nach all den Entbehrungen der Ausbildung nicht sicher zu sein einen Kassensitz zu erhalten bzw. die Aussicht dafür ggf. mehrere Zehntausend Euro bezahlen zu müssen um endlich arbeiten zu "dürfen".
- 333 Alles in allem ist meine Bewertung ziemlich positiv ausgefallen, auch von den Praktischen Tätigkeiten, ich mochte die Zeit sehr gerne. Ich habe das Gefühl, dabei kommt es nicht richtig zum tragen, dass auch während der praktischen Ausbildung das Geld hinten und vorne nicht reicht, ich in Kombination mit meiner Arbeitsstelle, mittlerweile ein 75% Stelle eeeeeewig für die Stunden der praktischen Ausbildung brauche und sich die Ausbildung sehr verlängert, was dann wiederum erneut Semestergebühren bedeutet. Der Workload, Arbeit, Theorie, Behandlungen, Supervision, Dokumentation, Anträge etc. ist deutlich überfordernd - die Geldsorgen kommen noch hinzu. Ich liebe diesen Job, aber er bringt mich immer wieder ans Limit und nicht durch die Patienten-Behandlungen, sondern die Rahmenbedingungen.
- 338 Gibt es berufspolitische Informationen, wie ist das Verhältnis zur Kammer? Unterstützt das Institut berufspolitisch aktive PiA...
- 357 Praxis [REDACTED] sollte überprüft werden, dort geht vieles nicht mit rechten Dingen zu. Hinsichtlich fälschlicher Abrechnung, Parteilichkeit, Affäre mit Mutter von Patient, Ausbeutung, psychische Erpressung von PiAs etc.
- 368 Ich habe bereits vor Beginn der Ausbildung promoviert, das konnte ich im Fragebogen so nicht angeben. Zudem bin ich sicher in einer für PIAs ungewöhnlichen und besonderen Situation, da ich seit 11 1/2 Jahren in der KJP Münster arbeite und meine Ausbildung parallel zu meiner Tätigkeit dort (in Klinik und Forschung) absolviere. Ich habe also nie einen "klassischen" PiA-Platz gehabt und auch nie eine solche Rolle in der Klinik.
- 385 Ohne dauerhafte zusätzliche Tätigkeit und/oder Ersparnisse wäre die Ausbildung finanziell nicht zu realisieren
- 389 Im Bogen wird nicht abgefragt, wie viele Kinder man hat etc. Mein derzeitiges Einkommen reicht für mich als Alleinerziehende mit 3 Kindern. Die schlechte Vergütung in der PTI und PTII Zeit hält mich sehr davon ab, dies anzugehen, weil ich gerade eben nicht weiß, wie ich unseren Lebensunterhalt verdienen soll. Ein flexiblerer Plan, etwa nur 10 Stunden die Woche und dann eben deutlich länger in der Klinik zu arbeiten oder eine Vergütung von 1000 Euro würde es mir deutlich erleichtern.
- 394 Viele Ausbildungsinhalte in der Theorie wiederholen sich mit Inhalten aus dem Studium.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 413 Sehr unverständlich und intransparent empfinde ich die unterschiedliche Vergütung der verschiedenen Institute für die ambulanten Fälle. Für die probatorischen Stunden bekomme ich 18 Euro (nicht 35). Ich bin insgesamt mit meinem Institut nicht zufrieden. Könnte aber auch kein besseres benennen. In der praktischen Tätigkeit 1 und 2 habe ich bin im Kollegenkreis sehr gut aufgehoben gefühlt und konnte auch viele Fragen stellen und mich fachlich austauschen. Die Bedingungen waren allerdings ausbeuterisch und es gab zu wenig Supervision.
- 458 Das ■■■ bietet die Möglichkeit sich das theoretische Curriculum weitgehend selbstständig zu planen, d.h. wann welches Seminar gemacht wird. Nur so ist die Ausbildung für mich mit Familie und Kind vereinbar. Das Institut ist immer bemüht Lösungen für individuelle Probleme zu finden. Ich erhalte Hilfe wann immer ich danach frage. Gleichzeitig ist hohe Motivation und viel Eigenverantwortung gefragt um alles unter einen Hut zu kriegen.
- 459 Im Vergleich zu anderen Bundesländern war die Bezahlung noch in Ordnung, man konnte auf Studentenniveau davon leben. Da wir aber nach wenigen Wochen fast dasselbe leisten wie angestellte Psychotherapeuten (einziger Unterschied: 6 statt 8 Patienten) und für die selbstständige Behandlung der Patienten hauptsächlich das Wissen aus dem Studium und den nach und nach folgenden Seminaren nutzen, sollten wir auch genauso bezahlt werden! Negativ war auch, dass wir 18 Monate Vollzeit ableisten mussten, bevor wir mit der praktischen Ausbildung beginnen konnten, obwohl die vorgeschriebenen 1200 Stunden schon nach der Hälfte der Zeit absolviert waren! Angemessen wäre z.B. eine Teilzeittätigkeit über 18 Monate, so dass man mehr Zeit für das Selbststudium hätte.
- 462 Arbeitspensum: Anzahl der Einzeltherapiestunden pro Woche ist vielleicht relevant. Wir haben in der PT-Zeit zwei Stunden pro Patient und Woche gemacht- da haben 9 Patienten ein ganz anderes Gewicht als wenns nur eine Stunde, wie oft üblich, ist.
- 468 Innerhalb vom ■■■ Spandau gibt es verschiedene Arbeitsbedingungen für die PiA's. Manche Station leisten sogar 1 Woche Einarbeitung, doch der Durchschnitt liegt eher darunter. In meinem Fall wurde ich 1 Tag von einer Vorgänger/in eingearbeitet.
- 472 Manche Fragen sind schwer und wenig eindeutig zu beantworten, wenn man eine Vollzeit Ausbildung macht in der zunächst keine vertraglichen monatlichen Kosten erfolgen und man später die angesammelten "Schulden" durch die (kaum bezahlte, d.h. 10 Std) praktische Tätigkeit tilgt.
- 491 Meine Ausbildung verzögert sich ggf. deshalb, weil ich erst lange suchen muss, bis ich eine Klinik finde, in der ich mir während PT1, etc. wenigstens die Miete finanzieren kann. Ich sehe es nicht ein, dafür einen Kredit aufzunehmen oder anderweitig Schulden zu machen.
- 495 Es gibt innerhalb des Instituts, zB im Konfliktfall, keine wirksame PiA-Vertretung, die irgendwas zu sagen hätte. Im Grunde ist die Therapeutenausbildung immer noch ein intransparentes "Guru-System", innerhalb dessen der / die PiA auf die Einschätzung der / des Ausbilders angewiesen ist. Keine transparenten Strukturen analog zur Beschäftigtenvertretung etc., keine Schutzmechanismen. Angesichts dessen, dass sich die Institute aus den PiA voll finanzieren, ist das recht unglaublich.
- 504 Die praktische Ausbildung lässt sich meiner Erfahrung nach sehr gut mit Familiengründung absolvieren. Das Institut habe ich auch in dieser Hinsicht als sehr unterstützend erlebt. Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit dem ■■■, Abzüge gibt es für die Tatsache, dass Kooperationen mit Ausbildungskliniken unterhalten werden, die meiner Meinung nach Pias ausbeuten als normale Arbeitskräfte. Das sollte hier als Ausbildungsinstitut mit "Monopolstellung" in der Gegend meiner Meinung nach mehr Druck auf die Kliniken ausüben.
- 509 Die Situation alleinerziehender Elternteile wird nirgends berücksichtigt. Es gibt keine verminderten Ausbildungsbeiträge oder sonst wie gearteten Unterstützungen für diese Familien. Damit ist die Existenzbedrohung ein ständiger Begleiter, während man aufgrund der Kinderbetreuung natürlich die Ausbildung auch nicht Vollzeit absolvieren kann. Insgesamt ein recht elitäres Unterfangen. Das gleiche bei den notwendigen Kreditrückzahlungen.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 514 die Ausbildungsbedingungen und die dazugehörigen gesetzlichen Vorgaben sind eine absolute Frechheit
- 518 Wir sind Psychologen in AUSBEUTUNG!
- 535 Vereinbarkeit mit Familiengründung sehr schwierig. Ewig lange Wartelisten für nachhol-Seminare.
- 550 Ich habe bereits vor der Ausbildung meine Promotion abgeschlossen. Das Ausbildungsinstitut ist zwar sehr gut organisiert, aber es gibt relativ wenig Infos zum Ambulanzeinstieg (Praktische Ausbildung) - das ist schade. Während der Praktischen Tätigkeit I findet die Supervision ca. alle 2 Wochen mit insgesamt 7 Teilnehmern für 1 h statt - das ist viel zu wenig!
- 557 Ich arbeite während der praktischen Ausbildung in der Institutsambulanz zusätzlich mit einer halben Anstellung in einer psychiatrischen Klinik, um mich finanzieren zu können. Nur über die Entlohnung der geleisteten ambulanten Behandlungsstunden im Rahmen der praktischen Ausbildung wäre bei laufenden monatlichen Kosten (Ausbildungsgebühren) das Geld zum Leben sehr knapp, kaum ausreichend. Deshalb verzögert sich auch der Ausbildungsverlauf und die Approbationsprüfung kann niemals nach 3 Jahren abgelegt werden.
- 575 Im PT1 wurde ich nicht bezahlt und hatte kaum Verantwortung. Danach änderte sich das System und die nach mir Angestellten PiAs bekamen Geld (ich glaube 400€) und viel Verantwortung (Dokumentationspflicht und Abrechnung übers System)
- 580 Zusätzlich zu den Kosten der Ausbildung könnte man auch noch errechnen, wie viel Geld ich in einem regulären Job als Diplompsychologe in den 1800 Stunden erwirtschaftet hätte. In dieser Zeitinvestition stecken m.M. nach weitere versteckte Kosten der Ausbildung.
- 584 PT2 war in meinem Fall eine reguläre Anstellung als Sozpäd., die ich mir anrechnen lassen konnte
- 603 Ich hatte das Glück, bezahlte PT I und II Stellen zu finden, mit erheblichem Zeitverlust. Wir müssen adäquat und fair bezahlt werden. Das ist ein Riesenmanko und das muss gesetzlich verpflichtend geregelt sein. Supervision ist ein großer Mangel in Kliniken und die Ausbildung ist noch zu sehr auf Einzeltherapie fokussiert. Es braucht einen Wandel hin zur Ausbildung von qualifizierten Gruppentherapeuten. Die Gruppentherapie sollte verpflichtend im Rahmen der Ausbildung erworben werden.
- 606 In meiner Einrichtung würde die Versorgung ohne die PiA NICHT möglich sein. Es gibt in der gesamten Klinik 2 leitende Psychologen, daneben 4 approbierte Psychotherapeutinnen (in Teilzeit), ansonsten ca. 12 PiA aktuell. Viele davon auf Arztstellen, da kaum Ärzte gefunden werden können. Wir bekommen einen Vertrag über 16 Wochenstunden angestellt als Psychologinnen, arbeiten aber regulär 39 Stunden, werden aber für die Seminare freigestellt. Überstunden machen wir alle aber trotzdem nicht zu knapp. Ich finde es eine Frechheit, dass ich nur 2 Wochen lang von meiner vorherigen PiA eingearbeitet wurde und im Anschluss dann alle Aufgaben komplett selbstständig erledigen musste. 2 Wochen Einarbeitung durch den Vorgänger ist so Praxis bei uns in der Klinik. Ich habe meine Oberärztin als grobe Ansprechpartnerin, aber sonst - insbesondere von psychologischer Seite - aber niemanden. In der Regel findet für alle PiAs 1 x in der Woche für 90 Minuten eine Supervision durch den Leitenden Psychologen aus dem Psychotherapiebereich statt (ich bin im allgemeinspsychiatrischen Bereich tätig), woran ich aber aufgrund der hohen
- 608 psychotherapeutische Versorgung der Patient*innen in einigen Häusern sehr schlecht, was langfristig hohe Kosten für das Gesundheitssystem verursacht (falsche Diagnosen, ausschließlich medikamentöse Behandlung über Wochen und Monate) Ausbildungsinstitute erhöhen jährliche Teilnehmendenzahl unverhältnismäßig
- 611 Beide PT-Stellen waren menschlich toll, aber die Bezahlung war unterirdisch.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 617 Die Aufschlüsselung der einzelnen Kosten sind für unser Institut irrelevant, da wir einen insgesamt gedeckelten Quartalsabschlag (ca. 1.200€) zahlen, in dem alle Selbsterfahrungsanteile, Theorie, praktische Ausbildung und Gruppensupervision mit abgegolten sind. Lediglich die Einzelsupervision wird zusätzlich von uns getragen - allerdings erhalten wir eine verhältnismäßig hohe Ausschüttung für die ambulanten Therapiestunden und haben keine Kosten für Miete der Therapieräume etc.
- 623 Stundenbelastung inklusive Seminare deutlich höher, allerdings aufgrund der Eigenfinanzierung keine Stundenreduktion möglich
- 631 Die (Fast-nicht)Bezahlung der praktischen Tätigkeit belastet unsere familiäre Situation sehr und lässt mich immer wieder daran zweifeln, ob die Ausbildung das Richtige ist.
- 636 Ständige Überforderung am Arbeitsplatz
- 643 Mir hat die Möglichkeit gefallen, mir externe Einrichtungen bzw. Partner zu suchen. Da ich schon eine Weile in dem Bereich gearbeitet habe, brauchte ich keine Anleitung wie für Praktikanten, sondern konnte mich selbst organisieren. dadurch hatte ich auch normale Gehälter/Honorare und musste nicht sehr viel "unter Wert" arbeiten. Allein der Beginn der Ausbildung hat meinen "Wert" auf dem Arbeitsmarkt enorm gesteigert. Ich bekam noch während der Ausbildung eine Leitungsstelle mit E 13.
- 657 Ich bin von der [REDACTED] München im September 2016 zur [REDACTED] Hamburg gezogen und es hat mich demotiviert, nochmal die 600h zu absolvieren für 450€ pro Monat nur weil in Hamburg 1 Jahr für PT1 und PT2 „zu schnell“ ist und 1,5 Jahre brauchen muss. Finanziell hatte ich durch meine Eltern großes Glück. Beim PT1 war ich sehr motiviert, da ich endlich eigene Patienten hatte und von Anfang an wusste, dass ich noch 1 Jahr weiter wie ein Student leben muss. In Ordnung war das aber nicht, da ich eine Psychologen Stelle ersetzt habe für einen Hungerlohn.
- 660 In Berlin ist die Anzahl an Suchtmittel missbrauchenden Patienten und unzuverlässigen, die Therapie abbrechenden Patientinnen größer als in anderen Bundesländern, was zu einer zusätzlichen Belastung in der praktischen Tätigkeit führt. Auch die Konkurrenz um Praktikumsplätze ist in Berlin größer, da es insgesamt 26 Ausbildungsinstitute und Absolventinnen aus mind. 4 Unis gibt.
- 661 Der Planungs- bzw. organisatorische Aufwand vor und während der gesamten Ausbildungszeit sind enorm: Man muss planen, wann und wo man die PT1 und PT2 absolviert, sich dafür lange und häufig bewerben, koordinieren wo man welche Anzahl an Stunden absolviert (wegen möglicher Aufteilung der Stunden); man muss immerzu schauen, wie man finanziell über die Runden kommt; man muss die einzelnen ambulanten Patienten planen (wie viele, mögliche Zeitfenster, Räumlichkeiten mieten/reservieren); man muss Supervisionstermine mit den ambulanten Behandlungsstunden koordinieren, dafür eine (zeitlich und örtlich) passende Gruppe finden; man muss zwischen Arbeit, Theorie und Selbsterfahrung noch Berichte schreiben; und dann muss man noch sein Privatleben irgendwie dazwischen planen. Und das alles mit vielen Unsicherheitsfaktoren und vielen anderen Personen auf die man angewiesen ist (Dozenten, Supervisoren, Selbsterfahrungsleiter, Verwaltung des Instituts, verschiedene Arbeitgeber). Hinzu kommt, dass PiAs sozialrechtlich durch alle Lücken fallen (v.a. keine abschluss-angemessen Bezahlung, aber auch kein Hartz IV oder andere Le
- 663 Ich habe bereits promoviert, ich kann mir die Ausbildung nur aufgrund meiner Ersparnisse leisten, ich bin danach zwar nicht verschuldet, habe aber auch keine Rücklagen mehr
- 664 Da ich als Psychologin angestellt bin, bin ich sicher ein Spezialfall, was die Bezahlung angeht. Das funktioniert so leider nur auf dem Land bisher.
- 666 Praktisch Tätigkeit in Lehrpraxis
- 672 Die Arbeitsbedingungen waren in meinem Fall durch einen sehr umwälzenden Chefarztwechsel zum äußerst negativen gekennzeichnet und haben sehr schlechte Erinnerungen dadurch hinterlassen.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 690 Für die Praktische Tätigkeit I bin ich zwar nicht umgezogen, habe aber eine Zweitwohnung gemietet, was mit zusätzlichen Kosten verbunden war. Mein Ausbildungsinstitut befindet sich noch im Aufbau, ich bin im ersten Jahrgang und daher gibt es viele organisatorische Schwierigkeiten und es kommt immer wieder zu Verzögerungen (z.B. bezüglich des Starts der praktischen Ausbildung).
- 691 Bei dem [REDACTED]-Institut sind die Kosten der Selbsterfahrung in den Theoriekosten inklusive, wir zahlten 6 x 1600 € zu Beginn der Ausbildung. Bei Schulden nach der Ausbildung habe ich zwar "0" angegeben, doch das bezieht sich nur auf die Ausbildung. Ich habe mir in der Zwischenzeit mit meinem Partner ein Haus gekauft und wir haben zusammen einen Kredit über 100000€ aufgenommen, den wir noch abzahlen
- 698 Relevant wäre die Erfassung der Bewerbersituation auch für die Teilnehmenden des Fragebogens, die ihre PT noch nicht begonnen haben. Ich habe beispielsweise bereits eine feste Zusage für die PT1, konnte den Prozess davon jedoch nicht beschreiben, weil ich sie aktuell (!) noch nicht begonnen habe. Hier sollten Sie einen anderen Filter verwenden, damit solche Informationen nicht verloren gehen.
- 705 Relevant sind noch zwei Dinge, die mir gerade einfallen, die nicht erfasst wurden. Erstens, ob die Stunden in der praktischen Ausbildung prozentual vergütet werden, ich konnte nur Eurobeträge angeben, erhalte aber generell 30% des Honorars und zweitens, ob es die Möglichkeit gibt in der praktischen Ausbildung ein Ausfallhonorar zu erheben erscheint mir noch als relevanter Faktor für meine Zufriedenheit (ich darf es in meinem Institut nicht, darf es aber in meiner Ausbildungsassistenz, d.h. meinem Nebenjob in der Praxis.
- 710 In meinem Institut muss man 950 ambulante Stunde machen und nicht 600. Dadurch gibt es mehr Supervision. Kosten der Supervision sind nur bis der 600. Stunde enthalten danach muss man selber zahlen
- 711 Es gibt große finanzielle Unterschiede in den verschiedenen Bestandteilen der Ausbildung, die schwierig sind zu erfassen, wobei nie finanzielle Sicherheit besteht. In der Praktischen Ausbildung kommt es stark darauf an, wo man sich befindet, da zunächst der Patientenstamm aufgebaut werden muss, bevor überhaupt ausreichend Lohn kommt. Anfangs (in den ersten sechs Monaten) habe ich durch die Kosten der Supervision zum Teil Minusausgaben gehabt oder so wenig, dass ich meinen Lebensunterhalt nicht decken konnte und noch weniger verdient als in der Praktischen Tätigkeit. Dies wird zum Ende der Praktischen Ausbildung, wenn Therapien abgeschlossen werden, wieder der Fall sein, zumal weitere Kosten der Prüfung und Supervision für die Fallberichte von ca. 1.000 auf mich zukommen. Das heißt, insgesamt gibt es für mich in den 5 Jahren Ausbildung vielleicht 1-2 Jahre, in dem ich finanziell ok aufgestellt bin.
- 715 Das Arbeitsklima, die Tätigkeiten und die Unterstützung vonseiten der Betreuer und Kollegen während der PT-I fand ich hervorragend. Ich war nur über die schlechte Bezahlung sehr enttäuscht.
- 722 Das Modell meiner Ausbildung funktioniert anders als "Normal". Ich bin über die gesamte Ausbildungszeit in meinem Institut angestellt. In PT 1 + 2 erhalte ich 667€ brutto Ausbildungspauschale plus 500€ Darlehen. In der Zeit der Praktischen Ausbildung erhalte ich 2.900€ brutto/40h/w. Sollte ich mich im Anschluss an die Approbation bei dem Institut für 3,5 Jahre verpflichten (3.900€ brutto/40h/w), werden die Ausbildungskosten quasi gestundet. Falls nicht, muss ich etwa 33.000€ abbezahlen. Ich habe während der Ausbildungszeit keine fixen monatlichen Ausbildungskosten zu zahlen.
- 724 Ich pflege meine Großmutter, dadurch verzögert sich meine ganze Ausbildung und meine eigene Familienplanung. Daher lebe und arbeite ich einzig und allein von meinen Ersparnissen und meinen Eltern. Ich mache somit zwar keine Schulden, kann aber mit über 30 weder mein eigenes Leben unabhängig gestalten noch für die Zukunft sparen. Diese prekäre finanzielle und gesellschaftliche Situation wird durch Ihre Fragen nach Schulden und Einkommen nicht richtig abgedeckt. Außerdem wird mit 1000€ Gehalt brutto, wenn ich die PT1/2 absolviere, die Familienplanung und Altersvorsorge nicht besser. Es ist eine Schweinerei!

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 732 Bei meiner PT1 wurde ich nach 6 Monaten Praktikum als Psychologin angestellt und habe volles TVL13 Gehalt bekommen - ab diesem Zeitpunkt war ich mir den Arbeitsbedingungen zufrieden
- 738 Schwierigkeiten als Psychologe vor/nach der Approbation Stellen an Kliniken zu finden, da dort billige PiAs eingesetzt werden. Dadurch Sorgen um Unterminierung des Berufsstandes und Zukunftsperspektiven. Insgesamt wenig Informationen zur beruflichen Situation Ambulante Arbeitsmöglichkeiten / Kliniken / Kassensitz. Keine Repräsentation / Unterstützung durch die Psychotherapeutenkammern.
- 742 Als Zumutung empfand ich während meiner Klinikzeit vor allem die Diskrepanz zwischen der auf dem "Praktikantenstatus" basierenden Bezahlung auf der einen Seite und der Realität des Klinikalltags mit Momenten der Überforderung, mangelnder Supervision, fehlender Einarbeitung und die Konfrontation mit schwer erkrankten Menschen auf der anderen Seite.
- 773 Die zu Beginn vorhandene Arbeitsmotivation sinkt während der Praktischen Tätigkeit 1 enorm, aufgrund der mangelhaften Anleitung und der schlechten Bezahlung. Viele Kolleginnen und Kollegen sind der selben Meinung, dass sich die schlechte Bezahlung enorm negativ auf die Motivation auswirkt.
- 782 Ich werde von meinen Eltern finanziell seit Beginn der PA unterstützt. Sonst wäre es nicht in Vollzeit machbar (ohne Nebenjob).
- 783 Es ist sehr belastend, wenn man über so viele Jahre hinweg (bei mir sind es aktuell 6 Jahre) die Ausbildung neben einer regulären Festanstellung mit 80% Arbeitszeit absolvieren muss. Aus finanziellen Gründen sah ich keine andere Möglichkeit, als dies so zu tun. Meine Gesundheit leidet darunter sehr.
- 788 - Ich möchte darauf hinweisen, dass es (wie in meinem Fall) angemessene Bezahlungen für PTI und II gibt, allerdings muss man i.d.R. lange suchen und sich aus dem Lebensumfeld lösen (sehr weite Entfernungen). Wenn die Nachfrage groß ist (in größeren Städte
- 794 Ich fände es relevant zu erfragen, ob man vor, bzw. nach der praktischen Tätigkeit in derselben Einrichtung beschäftigt ist. Vielerorts ist es so, dass man als „normaler“ Psychologe mit entsprechendem Gehalt angestellt ist und auf einmal ändert sich der Arbeitsvertrag zu PiA und dann erhält man für DIESELBE Arbeit wie vorher nur noch einen Bruchteil des Gehaltes oder entsprechend umgekehrt. Auch interessant fände ich es, zu erfragen, ob es neben den PiAs überhaupt psychologische Psychotherapeuten in der Abteilung gibt, wir haben in unserer gesamten Klinik nur 1 approbierte PP, bei 22 angestellten Psychologen in verschiedenen Stadien der Ausbildung.
- 797 Die Ausbildung ist zu lange und zu teuer gepaart mit Ausbeutung während der PIA-Zeit
- 801 Mit dem Behandlungsbeginn deutliche finanzielle Stabilisierung. Endlich kommt auch mal Geld rein. Dennoch kaum vereinbar mit Familie (2 Kinder). Ohne Ehepartner der die Ausbildung unterstützt wäre es mir nicht möglich die Ausbildung zu machen!
- 811 Ich habe im Rahmen meiner Praktischen Tätigkeit II zusätzlich 600h der Praktischen Tätigkeit I absolvieren können. Ich muss also nur noch 600h der PTI ableisten. Dies hat für mich die Beantwortung dieser Fragen erschwert. Im Rahmen einer Analytischen Ausbildung legt sich die Stundenzahl der Selbsterfahrung sehr individuell fest. Ich fand es schwierig diese Fragen zu beantworten (geht es um eine generelle Einschätzung oder meine persönliche Situation?)
- 830 In meiner PT1 Stelle gab es weder eine fachlich qualifizierte Einarbeitung geschweige denn Anleitung, aber es gab auch keinerlei Feedback und das ist auf Dauer sehr frustrierend, wenn man versucht sein Bestes zu geben, aber nicht weiß, was man gut oder schlecht macht.
- 835 Ein wichtiger Punkt ist für mich noch die mangelnde Transparenz in den Ausbildungsinstituten (zumindest meinem) bezüglich der Verwendung der Ausbildungsgebühren, das würde ich mir anders wünschen. Vielen Dank für die Umfrage!
- 840 Ich habe nach 2 Monaten Pipler Vergütung von 650 Euro eine feste Stelle angeboten bekommen nach E 13 vergütet

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 843 Ich kann nicht mehr! Die Ausbildung muss reformiert und anständig vergütet werden. Ich arbeite 25 Stunden die Woche als Sozialpädagoge, bin 12 Stunden in der PT2 Praxis (ohne Bezahlung), 1x die Woche Einzelselbsterfahrung, 1x die Woche Säuglingsbeobachtung und am Wochenende Seminar. Tolle Studie!
- 860 meine Antwort zum "POTENTIELLEN SCHULDENSTAND" nach der Ausbildung beinhaltete die Schulden seit dem Studium und die Schulden, welche mit der Ausbildung einhergehen werden. Ich fand es schwierig Antworten bzgl. der Praktischen Arbeit und der Vergütung pro Therapiestunde zu machen, wenn ich noch nicht soweit bin und es auswendig gerade nicht wusste. Einige meiner Gehalts-oder finanziellen Angaben sind eher grobe Angaben gewesen.
- 862 Vielleicht eine Erklärung, warum ich mich für eine Stelle entschieden habe im Rahmen der PT1, obwohl diese schlecht bezahlt ist: weil ich keine Wahl hatte.
- 869 In vielen Kliniken werden PiAs ohne Einarbeitung (oder eine nur SEHR kurze (höchstens ein Paar Tage) durch eine andere PiA) Patienten für Einzeltherapien zugeteilt. Dazu fühlt sich zu Beginn der Ausbildung, ohne Einarbeitung, aber niemand bereit. Wir wissen gar nicht genau was man dann mit den Patienten machen soll und für solche Fragen gibt es auch fast nie Ansprechpartner. Meiner Meinung nach ist das nicht das was man unter "Ausbildung" versteht (es ist alleiniges Lernen dadurch, dass man einfach ins Kalte Wasser geworfen und allein gelassen wird) und außerdem eine Gefährdung für die Patienten, die sich endlich professionelle Hilfe erhofft haben. Des Weiteren sind viele PiAs völlig überarbeitet, da sie auf Grund der schlechten Bezahlung auf Nebenjobs angewiesen sind.
- 874 belastend sind außerdem: - fehlende Wertschätzung durch die Kliniken/Kollegen/Vorgesetzten - fehlende Informationen über die PiA Situation bei einigen Kollegen anderer Fachrichtungen (Pflege, Ärzte, SozPäds, Kunsttherapeuten, etc.) - teilweise ist es auch schwierig die persönliche Frustration über die Arbeitssituation aus der therapeutischen Beziehung herauszuhalten (schwer kranke Patienten behandeln zu müssen, ohne dafür bezahlt zu werden, was die Patienten wiederum nicht wissen sollen/dürfen) - als tiefenpsychologisch fundiert und psychoanalytisch ausgebildete PiA hat man große Nachteile eine PT1 Stelle zu finden, die meisten Kliniken melden offen zurück, dass sie verhaltenstherapeutisch ausgebildete PiAs bevorzugen
- 883 Momentan empfinde ich es als belastend, dass mein Institut nachträglich Konditionen ändert. So wurde der Telefondienst (den wir unentgeltlich übernehmen) von 16 auf 25 Stunden erhöht und gerade wurden wir informiert, dass die Gruppenfachkunde jetzt doch nicht mehr während PT1 und PT2 erworben werden könne, worauf wir uns alle verlassen hatten. Dass in den Kliniken ohne PiAs nichts bzw. viel weniger funktionieren würde, kam zwar vor, muss aber trotzdem nochmal erwähnt werden. Das System baut auf die Ausbeutung der PiAs auf. 2,30€ die Stunde als "Lohn" sind eine Frechheit. Außerdem sehe ich es kritisch, dass im Rahmen der VT-Ausbildung lediglich Gruppenselbsterfahrung vorgeschrieben ist. Ich finde, es müsste für alle angehenden Psychotherapeut*innen Pflicht sein, auch Einzelselbsterfahrung zu absolvieren, ansonsten kann man sich potentiell "durchmogeln".
- 892 Die praktische Ausbildung absolviere ich in einer Lehrpraxis, womit ich sehr zufrieden bin, da die Entfernung zwischen Wohnort und Ausbildungsinstitut 55km beträgt.
- 899 Ich habe das Gefühl, dass es normal ist als volle Arbeitskraft eingesetzt zu werden. Es gibt keine erforderliche Unterstützung, zb erstmal Hospitationen, Anleitung oder Supervision. Als "Supervision" bekomme ich immer nur 1-2 Sätze zu den einzelnen Patienten zwischen Tür und Angel. Gefühlt lerne ich durch das eigenverantwortliche arbeiten extrem schnell sehr viel aber fühle mich fast durchgehend überfordert. In meiner Selbsterfahrung kann ich zum Glück über einzelne Patienten sprechen und mir Feedback/" Supervision" abholen. Ist ja aber eigl nicht dafür gedacht. Zudem finde ich es nicht in Ordnung, dass meine (PiA) Therapie Stunden von der Klinik genauso abgerechnet werden wie sie von fertig ausgebildeten Psychotherapeuten.
- 904 Die Dauer meiner Ausbildung ist "verzerrt" aufgrund der Tatsache, dass ich seit Ausbildungsbeginn 3 Kinder bekommen habe und entsprechend pausieren musste. Überdies habe ich zu Beginn der Ausbildung

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

auf eigenen Wunsch für 1,5 Jahre nicht ausbildungsrelevant gearbeitet und in dieser Zeit nur Theoriekurse besucht.

- 906 Ich habe als Angestellte 600 PT 1 gemacht, das war finanziell gut obwohl das Gehalt generell nicht angemessen ist. Für die 600 std PT1 Akutpsychiatrie ist es unglaublich schwierig eine Einrichtung zu finden, sie wollen alle nur PiAs für 1200 oder 1800 Stunden. Es ist noch nicht geklärt wie ich die Zeit finanziell überbrücke, wenn ich nicht wieder das Glück habe, eine Anstellung zu finden und dort die Stunden bescheinigt zu bekommen. Die PiA Betreuung in meiner Einrichtung ist schlecht, es gibt ein engagiertes Team und engagierte Ärzte die man immer fragen kann, aber keine fachliche Unterstützung. Ich wurde zur Teamleitung gemacht obwohl ich noch nicht mal mit der Ausbildung begonnen hatte, und habe in dem Rahmen auch die PiAs gecoacht. Die Einrichtung nutzt PiAs wie Vollzeitkräfte ohne sie adäquat zu unterstützen. Einziger Pluspunkt, dass ich im Anstellungsverhältnis meine Stunden bescheinigt bekomme.
- 909 Das Arbeitsverhältnis als "Praktikant" mit abgeschlossenem Studium ist belastend. Man übernimmt die ganz normale Tätigkeit der ausgebildeten Kollegen, muss sich zusätzlich Zeit nehmen, viel in Eigenregie zu lernen und bekommt kaum Geld dafür - Man hat keine gesetzlichen Ansprüche, keinen klaren sozial- und arbeitsrechtlichen Status - das alles verunsichert und belastet.
- 929 ich weiß nicht, ob man meine Angaben zum PT2 mit auswerten sollte. Ich habe in einem klinischen Forschungsprojekt als angestellte Psychologin gearbeitet und mir das nachher anrechnen lassen. War keine PiA Stelle.
- 936 Ich habe als PiA Schwierigkeiten über meine Eltern versichert (Haftpflichtversicherung) zu sein. Das führt zu extra Kosten. Die Versicherung vergleicht PiAs mit Assistenzarzt in der Facharzt Fortbildung oder mit Lehrern im Anerkennungsjahr. Es wäre hilfreicher, wenn Auszubildende auch "Studentenstatus" formal bekämen. Auch ist es schwierig Bafög zu erhalten. Ich bin 25 und habe einen Bafög Gesamtbedarf von 650 (reicht nicht bei 500 Euro mieten). Es wäre auch gut, wenn Ausbildungsausgaben berücksichtigt werden würden.
- 941 Ich beginne meine PTI im Juni und muss dafür 280 km pro Tag Auto fahren. Ich habe mich bei einer Vielzahl von Kliniken beworben (etwa 25) und teilweise Monate später eine Rückmeldung bekommen. In Hamburg selbst wird nur auf Minijob Basis entlohnt (trotz 24-40 h/Woche), sodass die näheren Positionen gar nicht erst in Frage kommen.
- 942 1. Zur PT1: Obwohl wir PiAs in meiner Einrichtung offiziell nicht fallverantwortlich sind und nur unter Supervision und Anleitung arbeiten sollten, werden immer wieder Aufgaben von uns verlangt, die dem nicht entsprechen (z.B. Arztbriefe schreiben, festangestellte Kollegen bei Urlaub/ Krankheit vertreten). Wir möchten diese Aufgaben gerne übernehmen, da wir so am meisten lernen und wir auch den Bedarf bei Patienten und den Kollegen sehen und wir zudem mit einem potenziellen Arbeitgeber keine Konflikte herausfordern wollen. Trotzdem entspricht dies eigentlich nicht unserem Anstellungsverhältnis und unserer Bezahlung. Wir geraten dadurch immer wieder in innere Konflikte. Unsere Aufgaben und unsere Position in den Teams müsste klarer geregelt sein. 2. Einige PiAs, die ich kenne müssen Krankheits- oder Urlaubstage, die sie sich während der PT1/2 nehmen, nacharbeiten. Da diese Zeit im Psychotherapeutengesetz als Pflichtpraktikum festgelegt ist und wir häufig mit Praktikanten-Status bei den Einrichtungen angestellt sind, kann man arbeitsrechtlich nicht dagegen vorgehen.
- 946 Auch bei berufsbegleitender Ausbildung Vereinbarkeit tlw schwierig. Günstig wären Vereinbarungen mlt Arbeitgebern, damit Pausen für die Ausbildung mgl sind. Absprung in die praktische Tätigkeit ist schwierig aufgrund der finanziellen Unsicherheit, wenn man in einem sichereren und besser vergüteten Arbeitsverhältnis ist. Orga der Gruppensupervision tlw schwierig, weil alle die praktische Ausbildung in versch. Tempo schaffen und so tlw mehr Stunden gebraucht werden. Nach einer bestimmten Ausbildungsdauer werden Ambul. Stunden weniger vergütet, was nicht von vornherein transparent gemacht wird.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 952 In Falle meines Instituts, war es vor allem die massive Belastung durch 40h arbeiten über die gesamte Zeit der Ausbildung, also meist 4,5 Jahre und neben bei ambulante, Seminare, supervisory etc zu haben die massiv überfordert. Außerdem die Nachtdienste und die massive Veranstaltung die man in der Klinik /Institut hat, ohne PiAs könnte keine Station mehr laufen, es arbeiten fast ausschließlich Leute in Ausbildung dort.
- 967 Der Fragebogen passt nicht gut zum Sonderstatus der Ausbildung am [REDACTED]: Wir haben eine kostenlose Ausbildung am hauseigenen Ausbildungsinstitut, solange wir während der 4-5 Jahre dort in Vollzeit angestellt sind (umfasst PT1&PT2). Rückfragen gerne an jensjulianmueller@gmail.com
- 971 Bezahlung während der Praktischen Tätigkeit nicht angemessen, teilweise gar nicht vorhanden. PiAs übernehmen Großteil der psychotherapeutischen Behandlung in Kliniken ohne angemessen Bezahlung trotz des abgeschlossenen Studiums. Große finanzielle und zeitliche Belastung durch die Ausbildung, Nebenjobs notwendig, Ersparnisse oder Kredit, um Ausbildung zu finanzieren. Mit dem Ausbildungsinstitut bin ich sehr zufrieden, jedoch nicht mit den (finanziellen) Rahmenbedingungen.
- 974 Kostenmodell meines Institutes ist sehr flexibel, eher schwer mit dem Fragebogen zu erfassen. Es gibt feste Kosten, die jedoch alle auf einem Konto des Institutes verrechnet werden, die Lehrgangskosten (Theorie) können flexibel abgezahlt werden, Zahlungen können in Absprache auch einmal ausgesetzt werden. Jegliche Kosten (Selbsterfahrung, Supervision, Lehrpraxis, KV-Gebühren etc.) werden auch auf dem "Ambulanzkonto" verrechnet. Wir können uns jederzeit Geld auszahlen lassen, muss nur mit dem Institut abgesprochen werden. In meiner PIA Zeit habe ich außerdem auf Gehalt verzichtet (Brutto 1090 statt 1400), da es eine Kooperation mit meinem Institut gab und ich so nur die Hälfte der Theoriegebühr zahlen muss und jegliche Gruppensupervision für mich kostenfrei ist.
- 982 Ich musste das Bundesland und das Ausbildungsinstitut wechseln weil mein Studienabschluss (Master klinische Psychologie und Psychotherapie- ein Vorläufer des Direktstudiengangs Psychotherapie) in Niedersachsen vom LPA nicht anerkannt wurde.
- 987 Meine Klinik für die PT1 hat ein sehr gutes Klima und vergleichsweise tolle Betreuungsverhältnisse, ohne zeitliche Überforderungen, erzwungene Überstunden o.ä. Es werden lediglich die benötigten 1200 Std gefordert, Überstunden kann ich abfeiern. Dies war der Grund für meine Wahl. Durch den geringen Verdienst 280 für 3 Tage pro Woche arbeite ich noch in einem Sekretariat. Die Weiterbildung findet teils unter der Woche statt, in beiden Jobs werde ich nicht freigestellt und muss dafür Urlaub/Überstunden abbauen. Zusammen mit den Wochenendterminen der WB kommt es dadurch teils zu überhöhter Arbeitsbelastung und wenig Freizeit.
- 989 Wenn ich keine Antwort geben konnte aber musste habe ich 99999 eingetragen. Beispielsweise kann ich nichts zu meinem monatlichen PT2 Gehalt sagen, da dieses über Überstunden bezahlt wird.
- 1001 Die Refinanzierung über die eigene Arbeitskraft (Finanzierungsmodell der drei Jährigen Ausbildung am IPAW) ist zwar in den ersten zwei Jahren sinnvoll, da ich bei diesem Konzept monatlich mit der gleichen kontinuierlichen Bezahlung rechnen konnte. Wenn man im letzten Ausbildungsjahr ist, erscheint einem ein Stundenlohn von 3,50 allerdings wirklich wie der blanke Hohn. Ich arbeite eine Vollzeitstelle, habe fünf Jahr Studium hinter mir und werde nicht mal nach dem Mindestlohn bezahlt. Das macht mich wütend, lässt mich manchmal resignieren und trägt sicher weder zu meinem eigenen Wohl noch zum Wohl meiner Patienten bei. Ich komme mir teilweise lächerlich vor meinen Patienten etwas von Selbstfürsorge und dem Einhalten eigener Grenzen zu erzählen, wenn ich das Gefühl habe diese Werte innerhalb meiner Ausbildung selbst nur schlecht einhalten zu können.
- 1005 Ich habe nach der Zwischenprüfung das Institut gewechselt. Dadurch wurden die Kosten etwas höher und alle Angaben für die Zeit 2014-16 beziehen sich auf das erste Institut in Berlin.
- 1022 Bezahle semesterweise, nicht monatlich.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 1023 In der PT I sind die meisten (Assistenz-)Ärzte und auch das Pflegepersonal nicht wirklich über den Unterschied zwischen PiA und Psychologe informiert und tragen entsprechende Erwartungen an einen heran.
- 1026 Fragebogen eventuell erweitern auf die Situation der Teilzeitkräfte. Dort herrscht nochmal eine andere Arbeitsbelastung durch den anderen Job und das anpassen der praktischen Ausbildung an die Arbeitszeit
- 1031 Die im Fragebogen ausgewählten Ausbildungsmodelle lassen sich nur begrenzt auf das [REDACTED] übertragen. Hier wird explizit kein 3-/5-Jahres Modell angeboten oder ein Modell zur Promotion. Es wird ein geringes Gehalt über die Ausbildungsbestandteile bezahlt, die Supervision und die Theorie sind inkludiert und müssen besucht werden. Alternativen/Ergänzungen müssen selbstständig bezahlt werden. Die Selbsterfahrung muss selbstständig bezahlt werden. Das Institut ist zudem unterteilt in 2 Kliniken, welche hierzu korrespondieren (Psychosomatik/Psychiatrie). Die Lage in Richtung Ansprechpartner wird hierdurch erschwert. Arbeitsbelastungen/ Überforderungen/ Mangel/ unfaire Bedingungen werden somit an die jeweiligen Chef-Ärzte ausgelagert. Der Institutsleiter ist hier selbst in 2. Rolle. Promotionsangebote werden durch das Institut kommuniziert, jedoch sind in deren Plan/Organisation nicht berücksichtigt.
- 1037 Ich möchte kritisieren, dass sich aus den gegebenen Ausbildungsvoraussetzungen eine Therapeuten Elite bildet, die keiner vielfältigen Gesellschaft entspricht. Wer keine Ersparnisse hat, oder Eltern, die unterstützend finanzieren, ist die Ausbildung praktisch nicht machbar. Nach einem abgeschlossenen Studium psychisch schwerstkranken Menschen zu behandeln für ein Gehalt, das monatlich nicht einmal die Kosten für die theoretische Ausbildung deckt, ist für mich unverständlich.
- 1047 nicht nur Bedingungen während der Ausbildung zur psychologischen Psychotherapeutin sind oft sehr schwierig zu bewältigen, sondern bereits einen Masterplatz in klinische Psychologie zu erwerben, war äußerst kritisch. Z.T. war es mit sehr gutem Bachelorabschluss nicht möglich den konsekutiven Masterstudiengang zu besuchen und in der Folge wäre es nicht möglich gewesen, die Ausbildung aufzunehmen und sehr schwer gewesen einen Job zu finden.
- 1051 Ich muss neben der praktischen Tätigkeit am Institut arbeiten um meinen Lebensunterhalt zu verdienen und so entsteht eine ziemlich hohe Belastung und eine Verlängerung der Ausbildungszeit was weiterhin belastend wirkt. Insgesamt die wohl stressigste Phase in meinem Leben bisher.
- 1065 Ich habe einen Institutswechsel nach dem PT1 gemacht. Ich habe zunächst am IPP in Münster die Ausbildung begonnen. Ein halbes Jahr nach Beginn habe ich eine PhD Stelle in Hamburg begonnen, habe das PT1 jedoch in Osnabrück noch beendet (in der Zeit bin ich gependelt). Dann habe ich zum Jan. 2019 das Institut gewechselt. Das Institut in [REDACTED] hat mir den Wechsel sehr schwer gemacht. Ich musste ein ganzes Jahr Gebühren bezahlen, obwohl ich keine Veranstaltungen mehr besucht habe. Die Bewertungen beziehen sich auf das [REDACTED], also mein aktuelles Ausbildungsinstitut.
- 1067 Ich mache meine PT I nicht klassisch auf der Station. Ich bin als Psychologin angestellt, womit ich sehr viel Glück hatte. Daher sind meine finanziellen und inhaltlichen Bedingungen etwas anders als bei allen meinen Kolleg*innen. Außerdem promoviere ich "nebenbei" und arbeite Selbstständig.
- 1076 Aktuell befinde ich mich in Elternzeit und konnte nur drei Monate die PT1 absolvieren. Diese Umstände wurden nicht erfragt. Meine Angaben beziehen sich auf einen Ausbildungsstatus im externen Arbeitsverhältnis. Ich hoffe diesen Umstand kenntlich gemacht zu haben.
- 1079 Ich habe bereits in Österreich und in Deutschland 4 Jahre in Stellen gearbeitet, die inhaltlich die Voraussetzungen für PT1 und / Oder PT2 erfüllen würden und kann mir nichts anrechnen lassen da ich die Ausbildung formal noch nicht begonnen hatte und es nicht möglich ist Länderübergreifend anzurechnen (auch nicht eine bereits in Österreich absolvierte postgraduelle Ausbildung mit 1460h Praxis und 120 h Supervision). Wir Ausbildungspsychologen machen das gleiche wie die angestellten Psychologen für so gut wie kein Geld. Die Institute nehmen weit mehr Auszubildende auf als es Ausbildungsplätze in den Kliniken gibt. Die Ärzte in Therapieweiterbildung, die direkt von der Uni kommen und im Studium weit weniger psychotherapeutische Grundlagen haben verdienen ein normales und auch in vergleich zu

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- angestellten Therapeuten deutlich besseres Gehalt. Es macht teilweise keinen Sinn, dass PT2 nicht auch an Trägern der Sozialhilfe/Jugendhilfe u.ä. absolviert werden kann. Die Pflegeschüler, die selbstständig nichts machen, verdienen 5 Mal so viel wie ich. Niemand mit einem abgeschlossenen Studium lässt sich sonst so ausbeuten
- 1080 Da die finanzielle Aufschlüsselung bei den Ausbildungsinstituten so unterschiedlich ist, konnte ich die Fragen zur finanziellen Belastung nur als Gesamtkosten angeben. In meinem Institut zahle ich bis zum Ende der Ausbildung 600 Euro im Monat, des Weiteren Selbsterfahrung (Einzel) und ggf. Kosten für die freie Spitze. Darüber hinaus trägt das Institut die Kosten für Gruppenselbsterfahrung und alle Supervisionen, zur Co-finanzierung werden 22,85/Behandlungsstd ausgezahlt im Rahmen der ambulanten praktischen Tätigkeit. Daher konnte ich die genauen Ausgaben nicht aufschlüsseln, da dies intransparent ist bei meinem Institut. Den mit Abstand größten Stressfaktor halte ich aber die Zeit im PT1/2, da volle Arbeitskraft verlangt wird, diese aber kaum vergütet wird und auch Urlaubsansprüche negiert werden.
- 1081 Bei 1.000 Brutto eine schlimme Lage für alle PiAs! Habe zum Glück die Möglichkeit eine Teilzeitstelle ab Oktober bei meiner PT1-Tätigkeit zu beginnen und schätze mich glücklich übernommen zu werden. Andernfalls bei 700 netto - knapp 400 Euro für Selbsterfahrung, wird ein Leben knapp
- 1086 An meinem Institut werden wir offiziell in Vollzeit ausgebildet, absolvieren die Theorie in Vollzeit (3,5 Jahre angesetzt), die Ausbildungsgebühren strecken sich über 4 Jahre, ich werde vermutlich 5 Jahre o. länger brauchen. Ich konnte während der PT 2 mit ALG-II aufstocken, was mir bewilligt wurde, aber kurz nach meinem Antrag nicht länger möglich war.
- 1092 Gesamte Zeit welche für die Ausbildung inkl der "normalen" und nebenberuflichen Tätigkeit pro Woche aufgewendet wird. Hier etwa 50 bis max 60 std pro Woche
- 1097 Bzgl der PT1: nach 3 Monaten auf der Akutstation (mit guter und sukzessiver Einarbeitung, in den letzten 2 Woche erste eigene FF) Jobangebot. Entsprechend nach 4 Monaten als Psychologin auf der Akutstation und in der Suchtambulanz fallführend tätig inkl Gruppen-sv (fast keine Einarbeitung und maximale Belastung). Daher oben die eher verhaltenen Angaben bzgl. Einzeltherapie, Epikrisen etc. Ab Anstellung alle Angaben "ziemlich" bis "immer". Davon abgesehen befinde ich die Situation als PiA kaum zumutbar belastend sowohl was den finanziellen als auch den Arbeitsbelastungsfaktor betrifft, insbesondere, wenn man ein Kind hat. Unter diesen Umständen ist es (mir zumindest) keinesfalls möglich, die Ausbildung in der vertraglich festgelegten Zeit zu absolvieren. Ich würde mir ehrlich gesagt eine Gleichstellung mit Assistenzärzten wünschen, sodass wenigstens die Existenzängste vermindert werden. Weiterhin wäre eine Angleichung der Bezahlung der praktischen Ausbildung gut sodass man sich allein darüber finanzieren könnte und nicht nebenbei noch arbeiten muss.
- 1103 Die Erfragung der pauschalen Kosten war schwierig. Ich zahle 30 Monate 350 Euro und danach 18 Monate lang 600 Euro. In der Antwort hatte ich versucht, das Mittel zu bilden. Die Frage wieviel Geld ich monatlich zu Verfügung habe fand ich auch schwer zu beantworten. Während der PT 1+2 waren das 800 Euro, im Moment sind es nur 600 (weil ich noch keine Bezahlung der ambulanten Stunden erhalten hab), ab demnächst werden es ca. 1200 Euro werden. In der Antwort hab ich wieder versucht einen Mittelwert zu bilden. Bei den Schulden hab ich relativ wenig eingetragen, nur das was ich mir von meinen Eltern geliehen hab. Das restliche Minus konnte ich mit meinen Ersparnissen (ca. 13000 Euro) abdecken und hab es deshalb nicht als Schulden gezählt, sonst wäre es deutlich höher gewesen! Die Antwortmöglichkeiten waren eingeschränkt, vielleicht könnte man das noch etwas ausdifferenzieren.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 1123 Einige Aspekte waren schwierig zu beantworten. Beispielsweise Belastung durch Supervision und Selbsterfahrung: Terminkoordination, Fahrtstrecken, Finden von mehreren Supervisoren (und Terminabsprachen zwischen denen), dazu noch eine zusätzliche Tätigkeit da eine Finanzierung rein über die praktische Tätigkeit nicht möglich ist. (Angebot an Räumen + möglicher Supervision; und ob es sinnvoll ist über 20 Patienten während der Ausbildung zu behandeln sei mal dahingestellt). Dazu auch, was ich massiv unterschätzt habe, und weshalb ich die Ausbildung in der Form auch nie wieder machen würde, der Zeitaufwand pro Woche insgesamt mit der eigentlichen Tätigkeit, Fortbildungen, Supervision, Selbsterfahrung... ich lebe aktuell (abzüglich Miete, Fortbildungskosten und anderen regelmäßigen Verpflichtungen) von 50€ pro Woche und arbeite seltenst unter 50h/Woche!
- 1136 Über die Dauer der Ausbildung, zumindest bis zum Abschließen der PT1, ist selbst ein niedriger Lebensstandard nur möglich, wenn man deutlich über einer wöchentlichen Arbeitszeit von 40 Stunden einplant. Wenn dann noch Belastungen durch Studienkredite hinzukommen, dass ist die Therapeutenausbildung nur mit Unterstützung oder unter Aufgabe des Privatlebens möglich. Während der Praktischen Tätigkeiten 1 und 2 ist in meinem Fall eine Wöchentliche Arbeitszeit von 55-60 Stunden in der Woche notwendig, um meiner finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Zu dieser Arbeitszeit kommt jedes zweite Wochenende ein Seminarblock von 16 Stunden. Das sind durchschnittlich 63-65 Stunden in der Woche (kombiniert aus Arbeit + theoretische Ausbildung). Zudem ist die Situation für das Finden von PT1-Stellen eine Katastrophe (zumindest in Hamburg) eine unglaubliche Anzahl an Bewerbern für eine Handvoll von Stellen. Für Menschen die ortsgebunden sind, bedeutet das in der Regel eine deutliche Verlängerung der Ausbildungszeit.
- 1137 Falls es nicht ersichtlich wurde: Für meine Ausbildung habe ich die ersten drei Jahre monatlich 135 bezahlt. Insgesamt 5000 Euro. Darin enthalten sind alle Bereiche (Supervision, Selbsterfahrung und Theorie). Für die Stunden in der Ambulanz erhalte ich jedoch kein Geld, sodass hier für die Stunden ein Verdienstaufschlag entsteht, da ich in der Klinik in der ich arbeite weniger Stunden arbeiten muss, um in der Ambulanz zu sein.
- 1143 Das Thema, wo man seine praktische Tätigkeit absolviert ist an unserem Institut auch ein sehr großes. Am CIP muss man sich entweder in Räume vom Institut einmieten, wofür man 6€ Miete die Stunde zahlt und über ein kompliziertes System sich einschreiben muss. Man kann für einen Pat. den Raum nur 60 Min buchen, was die Situation eher hektisch macht, weil vorher und nachher der nächste PiA wartet. Ich bin in einer Praxis außerhalb von München, um Fahrtkosten zu sparen, dort zahle ich 10 € Raummiete/h, bin aber freier. Der Kontakt zum Ausbildungsinstitut ist aber schwieriger. Für Fragebögen (einer kostet 1€ am Institut) muss ich nach München fahren und mir dafür frei nehmen. Samstags und sonntags bin ich für Seminare eh in München, aber da ist niemand im Ausbildungsbüro und man ist auch nicht bereit mir den entsprechenden Fragebogen per Post zu schicken. Die Bürozeiten allgemein sind bei unserem Institut ein Witz.
- 1148 Das Institut hat geringe Ausbildungskosten und refinanziert sich durch die Ambulanz. Insgesamt ist der entstandene Ausfall an Einkommen und laufende Kosten zur berücksichtigen. Vor allem an die Länge der Ausbildungszeit. Im Fragebogen nicht berücksichtigt sind die Umstellung eines regulären Arbeitsvertrages in einen Praktikumsvertrag nach bereits mehrjähriger Berufserfahrung im Gebiet und Unterstufung des Einkommens. In meinem Fall mit dem Angebot einer Angleichung unter bestimmten Voraussetzungen (mehrjährige Bindung ans Unternehmen).
- 1154 Die Pauschale, die ich an das Ausbildungsinstitut zahle, beträgt zunächst 350 Euro, wird aber nach etwa zwei Jahren auf 650 Euro im Monat erhöht.
- 1157 Nach fünf Jahren Studium so schäbig bezahlt zu werden ist eine Schande!

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 1159 Die Praktische Tätigkeit I war eine Frechheit; ich habe eine volle Kraft ersetzt und 900 Euro bekommen... Die Praktische Tätigkeit II war top; Festanstellung darüber hinaus, Chefarzt-Supervision, tolle Kollegen... scheint ja auch irgendwie zu funktionieren Ich habe gegen die PTI geklagt und verloren, weil für mein Anliegen niemand der psychologischen Kolleginnen sprechen wollte und alle gekniffen haben... Da wusste ich warum die Situation so ist wie sie ist. Hat mich sehr geprägt, seitdem engagiere ich mich nicht mehr.
- 1164 Meine Psychiatriestunden sind in einer psychosomatischen Klinik erfolgt, sodass meine Antworten vermutlich anders ausfallen werden, wenn ich die anderen 600 Stunden in einer richtigen Psychiatrie absolvieren werde
- 1177 Haben Sie in den nächsten 10-15 Jahren geplant eine Familie zu gründen? Wenn ja, beeinflusst dies ihre Entscheidung die Therapeuten Ausbildung anzutreten?
- 1183 Wir haben zwar keine zusätzlichen Kosten als die Selbsterfahrung, werden aber für alle unsere Leistungen (auch über die lt. Gesetz geforderten) nur mit 1000E brutto über 3 Jahre bezahlt. Ob die 3 Jahre für alles ausreichen ist fraglich, im Ausnahmefall funktioniert es, in der Regel werden aber mind. 3,5 Jahre benötigt, um fertig zu werden. In Bezug auf die Selbsterfahrung ist uns freigestellt, ob oder wie viel wir den Teil in Gruppe auch absolvieren möchten (wird oft getan, weil günstiger), oder nur im Einzel. Ich habe zwar noch keine, aber was ich von der Supervision gehört habe, soll jetzt so viel wie (gesetzlich) möglich in Gruppe laufen, was oft schwierig und nicht ausreichend zu sein scheint. Bei Abbruch der Ausbildung droht uns der Institutsleiter, dass auch wir TP'ler (wie es bisher nur bei den VT'lern im Vertrag geregelt ist) 1250E pro abgeleisteten Monat zurückzahlen müssen, aber bei uns steht es (noch!) nicht so im Vertrag.
- 1185 Skalenformat änderte sich (rechts-links vertauscht), ist etwas verwirrend
- 1205 Ich habe Glück einen Ehepartner zu haben, der mich finanziell unterstützt, wäre dies nicht der Fall, wäre die Entlohnung bedrohlich
- 1220 Ausbildungsinhalte der theoretischen Seminare recht deckungsgleich mit klinischen Uni-Vorlesungen, kaum aufeinander aufbauend, zum Teil redundant, sich wiederholend oder zu wenig Veranstaltungen zu Störungsbildern.
- 1236 Kurz vor dem Ende der 1200 Psychiatrie Stunden wurden die PiAs nachträglich mit 8 Euro /Stunde entlohnt. 8 Monate gab es jeweils nur 2 Euro / Stunde.
- 1239 Die Institute können weitestgehend verlangen was sie möchten. Es gibt keine allgemeingültige Regelung bzgl. Kosten, Berichte, was kann abgerechnet werden, zeitliche Vorgaben, Supervisoren, Zusatzausbildungen, Anerkennung externer Stunden, Möglichkeiten die praktische Tätigkeit außerhalb der Institutsräume abzuleisten etc. Wenn man zufällig an einem Institut ist, das keine „Zugeständnisse“ macht, muss man das teuer bezahlen oder hat einen erheblichen Mehraufwand.
- 1246 PT1 wurde zu Beginn nicht bezahlt, nach 7 Monaten wurde ich in der gleichen Klinik angestellt, damit gab es dann eine gute Bezahlung.
- 1247 Für mich war die PT 1 und 2 nicht das Problem, da ich finanziell keine Probleme hatte und mich auch nicht verheizen ließ. Viel schlimmer war die praktische Ausbildung und die Willkür meines Instituts: Es war nicht klar geregelt welche Stunden überhaupt zu den 600 Fallstunden zählen, teils wurden Stunden die man geleistet hatte einfach wieder gestrichen (z.B. biographische Anamnesen oder Sprechstunden). Man wusste nie was als nächstes kommt, die interne Kommunikation war katastrophal, die Ausbildungsleitung reagierte grundsätzlich nicht auf Mails, es gab Strafgeldern, rückwirkend wurden Honorare geändert. Es gab kein Material, um mit Kindern zu arbeiten, man sollte sich alles selbst kaufen. Und es gab keine Patienten, sodass die Ausbildung sehr lange dauert. Die Pat. waren oft nicht als Ausbildungsfall geeignet; viele Abbrüche, viel zu schwierig für Anfänger auch mit Supervision. Die Ausbildung war für mich und auch andere ein Training der Frustrationstoleranz. Ich würde mein Institut niemals weiterempfehlen und bin froh wenn es endlich vorbei ist.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 1248 Gruppensupervisionskosten sind in ausbildungsgebühren an institut enthalten, einzel-sv nicht. Selbsterfahrung in ausbildungskosten enthalten, unterkunft wird in teilen vom institut mitfinanziert. Pt2 noch nicht absolviert wg negativen Erfahrungen im pt1, Hoffnung sich Tätigkeit aus paralleler festanstellung anrechnen lassen zu können, hoffnung auf kooperationsbereitschaft meines arbeitgebers. Tätigkeit aus festanstellung hat subjektiv priorität über ausbildungstätigkeit wg. Existenzsicherung. Viel in festanstellung gelernt, deutlich grössere Unterstützung dort seitens klinik, vorgesetzten,... als im pt1. Finanzielle situation va im pt1 miserabel u katastrophal, aktuell dank festanstellung ok aber dadurch deutlich langsames vorankommen in ausbildung. Fortsetzung der Festanstellung in rehaklinik (aktueller arbeitgeber) wg positiver erfahrungen dort mittlerweile langzeitziel statt selbständig in praxis machen, dies wird nicht mehr forciert. Pt 1 harter "Aufschlag" auf dem boden der realität, va als Berufseinstieg, beeinflusst sicht auf arbeitswelt nachhaltig im negativen Sinne, man wird "assozialer" u ego
- 1263 Familiäre und allg. soziale Belastung in der Zeit - etwaige zusätzliche Opfer in Top zum finanziellen und zeitlichen und nervlichen Stress. Die Ausbildung ist eigentlich unzumutbar.
- 1271 Nach dem ersten Jahr in Münster bin ich aus privaten Gründen nach Mainz gezogen.
- 1273 In meiner Klinik für die PT 1 bekam ich vor Beginn der PT 1 (04.19) einen Arbeitsvertrag als Psychologin für 4 Monate, also ein volles Psychologen Gehalt. Seit April bin ich in Ausbildung und auf einen Praktikumsvertrag zurückgestuft worden, obwohl ich noch exakt die gleiche Tätigkeit mache (gleiche Station, gleiche Anzahl an Patienten etc.). Das war natürlich gut um vorher etwas Geld zu sparen aber zeigt auch die Ausbeutung deutlich auf...
- 1274 Mit meinem jetzigen Wissen, wie die Ausbildung zum PP abläuft, würde ich die Ausbildung nicht nochmal machen, bzw. diesen Beruf gar nicht ergreifen.
- 1281 Ich habe pt 1 und 2 in 3 Einrichtungen absolviert, der Fragebogen erfasst nur 2. Unklar ist teils die Unterscheidung zw pt1, pt2 und den Behandlungsstunden von Patienten unter Supervision. Galten die letzten Fragen nochmal pt1 und 2 zusammen oder der pat. Behandlung in der Ambulanz?
- 1285 Die Belastung durch das gleichzeitige Stattfinden der verschiedenen Bausteine ist sehr hoch -> zeitlich kaum möglich, Hobbies oder anderen Tätigkeiten nachzugehen. Belastet auch soziales Umfeld. Unter der Woche permanent Arbeiten, am Wochenende Theorie.
- 1287 Die ersten beiden Jahre waren aufgrund von vielen Theorie-Seminaren, Selbsterfahrung und der praktischen Tätigkeit I und II sowohl zeitlich als auch finanziell sehr intensiv. Ohne die finanzielle Unterstützung meiner Eltern, wäre es mir nicht möglich gewesen, diese Jahre zu überstehen. Aktuell sammle ich nur noch ambulante Stunden und Supervision und arbeite zu 50% in einer Klinik, so dass sich die Situation bzgl. Arbeitsaufwand und Finanzierung deutlich entspannt hat und eher einem normalen Arbeitsleben gleicht.
- 1293 Die größte Belastung stellt für mich die Tatsache dar, dass wir im PT 1 in der im Land Klinik [REDACTED] nur mit 38,5h-Verträgen (wobei wir 40h arbeiten müssen, um für die Ausbildungsseminare Überstunden nehmen zu dürfen) angestellt werden, sodass wir mit durchschnittlich 15 Wochenstunden Ausbildungsanteil auf insgesamt 55 Wochenstunden kommen. Hinzu kommt die Fahrt von ca. 10 Stunden pro Woche. Unser Ausbildungsinstitut scheint keinerlei Einfluss auf die Kooperation zu haben, sodass wir bzgl. einer notwendigen Reduktion der Arbeitszeit keinen Hebel haben.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 1295 Nahezu alle PIAs, die ich bisher kennen gelernt habe, machen den Beruf mit Leidenschaft und aus einer intrinsischen Motivation heraus und nehmen für ihr Ziel (Menschen zu helfen) finanzielle sowie psychische "Kosten" in Kauf. Und das, obwohl die Ausbildungszeit extrem fordernd, anstrengend, mühselig und oft auch sehr hart ist. Artikel wie der von Manfred Lütz vom 24.03.2019 "Wie ein Lobbyverband psychisch Kranken schadet" (Spiegel Online) sind in diesem Zusammenhang sehr verletzend und erschweren den Weg sowie das gesellschaftliche Ansehen und die Motivation von (angehenden) Psychotherapeuten enorm. Gleichzeitig finde ich es schade, dass viele PIAs sich "unter Wert verkaufen" und Stellen (insbesondere für die PT1) mit einer extrem miserablen Bezahlung oder gar ganz ohne Bezahlung annehmen und dadurch das System aufrechterhalten, ebenso durch versteckte Überstunden. Da würde ich mir mehr Selbstbewusstsein der PIAs wünschen. Von Seiten der Ausbildungsinstitute finde ich es nicht vertretbar, wie viel Geld diese (zusätzlich zu den schon sehr hohen Ausbildungskosten) von den geleisteten ambulanten Stunden zurückbehalten
- 1303 Ich bin sehr unzufrieden mit der Bezahlung in den Praktikas I und II, mache aber die Einrichtung dafür nicht verantwortlich, sondern Gesetzesgeber. Er ermöglicht, dass Berufserfahrung aus Angestelltenverhältnis nicht angerechnet werden kann und somit Praktikum mit schlechter Bezahlung die einzige Möglichkeit bleibt.
- 1306 Der Franziska Stift hat ein eigenes Ausbildungskonzept, die Pias können an diesem Standort alle Ausbildungsrichtlinien innerhalb der Institution erfüllen. Wir arbeiten sehr viel (circa 10-12 h/Tag), insbesondere für die Anfertigung schriftlicher Arbeiten bleibt kaum Zeit. Überstunden sind die Regel, diesbezüglich keine Vergütung. Wir erfüllen die selben Aufgaben wie approbierte Kollegen. Die Reha-entlassungsberichte schreiben die jeweiligen Pias oder TherapeutInnen selbstständig für jeden Bezugspatienten. Ich führe 2 Gruppen mit 4*90 min pro Woche selbstständig durch. Im Durchschnitt sehe ich pro Woche zwischen 7-12 ambulante Patienten und 7 stationäre. Das Institut wird 2020 die Ausbildungsleitung wechseln, was zu deutlichen Verbesserungen für künftige Pias führen könnte.
- 1316 Die unterschiedlichen Phasen in der Ausbildung (z.B. zu Beginn mehr Theorieseminare, Praktische Tätigkeit, später nur noch ambulante Fallstunden) werden nicht gut abgebildet in der Befragung.
- 1323 Die Promotion habe ich vor kurzem abgeschlossen, dafür gab es kein Feld, daher mögen die Angaben widersprüchlich erscheinen. Ich habe zuerst die PT2 gemacht, dann die ambulante Ausbildung, dann die PT1. Die zeitliche Belastung durch die Promotion wurde nicht erfasst, da dies nicht offiziell vertraglich geregelte Anstellungen waren (ähnlich schlechte Bedingungen an der Uni mit 50% Vertrag und 120% Arbeitszeit wie in den Kliniken...)
- 1324 Wir machen alle Teile der Ausbildung an einem Ort und bekommen durchgehend 1000 Euro. Ausbildungsleiter ist später auch Prüfer mdl weshalb auf Missstände nicht hingewiesen werden können. Selbsterfahrung kostet 2000 Euro und nur in Gruppe kann allerdings mit direkten Kollegen zusammen.
- 1325 Man kann bei monatlicher Pauschale nur einen Wert eingeben. In meinem Institut besteht das Pauschalkostenmodell aber aus 2 Jahren à 350, und weiteren 2 Jahren à 650 € monatlich. Bei dem Punkt tatsächliche Kosten ist unklar, was genau da reinfließt. Ich habe das so verstanden, dass auch die durch den Arbeitsausfall während PT I+II (eigtl hätte man ja auch 1,5 Jahre nach TVL 13 bezahlt werden können als Psychologin...) dazukommen. Ich musste mich bei der PT II aktiv dafür einsetzen, sozialversicherungspflichtig angestellt zu werden. Die Klinik hatte mir einen Vertrag vorgelegt, in dem stand, dass ich mich selbst versichern solle.
- 1326 ohne gut zahlenden 2. Job neben der PT2 würde mir die Finanzierung nicht gelingen. Durch 2 x 20h Jobs und zusätzlichen Theorieseminaren am Wochenende bleibt sehr wenig Zeit für Erholung, soziale Kontakte, etc. Dies ist belastend. Wären die PTs ausreichend vergütet, wäre die Belastung wesentlich geringer und die Arbeitsqualität würde steigen.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 1336 Im Rahmen der Ausbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (TP) hatte ich beim PT 2 den Vorteil, dieses an meinem Arbeitsplatz, den ich als Ergotherapeutin und später als Psychologin 20 Jahre bekleide, absolvieren zu können. Daraus ergibt sich neben vielen zusätzlichen Erfahrungen im Laufe der Jahre eine für "Pias" ungewöhnlich hohe Bezahlung sowie die fehlende Notwendigkeit von Einarbeitung u.ä. Dennoch bedeutet die Ausbildung mit ihren diversen Kosten eine hohe Belastung für eine vierköpfige Familie, vor allem bei dem voraussichtlich ab nächstem Sommer als "normales" Praktikum durchzuführendem PT1, wo ich gleichzeitig einige Arbeitsstunden an meinem jetzigen Arbeitsplatz reduzieren muss, um die Gesamtausbildungszeit nicht noch weiter zu verlängern.
- 1341 PiA's sollten unbedingt sozialrechtlich abgesichert werden, d.h. Krankenversicherung und Rentenbeiträge wie bei Auszubildenden. Sollte die Politik dies nicht durchsetzen können, muss es zumindest möglich sein, sich beim Arbeitsamt ohne Bewerbungsdruck f
- 1347 Bereits vor meinem Psychologiestudium war ich als Ergotherapeutin tätig. Weil ich mich aus Interesse und finanziellen Gründen weiterbilden wollte habe ich mich für das Studium entschieden. Mit 31 habe ich meinen Abschluss gemacht. ich wollte erst einmal nur arbeiten hatte aber den festen Plan später die Therapeuten Ausbildung zu machen und ich hatte die Hoffnung dann fest angestellt zu sein im Rahmen der praktischen Tätigkeit. Leider gestaltete es sich nicht sehr leicht ohne Therapeutenausbildung eine Stelle zu bekommen. Somit wurde es doch ein Praktikumsverhältnis. Resultat, wie in der Ergotherapie verdiene ich mal wieder kein Geld. Ich habe insgesamt; wenn auch in verschiedenen Bereichen, 8 Jahre Ausbildung hinter mir aber verdiene kaum Geld und zahle kaum etwas in die Rentenkasse ein. Das macht mir Angst. Ich habe einen Kinderwunsch und bin mittlerweile 32 Jahre alt, ich habe aber nur einen Praktikumsvertrag und verdiene kaum etwas. Ich könnte mir alleine nicht mal eine Wohnung und keine Dinge des alltäglichen Lebens leisten. Würde ich jetzt schwanger werden würde mir niemand einen Arbeitsvertrag anbieten
- 1351 unbezahlte Praktika sind demotivierend und verzögern die Dauer der Ausbildung, da ausreichend parallel einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen werden muss; die Honorierung der Stunden der praktischen Ausbildung könnte etwas höher ausfallen; es müssen bessere Lösungen gefunden werden für die Patientenstunden, die nach Absolvierung der Ausbildung erbracht werden (müssen), um Therapien zu einem guten Ende zu bringen (Steigerung des Honorars); geringere Anzahl von Prüfungsberichten angesichts des Stundenumfangs zusätzlich zur Berufstätigkeit
- 1360 Insgesamt stellt die Ausbildung hohe Anforderungen an uns Ausbildungskandidaten. Die geringe oder kaum vorhandene Vergütung während der praktischen Tätigkeit muss durch parallel laufende Jobs kompensiert werden. Kommen noch familiäre Verpflichtungen dazu, ist die Belastungsgrenze schnell erreicht.
- 1364 Ich finde besonders schade, dass die Zusammenarbeit mit den ärztlichen Kollegen so gering ist, gerade in Sachen Befunderhebung, Anamnese, Diagnose könnte man hier sicherlich viel lernen ist aber weitestgehend abgeschottet.
- 1365 Hartz 4 (aufstockende Leistungen) zu erhalten ist für viele keine Option, weil das Hartz 4 Amt immer wieder Ablehnungen ausspricht...Die nicht gerechtfertigt sind. Es ist aber für mich die einzige Möglichkeit neben einem Kredit oder Arbeiten, was neben der Ausbildung zu Überforderungen führt, weil dort auch viel Arbeitszeit benötigt wird. Das ist sehr frustrierend und mit vielen organisatorischen Dingen (Termine beim Jobcenter...) verbunden. Leider ist das schwierig und teilweise auch existenzbedrohlich und ärgerlich mit einem abgeschlossenem Studium wieder für so wenig Geld arbeiten zu müssen.
- 1373 Unsicherheit bzgl std Supervision und Lehrtherapie
- 1374 Insgesamt sehr Ausbeuterisch und intransparent. Jedes Institut macht es anders und in den praktischen Tätigkeiten 1&2 hat es zu 90% aller Einrichtungen nichts mit einem "Praktikum" zu tun. Im Grunde ist man eine quasi unbezahlte Vollzeitkraft die aber voll abgerechnet wird. In der LMU würde uns verboten anzugeben, dass wir noch in Ausbildung sind.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 1378 Im Bezug auf Institut: vor allem: im Nachhinein wurden Honorare nach unten verändert! Im Nachhinein wurden uns Stunden aberkannt; keine Vorauswahl der Patienten, wir sind die ersten, die die Patienten sehen. Es ist sehr schwierig, Patienten abzugeben. Immer wieder ist niemand von der Ausbildungsleitung zu erreichen. Auch mir ist es schon passiert, dass ich bei akuter Suizidalität niemanden von der Ausbildungsleitung erreicht habe, zum Glück dann meine Supervisorin. wenig Mitspracherecht, immer wieder Änderungen in Abläufen, Schwierige Kommunikation: Honorarkürzungen bei Fehlern bei der Abrechnung, unfreundliche bis erniedrigende Mails. Leider scheint oft das Geld, das wichtigste zu sein. Es ist sowieso schon eine anstrengende Zeit, das kostet viel Kraft. Auf der anderen Seite: gute Organisation: Räume sind gut buchbar, kosten nichts, sind relativ gut ausgestattet, meistens freundliche Verwaltungsangestellte. Insgesamt ist es wahrscheinlich klar, dass die Ausbildung eine enorme finanzielle Belastung ist. Und das alles nach einem fertigen Studium. Aber auch die Theorieseminare in der Freizeit, Supervision in der F
- 1388 Die finanzielle Situation ist wirklich schwierig. Wenn wir ein halbes Jahr länger Zeit brauchen und die Prüfung erst im April statt im August machen, dann gibt es ab Oktober bis zur Prüfung 0,00 Euro. Trotz dessen behandeln wir meist noch Langzeit-Patienten zu Ende. Die Supervision bei niedergelassenen Psychotherapeuten ist wirklich hilfreich und man lernt dabei am meisten- für mich unverzichtbar während der praktischen Ausbildung.
- 1409 In unserem Ausbildungsinstitut erhalten wir keine Unterstützung im Krankheitsfall, insb. wurde mir sogar nahegelegt, die Ausbildung abzubrechen, da ich aus gesundheitlichen Gründen 7 Wochen am Stück krankgeschrieben war. Die Erkrankung hatte keinen Einfluss auf meine therapeutische Arbeit, dennoch wurde mir empfohlen, mir zu überlegen, ob "ich den richtigen Beruf" gewählt habe. Wir stellen als PIAs die hauptsächliche Arbeitskraft und Einnahmequelle des Instituts dar. Dennoch kommt uns eine sehr geringschätzige Behandlung zu.
- 1411 Ausbildung innerhalb der MHH, daher einige Fragen nicht sinnvoll zu beantworten.
- 1415 Sehr gut, dass es eine solche Umfrage gibt! Ich finde es jedoch schade, dass keine Fragen zur schwierigen Suche nach geeigneten PT-1 und PT-2 Stellen (mit teils mangelhafter Auswahlgespräche/unmenschlicher Umgang mit Bewerbungen) sowie zur subjektiven psychischen Belastung während der Ausbildung gefragt wird.
- 1419 - nach Gründen fragen, warum die Ausbildung gemacht wird - bei manchen Fragen decken die zur Verfügung stehenden Antwortmöglichkeiten die Realität nicht ausreichend ab (zB Finanzierung: ich habe eine monatliche Rate, aber auch eine Anzahlung, wodurch die
- 1428 Praktische Tätigkeit I und II finden von Tag 1 an statt, im Rahmen einer vorgeschriebenen 40h Stelle (Teilzeit nicht möglich). Die ganze Ausbildung über findet die Arbeit weiterhin statt, auch wenn die Stunden schon abgeleistet sind. 40h die Woche plus Seminare, ambulante Pat. im Rahmen der praktischen Ausbildung, Selbsterfahrung und Supervision stellt eine starke Belastung dar, auch wenn die finanzielle Belastung im Vergleich zu anderen Instituten geringer ist. Dafür ist die Ausbildung zeitlich auf 4 Jahre angelegt. Es gibt in dem Sinne keine monatliche Gebühr für die Ausbildung, sondern das Geld wird direkt mit dem Gehalt verrechnet, sodass am Ende ca. 1200€ netto übrigbleiben. Die Höhe der Ausbildungsgebühr wird nicht transparent kommuniziert.
- 1429 PiAs aus dem Lehramt werden später in vielen Kliniken gar nicht angestellt und alle anderen nach ihrem Grundberuf statt als Psychotherapeuten bezahlt.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 1436 Die Bedingungen während PT1 & 2 sind demoralisierend, erniedrigend, erschweren stabile Partnerschaften und Überlegungen zur Familienplanung. Ich hatte zwar Glück mit den PT-Stellen, aber die PT2 hat mich zu einer Fernbeziehung gezwungen, weil sie meinen Umzug um die Dauer der PT2 verzögert hat. Besonders irritierend und ärgerlich ist der Vergleich der Weiterbildungsbedingungen mit denen ärztlicher Psychotherapeuten, die während der ganzen Zeit fest angestellt sind und die Weiterbildung größtenteils vom Arbeitgeber bezahlt bekommen und während der Arbeitszeit machen bzw. sich diese anrechnen lassen können. Spätestens wenn man sich also mit ärztlichen Kollegen unterhält, kommt man ins Zweifeln und muss aufpassen sich nicht zu sehr zu ärgern und zu verbittern. Das sollte keine regelmäßige Begleiterscheinung einer postuniversitären Weiterbildung sein, zumal PPs an vielen Stellen mit Ärzten zusammenarbeiten müssen.
- 1437 Ein weiterer belastender Faktor war, dass ich mir die Station für meine PT1 nicht aussuchen durfte. Trotz sehr früher Bewerbung (über ein Jahr) und Wunsch NICHT auf eine geschlossene/akute Station zu kommen, bin ich genau dort eingeteilt worden. Wechsel scheinen nicht erwünscht. Zudem verzögerte sich der Beginn der PT1 um einen Monat, weil die Verwaltung so langsam war (ich hatte mich über 1 Jahr vorher beworben!!). Insgesamt ist die Situation im Nürnberger Nord Klinikum nicht gut (s. Bezahlung und Text oben). Es ist zudem fast die einzige Möglichkeit, wenn man in Nürnberg wohnt und kein Auto hat.
- 1448 Praktische Ausbildung: Negative Bewertungen bzgl. DGVT München resultieren überwiegend aus strukturell und organisatorischen Punkten sowie den internen Umgangsformen der Institutsleitung. Fachlich fühle ich durch Supervision und Selbsterfahrung gut aufgehoben.
- 1450 Ich wurde von der Klinik (PT1) für Theorie freigestellt, daher von den vertraglich vereinbarten 38,5 Stunden nur durchschnittlich 32 Stunden pro Woche gearbeitet und 4 - 16 Stunden Theorie die Woche. Ich bin sehr zufrieden mit meinem Ausbildungsinstitut und im Vergleich auch mit meiner Klinik, vor allem was die Betreuung und Wertschätzung als Auszubildende angeht (die Bezahlung ausgeschlossen). Ich finde jedoch, obwohl ich schon bessere Ausbildungsbedingungen habe, als einige Andere in Deutschland, dass die Bezahlung einfach tierisch unangemessen sind. Ich übernehme Aufgaben wie eine fertige Therapeutin, dann sollte ich auch so bezahlt werden (E13 TVÖD). In der Ambulanz finde ich es nicht so gravierend, da diese ja auch meine Supervisionsstunden finanzieren, daher der niedrige Stundenlohn. Die Klinik hatte damit jedoch nichts zu tun, die sparen sich dadurch eine Psychologenstelle. Daher macht mich das besonders wütend. Super, dass sich die Ausbildungsbedingungen mal genauer angeschaut werden mit dieser Umfrage!
- 1453 Das Abhängigkeitsverhältnis zu dem Ausbildungsinstitut ist sehr belastend. Verändern ihre Verträge zu Ungunsten der Kandidaten, aber da man die Unterschriften zur Prüfungsanmeldungen alle vom Institut braucht muss man vieles hinnehmen oder man handelt sich extremen Ärger oder zusätzliche Kosten durch die Inanspruchnahme eines Anwalts ein um für seine Rechte zu kämpfen. Die Ausbildungszeit war meine schrecklichste Zeit!
- 1456 Möglichkeiten einer Ausbildungspause, wenn man Kinder bekommt. Möglichkeiten die Arbeitszeit anzupassen zur familiären Verpflichtung
- 1464 Die Selbsterfahrung und mit etwas Abstand auch die Supervision sind zwar emotional anstrengend und finanziell eine große Last, bringen mir aber persönlich und für die Ausbildung und meine Arbeit mit pat. äußerst viel.
- 1467 Es ist ein Unding, dass man i.d.R. für umsonst 1800 Std. kosten muss. Dies geht mit Familie kaum. Die 600 Std. praktische Ausbildung ist leider ohne 2. Bin schwierig., da man keine Krankenversicherung oder Lohnfortzahlung bei Krankheit hat. Geschweige denn im die Renten und Pflegekasse gezahlt wird. Sehr großer Spagat.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 1472 Am belastendsten war größtenteils nicht die finanzielle Ausbeutung, sondern der Praktikantenstatus nach zwei universitären Abschlüssen. Insbesondere in der PT I und II sollte man zwar bspw. die Vollzeit-Stelle eines Facharztes ausfüllen, mit allen dazugehörigen Verantwortlichkeiten, behandelt wurde man aber wie der letzte Dreck. Ich habe bspw. kein Arbeitszeugnis erhalten, da der Justiziar der Psychotherapeutenkammer der Klinik dazu geraten hat, darauf zu verzichten, da sie sich dadurch angreifbar machen würden, zwecks möglicher nachträglicher Klage um ein Psychologengehalt. In der praktischen Ausbildung habe ich in einer Lehrpraxis gesagt bekommen, dass ich auch schwerstkranke Menschen behandeln müsse, da Smalltalk ja auch hilfreich sei. Obwohl das System ohne uns PiAs zusammenbrechen würde, habe ich in diesen Jahren kaum bis keine Wertschätzung für die von mir geleistete Arbeit erhalten und das ist auf Dauer viel schlimmer als die Schulden auf der Bank.
- 1476 Aktuelle Situation in parkt. Tätigkeit: Abrechnungsambulanz des Instituts, d.h. eigene Suche nach Räumlichkeiten und SupervisorInnen in München. Aktueller Verdienst ca. 1500 € netto durch halbe Stelle bei SPDI, Lebenserhaltungskosten 1000 € + 200 € Miete, daher monatl. Zahlungen an Institut ausgesetzt und Abschlagszahlungen vereinbart. Von Erspartem in vier Jahren ca. 7000 € aufgebraucht.
- 1480 Gebühren der Ausbildung: An meinem Institut werden die Gebühren zu Beginn des Semesters verlangt, diese decken die Theorie, Selbsterfahrung sowie Supervision ab. Es entstehen normalerweise keine zusätzlichen Gebühren. Im Rahmen der Ausbildung werden die Station für die Praktische Tätigkeit I und II vom dem Institut gestellt, wobei wir Präferenzen für angebotene Stationen angeben konnten. Arbeitsmotivation: Trotz schlechter Bezahlung war ich sehr engagiert und sehr zuverlässig. Gründe: Wollte KollegInnen (v.a. auch andere PiA auf der Station und die leitende Psychologin) und Station nicht im Stich lassen. Des Weiteren wollte ich einen sehr guten Eindruck hinterlassen bzgl. Jobchancen in der Zukunft. Aus diesen Gründen lässt sich die Höhe meiner Arbeitsmotivation nicht von der Höhe der Bezahlung ableiten. Aber eine sehr gute Bezahlung hätte mich noch mehr motiviert und mir mehr Kapazitäten für die Praktische Tätigkeit eingeräumt, da meine finanzielle Lage den Fokus auf die Stationsarbeit ermöglicht hätte.
- 1483 Insgesamt lernt man viel. Belastung ist hoch durch viele unterschiedliche Arbeit. finanziell existenzielle Gefährdung. Arbeite bis zu 50 Stunden die Woche. Die Arbeit in der Klinik wird nicht entlohnt. Ganz schwierig. Keine Unterstützung vom Staat, da argumentiert wird, dass die Ausbildung nur eine Teilzeit Ausbildung wäre. Stimmt auch formal, aber Realität sieht anders aus. Hohe Belastung, sehr viel Arbeit, schlägt auf die Psyche. Häufiger krank, seitdem ich die praktische Tätigkeit mache.
- 1485 Ich habe meine praktische Tätigkeit in der Schweiz absolviert mit deutlichen besseren Arbeitsbedingungen. Dies konnte im Fragebogen nicht angegeben werden (ich musste ein deutsches Bundesland wählen).
- 1490 Ich habe meine PT1 aufgeteilt in jeweils 6 Monate, wovon der erste Teil in der gleichen Einrichtung absolviert wurde wie sie PT2. Jetzt mache ich die restlichen 6 Monate in einer neuen Einrichtung. Dort habe ich für 4 Monate eine Vertretungsstelle als Psychologin mit fairer Vergütung, die restlichen 2 Monate einen PiA Vertrag mit 450 Euro netto, sozialversichert und 24 Wochenstunden. Bei meinen Antworten zur PT1 habe ich mich ausschließlich auf die jetzige Stelle mit der fairer Vergütung bezogen.
- 1493 Ich wurde während der praktischen Tätigkeit ungeplant schwanger. Obwohl das Mutterschutzgesetz Praktikantinnen miteinschließt, wird es durch Urlaubs-, Krankheitstage und Mutterschaftsvorsorgeuntersuchungen schwer, im Rahmen meines Vertrages die 1200 Std. PT1 abzuleisten und die vorgeschriebene Arbeitszeit von maximal 8,5 Std. einzuhalten. Da es eine offene Therapiestation ist, kann ich aus arbeitsrechtlicher Sicht weiterarbeiten. Die Klinik bietet einen Kombinationsvertrag an aus Psychologenstelle (13,5 Std.) und Praktikantenstelle (25 Std.). Anteilig wird am Tag 5 Std. als Praktikant gearbeitet und 2,7 Std. als Psychologe. Der Einsatzort und die Tätigkeit unterscheiden sich jedoch nicht. Eine künstliche Trennung, welche einer gespaltenen Persönlichkeit nahekäme wurde mir empfohlen, jedoch ist diese im Arbeitsalltag nicht praktikabel. Ich komme mit dem Geld gerade so über die Runden. Therapiemanuale und diagnostische Tests (bis auf 3) sind im Haus nicht

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- allgemein verfügbar, müssen, wenn auf eigene Rechnung besorgt werden. Urlaubs- und Krankheitstage müssen penibel vor- und nachgearbeitet werden, da einem
- 1512 Es gibt nicht genügend Wertschätzung dafür, dass der ganze Klinikalltag stark auf PiAs basiert ist und ohne uns - zumindest so wie es aktuell aufgebaut ist - fast gar nichts laufen würde. Zeitgleich müssen wir uns finanziell schwer belastet durchschlagen und sind auch noch der Gefahr ausgesetzt, dass wir nach Approbation letztendlich "2-Klasse"-Therapeuten sein werden, wenn unsere zukünftige Kolleg*innen mehr Befugnisse erhalten (nichtsdestotrotz ist die Reform sehr zu begrüßen, nur wir PiAs in der Übergangsphase sollten nicht vergessen werden).
- 1519 Vergütung erfolgt nicht nach geleisteten Therapiestunden sondern pauschal als monatliches Gehalt/Stipendium (1000 €), das nach drei Jahren endet.
- 1523 Verschiedene Rahmenbedingungen der Ausbildung sind extrem belastend, wie die Kosten der Ausbildung. Oder etwa, dass bestimmte Anforderungen an Fälle gestellt werden, die aber nicht in der eigenen Hand liegen, z.B., dass Behandlungen in einer bestimmten Frequenz durchgeführt werden, für die sich dann aber keine entsprechenden Patienten finden. Das kann zu ungeheuren Verzögerungen oder sogar zum Scheitern der Ausbildung führen. Oder zb dazu, dass man aufgrund der finanziellen Not zunächst dennoch Fälle annehmen muss, die die Kriterien für einen Abschluss der Ausbildung nicht erfüllen, bis man die erforderlichen Fälle findet. Da die Fälle alle über sehr lange Zeit laufen und man so die Fälle, die die Kriterien nicht erfüllen, natürlich weiter behandelt, führte es dann bei mir zu einer völligen quantitativen Arbeitsüberlastung.
- 1524 Möglichkeit, die Zusatzqualifikation zum Gruppentherapeuten zu machen (Kliniken bieten selten die Voraussetzungen z.B. 90 Minuten offene Gesprächsgruppe mehrmals die Woche) Fahrkarte für den ÖPNV müssen selbst gezahlt werden, dadurch schrumpft das Gehalt noch weiter (ca. 70,-/Monat)
- 1529 Über viele Jahre kann ich nicht oder nur unzureichend fest angestellt arbeiten. Fehlende Einkünfte durch Teilzeitarbeit bspw werden hier nicht beachtet. Bezahlung und Tätigkeit im pt1 ist schlichtweg eine Frechheit. Wer keine Rücklagen, Ehepartner oder Eltern hat die unterstützen kann die Ausbildung mE nicht stemmen
- 1546 Wichtig finde ich das Selbstverständnis im Rahmen der praktischen Tätigkeit. Ich hatte das Glück, diese auf tariflicher Bezahlung (E13) abzuleisten. Ich war allerdings auch als volle Kraft ohne besondere Betreuung o.Ä. eingesetzt. Letzteres trifft auf meine schlechter bezahlten Ausbildungskollegen auch zu, nur begreifen sich diese, wie aus Gesprächen hervorgeht, eher als Praktikanten und billige Arbeitskräfte denn als Arbeitnehmer. Ich habe mich hingegen immer als Arbeitnehmer verstanden, der eben am Ende eine Unterschrift auf einem Zettel erhält. Das war mit Sicherheit sehr durch die angemessene Bezahlung begünstigt. Insgesamt geht es in der PiA-Debatte oft um Finanzierbarkeit des Lebensunterhaltes und selten um Selbstbild und Selbstwert, was allerdings massiv durch den finanziellen Aspekt beeinflusst wird.
- 1557 Praktikum wird in Österreich absolviert
- 1559 Ich habe gerade erst mit der Ausbildung begonnen und fange auch erst nächste Woche mit der praktischen Tätigkeit sowie der Selbsterfahrung an. Mir fällt es schwer die Kosten pro Monat so wirklich abzuschätzen. Schwierig ist es auch die Selbsterfahrung (alles Einzelstunden, was ich eig sehr gut finde) sowie die Supervision (bei uns Vorstellung von Erstinterviews beim Supervisor) irgendwie in eine Vollzeitstelle einzubringen. Wann soll man das machen, wenn man voll arbeitet? Vor allem weil viele Therapeuten meist Vormittags Stunden vereinbaren möchten.
- 1563 Ich würde deutlich mehr lernen, wenn ich weniger Stunden. D.h. Fälle in der praktischen Ausbildung machen müsste und dafür intensiver in einen Fall eindringen könnte

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 1580 Es wurden die Wegzeiten zur Praktischen Tätigkeit I und II erhoben. Bei mir ist das Problem, dass ich zur Theorie und auch den Ambulanzstunden weit fahren muss (bis zu 2 Std Fahrzeit, teilweise 2 Mal oder noch öfter in der Woche). Das ist sehr belastend aber nicht anders möglich, weil es an meinem Wohnort kein Institut gibt. Der Vorteil bei meinem Institut ist, dass man sich Zeit lassen kann und relativ flexibel ist. Der Nachteil ist, dass es wenig Betreuung, wenig direkte Ansprechpartner und wenig Unterstützung gibt. Die Ausbildung ist fachlich gut aber vor allem aus finanzieller und zeitlicher Sichtweise äußerst anstrengend und belastend. Von einer solchen Work-Life-Balance würde man jedem Patienten abraten. Die Anstrengung wirkt sich auch negativ auf die Freude an dem Berufsfeld aus.
- 1594 Es ist ne verdammte Frechheit. Ich bekomme als Mutter 2er Kinder nicht mal einen PT1 Platz. 35 Bewerbungen, 35 Absagen. Danke für nichts. Dass einem nach 5 Jahren Studium so massiv Steine in den Weg gelegt werden kann unmöglich der Sinn des Ganzen sein.
- 1620 Preis/Leistung in Ambulanz nicht angemessen, häufig stehen keine Räume für Therapien zur Verfügung, oder werden erst kurzfristig frei, dafür ist die Hälfte der Abrechnung der Therapieeinheiten zu hoch
- 1632 In meinem Institut [REDACTED] wird sowohl Supervision, Selbsterfahrung wie auch Praktische Tätigkeit selbstständig gesucht und durchgeführt. Es gibt da nur wenige Vorgaben/Bedingungen seitens des Instituts mit allen Vor- und Nachteilen.
- 1647 So schlimm die Situation für Leute in der Ausbildung auch ist, ich finde am schlimmsten, wie viele Leute einfach gar nicht die Mittel haben, die Ausbildung zu machen, was zur Folge hat, dass überwiegend hoch privilegierte Menschen Psychotherapeut_innen werden, was absurd ist, weil viele Zielgruppen kein verständnisvolles Gegenüber finden können (z.B. Bzgl Fremdsprachen- und interkulturellen Kompetenzen, Wissen über Minderheitenstatus usw).
- 1661 Im [REDACTED]-Institut werden alle Teile der Ausbildung an der zugehörigen Klinik abgeleistet, man verdient in der praktischen Ausbildung nichts aber zählt auch nichts für die Ausbildungsteile. Trotzdem fühle ich mich ausgebeutet, da die Differenz nicht ausbezahlt wird. Ich verdiene mehr als ich zahlen müsste.
- 1683 Mir ist unklar, ob erfasst wurde oder wichtig wäre, wie viele Stunden in welcher Klinik abgeleistet wurde. Ich konnte durch die erweiterte Weiterbildungsermächtigung in der Psychosomatik 600h Psychiatrie und 600h Psychosomatik ableisten, brauchte dann nur noch 600h in die „richtige“ Psychiatrie.
- 1685 Beim [REDACTED]-Institut ist die Theorie für die Zusatzqualifikation (Ziffer Krankenkasse) "Kinder- und Jugendpsychotherapie" kostenfrei. Auch sonst kann man die Ziffern gut erhalten für Gruppenpsychotherapie und Entspannungsverfahren.
- 1688 Ich fühle mich zwar streckenweise überfordert/alleine gelassen, kann im "Ernstfall" jedoch auf Hilfe zählen. Es gibt keine enge Anleitung, sodass ich mir vieles selbst erarbeite, das ist manchmal frustrierend, jedoch kann ich auf diese Weise selbstständig arbeiten. Im Vergleich zu meinen KurskollegInnen finde ich, dass ich schon viel mehr gelernt habe und mir mehr Wissen angeeignet habe. Ich möchte noch erwähnen, dass ich zeitgleich mit den PT-I Bewerbungen auch ca. 18 Bewerbungen für PT-II Stellen rausgeschickt habe (glücklicherweise habe ich aber direkt eine PT-I Stelle bekommen).
- 1696 Meine ambulanten Stunden kann ich dadurch finanzieren, dass ich nebenher 26 Stunden in einer Klinik arbeite - ansonsten würde das Geld nicht ausreichen, obwohl ich wöchentlich 12 Patienten sehe und an meinem Institut relativ viel dafür ausbezahlt bekomme. Es würde sich nicht lohnen mehr Patienten aufzunehmen, da ich dann viel zu viele laufende Therapien hätte und deutlich mehr als 600h machen müsste und außerdem viel mehr Supervision zahlen müsste. Ich arbeite aktuell insgesamt zu 60h / Woche und bin in meinem Kurs mit eine der schnellsten was die Dauer der Ausbildung angeht. Ich hasse und liebe diese Ausbildung - einerseits lerne ich unglaublich viel und nehme so viel mit, andererseits stehe ich selbst kurz vorm Zusammenbruch - und so geht es uns allen.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 1701 Wie zuvor bereits geschrieben: - Zusätzlich zur Vergütung wird die Ausbildungspauschale zur Hälfte übernommen (395/2 Pro Monat). Dies wird uns nach einem Halben Jahr zurück erstattet für das vorausgegangene halbe Jahr. - Aktuell gab es Tarifverhandlungen mit Verdi bei uns in der Klinik. Ab 1.7.2019 erhalten PIAs statt 750 € nun 1090€ Brutto. Ob dabei weiterhin die Ausbildungspauschale übernommen wird, ist noch nicht klar, wahrscheinlich bleibt dies aber bestehen. - Die Praktische Ausbildung habe ich noch nicht begonnen und aktuell beträgt die Vergütung noch 42 € pro Therapiestunde. Es ging letztes jedoch eine Mail rum, dass diese Vergütung angehoben wird. Über die Höhe wird noch verhandelt.
- 1707 Ich kann mir die Ausbildung nur aufgrund von Ersparnisse leisten. Dass man für eine Ausbildung zahlen muss ist mir unverständlich.
- 1709 Neben dem Zeit- und Geldaufwand per se, sind aufwendig: Die Suche nach Praktikumsstellen, das Anerkennen von externen Ausbildungen für die freie Spitze, also die Selbstorganisation und die Verwaltung
- 1723 Ich habe ein Finanzierungsmodell der Ausbildung gewählt, in dem 600 Stunden der Praktischen Ausbildung NICHT bezahlt werden, ich dafür aber weniger Ausbildungsgebühren zahle. Außerdem habe ich Zusatzqualifikationen direkt dazu gewählt, die zusätzlich kosten - die Kosten habe ich versucht rauszurechnen; die sonst erhaltene Vergütung für die Praktische Ausbildung habe ich versucht einzurechnen. In meinem Institut sind in den Gebühren bereits auch schon alle Kosten für Selbsterfahrung (Gruppe und 10h Einzel) und Supervision (bis 200h) enthalten.
- 1724 Die Vergütung der praktischen Tätigkeit I sollte minimal en Mindestlohn beinhalten! Dieses vorgeschriebene Praktikum bedeutet derzeit die totale Ausbeutung der PIAs, die den willkürlichen Systemen der unterschiedlichen Kliniken ausgeliefert sind.
- 1725 Ausbildung ist komplette Ausnutzung, sowohl von Klinik-Seite (PT1 u 2) und Institut. Der Gesetzgeber tut mit seiner diffusen Haltung (Weiterbildung vs Ausbildung, Bafög, ALG, Übergangsregelungen neue Ausbildung etc.) nichts, um an der Situation maßgeblich etwas zu ändern.
- 1735 Ich bin an der Pflege meiner Mutter maßgeblich beteiligt. Die Ausbildung ist für mich nur möglich, weil mein Institut so offen und flexibel ist. Z.B. kann ich mir mehr Zeit für die theoretische Ausbildung nehmen, weil die Wochenenden oft belegt sind. Dennoch weiß ich, dass das bei anderen Instituten nicht möglich wäre. Es ist wichtig, dass hier die Bedingungen geändert werden. Sowohl bei Pflege von Angehörigen als auch mit Kindern bedarf es mehr Flexibilität, mehr finanzielle Unterstützung und v.a. gesetzlich vorgegebene zusätzliche Urlaubstage bei der Pflege von Angehörigen. Letztes ist bei meinem Arbeitgeber nicht der Fall, was die Ausbildung enorm viel anstrengender macht!
- 1740 die pT1 absolviere ich jetzt in einer Tagesklinik eines KH, bei guter Vergütung! Das war ein toller Glückstreffer! Die pT2 habe ich noch nicht ganz fertig aber an verschiedenen Stellen Stunden gesammelt, meine Angaben habe ich jetzt auf die Rehaklinik Waldfrieden bezogen (dort waren die Bedingungen nicht gut und ich war sehr unzufrieden). Den Rest der Stunden habe ich z.T. in einer Praxis geleistet und absolviere ich z.T. in der o.g. Tagesklinik (dort bin ich wirklich sehr zufrieden). verschuldet bin ich bereits durch das Bafög-Darlehen im Studium, durch die Ausbildung entstehen mir bisher keine weiteren Schulden. Am IVT, gibt es individuelle Zahlungsvereinbarungen, weswegen ich einen Großteil der Kosten vorneweg bezahlt habe und den Rest monatlich in individuellen Raten zahle.
- 1745 Die Unwissenheit über die prekären Rahmenbedingungen der Ausbildung bei jeweiligem ärztlichen Leitungspersonal ist enorm und belastet die Arbeit zusätzlich. Kein offener Umgang mit dem Ausbildungsstatus gegenüber Eltern und Patienten. "Anleitung" von Psychologen, die selbst noch in der Ausbildung sind und teilweise nur geringfügig mehr Erfahrung haben.
- 1746 Die Kosten an das Ausbildungsinstitut umfassen die Theorie und die Gruppenselbsterfahrung und -Supervision. Die Einzelselbsterfahrung und -supervision sind selbst zu tragen. Dies konnte nicht entsprechend angegeben werden, habe ich in der Gesamtaufstellung jedoch so berechnet.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 1755 Klinik interne Supervision findet bislang eher noch in von mir gestellten Fragen zu Gruppen/Patienten statt, die wenn es zeitlich passt von meiner "Betreuerin" beantwortet werden. Wir versuchen gerade einen wöchentlichen Termin für Supervision bei der leitenden Psychologin zu bekommen, die das aber nicht als Priorität sieht... Einzelgespräche finden kaum statt, da die Stationspatienten nur 3-4 Wochen zur Entgiftung da sind (Suchtstation), sodass kein Therapieprozess zu Stande kommt. Wir haben wie andere 30 Tage Urlaub im Jahr, wenn wir 5 Tage die Woche arbeiten - bei 25 Std, 4 Tage die Woche sind es anteilig 24 Tage.
- 1772 Ich hätte mir gewünscht, einen psychometrischen Fragebogen zur psychischen Gesundheit mit einzubinden, oder diese für die verschiedenen Abschnitte einzuschätzen. Während meines 1. Praktikums habe ich eine Posttraumatische Belastungsstörung entwickelt, selbständig Antidepressiva angesetzt und beinahe einen Suizid unternommen, Ich weiß von vielen Kolleginnen und Kollegen, dass diese in ähnlicher Intensität speziell unter der Ausbeutung im Psychatriejahr gelitten haben. Das noch niemand gestorben ist, halte ich eher für einen Glücksfall.
- 1773 Für mich wäre es spannend gewesen ein Modul aufzunehmen, in dem nach der Bereitschaft von PiAs gefragt wird, für keine oder wenig Vergütung die Praktische Tätigkeit aufzunehmen und in diesem Zusammenhang auch die motivationalen Aspekte dahinter zu beleuchten. Für mich habe ich es ausgeschlossen die Praktische Tätigkeit unter einer Vergütung von E13 anzutreten, da ich eine ausreichende Qualifikation aufweise, meinen Lebensunterhalt und meine Ausbildung zu finanzieren habe und ich das derzeit vielerorts gelebte Ausbeutungssystem nicht unterstützen möchte.
- 1780 Ich habe die PT1 gesplittet; 600h rechts der Isar in München und dort auch 600h pt2, da diese jedoch über eine nicht ausreihend hohe Ausbildungsbefugnis verfügen, wechselte ich ab Juni an eine weitere Klinik mit der 48-monatigen Ausbildungsbefugnis. Ich habe die Fragen zur pt1 jetzt auf meine Erfahrungen aus den ersten 600h beantwortet
- 1782 Die praktische Tätigkeit I konnte in 2 mal 600 Stunden aufgeteilt werden. Daher ist nur eine der Beschäftigungen aufgeführt.
- 1783 Es war etwas schwierig für mich das auszufüllen, weil ich vor kurzem meine Stelle gewechselt habe in der selben Klinik. Ich trage nun mehr Verantwortung, verdiene aber auch jetzt mehr. Ich bin in eine freie Psychologenstelle gerückt. Habe meine Angaben auf meine Tätigkeit davor bezogen. Aber auch in der aktuellen Stelle erhalte ich sehr wenig Anleitung und Unterstützung. Die Kliniken sind unterbesetzt, es bleibt kaum Zeit für Supervision und Anleitung. Ständige Vertretungen bei welchem man für ca. 30 Patienten verantwortlich ist! Mit Theorie 6-Tage Woche, wenig Freizeit, Überforderung, finanzielle Belastungen.... ohne PiA wäre der Ablauf in unserer Klinik nicht möglich!!
- 1792 Das Ausbildungsinstitut erhält neben den Ausbildungskosten noch mindestens 25 Prozent des Stundenlohns in der praktischen Ausbildung.
- 1796 Ich habe einmal 5000 Euro gezahlt, bekomme aber in der praktischen Ausbildung keine Vergütung.
- 1797 Die 1200h habe ich überwiegend in der Psychiatrie/Klinik stationär und wechselweise in der Ambulanz absolviert; da war ich ausschließlich als Praktikantin eingeteilt; war nur für Testdiagnostik zuständig und entsprechende Berichte dazu für den Arztbrief verfassen; Vergütung 3€ die Stunde; hatte parallel Stelle angefangen in anderer Klinik mit hohem Fahrtaufwand, musste ich nach drei Monaten beenden; zusätzlich dann variabel Tätigkeit mehrmals pro Monat, zu meinen Zeiten, im Bereich Promotion; nach 1200h Psychatriejahr fand ich Stelle in Teilzeit zur Elternzeitvertretung, wo ich auch meine Rest-Stunden Psychosomatik parallel ableisten konnte. Letzteres war sehr gut.
- 1805 Das Kostenmodell für die Theoriestunden ließ sich nicht erfassen - Ich zahle in den ersten 36 Monaten 70€ und in den verbleibenden 24 Monaten (5-jährige Ausbildung) 245€ monatlich. Ich habe im Fragebogen den Mittelwert von 140€ angegeben.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 1807 Unglaublich frustrierende Situation nach Berufserfahrung und regulärer Anstellung wieder in einem Praktikumsverhältnis zu sein, welches nicht entlohnt wird, in dem keine konkrete Arbeit von mir gefordert wird und die Arbeit die ich mache nicht gesehen und gewürdigt wird. Ich bin ja "nur" die PIA und damit im Status unter den Psychologinnen. Selbst wenn diese keine Berufserfahrung haben.
- 1808 Ich mache die Ausbildung mit 2 Kindern. Schon bei Bewerbungsstart für PT1 habe ich den Eindruck, dadurch viele Nachteile zu haben. PiAs müssen (so höre ich es von meinen Kollegen) flexibel sein. Auch auf meiner Station habe ich einen Vollzeitvertrag, während Kollegen "kommen und gehen", wie es passt. Die Situation für PiAs mit Kindern ist schwierig. Zudem wird von Klinikseite keine Supervision angeboten.
- 1823 Zufriedenheit mit den Gruppengrößen (gerade im Rahmen der Selbsterfahrung und Supervision) hätte noch erfasst werden können. Außerdem wäre eine Frage zur gesetzlichen Grundlage der Ausbildung hilfreich gewesen.
- 1825 Es ärgert mich, dass die leistungsgerechte Bezahlung der PiAs nun mit der Umgestaltung der Psychotherapeutenausbildung verknüpft werden - man könnte sie einfach so und vorweg erhöhen bzw. an die Ärzte im Praktikum anpassen.
- 1831 Es braucht eindeutig mehr Supervision und fachliche Anleitung am Patienten und nicht nur aus der Theorie. Das war mir im Nachhinein wichtiger als die finanzielle Vergütung.
- 1832 Mein Pauschalkostenmodell steigert sich, von aktuell 360 € auf demnächst 600€, was dann schon eher für mich finanziell bedeutsamer wird (= ich muss mehr nebenbei arbeiten). Hat alles sogar gesundheitliche Auswirkungen bei mir durch die Doppel-dreifach-Belastungen.
- 1833 Praktische Ausbildung insbesondere aufgrund zu geringer Raumkapazität und nicht vorhandenen Ausweichmöglichkeiten schwierig.
- 1851 Mindestlohn + Übernahme der Ausbildungskosten von den PT I+II - Stellen wäre für diese Abschnitte vollkommen ausreichend, um das eigene Überleben ohne Schulden zu ermöglichen. Besser und absolut gerechtfertigt wäre eine Bezahlung nach Tarif. Eine ansonsten schöne Tätigkeit wird durch den massiven existentiellen Druck zerstört
- 1853 Ich fühle mich im Team meiner Einrichtung sehr gewertschätzt und darum arbeite ich gerne dort.
- 1860 Beziehung von Supervisoren und Ausbildungsinstitut; Institute geben vor, wen wir als Supervisoren wählen können. Supervisoren hingegen dürfen ohne Vorgaben Honorare vereinbaren (von 70 bis 100 euro für eine Stunde) das steht in keinem Verhältnis zum Verdienst und Aufwand. Unzufrieden machte mich, das eine unbeschwerte Ausbildung hätte nur stattfinden können, wenn ein Kandidat vor Ort, ohne Familie und ausreichenden Ersparnissen lebte. Das ist realitätsfremd. Nur durch sehr viel Eigeninitiative und persönlichen Einsatz auf Kosten von Familie und Partnerschaft hat es funktionieren können. Ich kann niemanden in ähnlicher Lebenssituation diesen Weg empfehlen.
- 1871 In PT2 und danach habe ich viel zu viele unterschiedliche Projekte gehabt, in 4 Teams gleichzeitig gearbeitet - das sollte man lieber lassen. Die Psychiatrische Institutsambulanz stand sehr unter dem Druck der Wirtschaftlichkeit, was auch immer kommuniziert wurde. Aufgrund von doppelter Haushaltsführung habe ich eine zusätzliche Belastung und brauche auch mehr Finanzen monatlich. Zu Beginn habe ich von Ersparnissen gelebt, die ich mir in den Jahren zuvor habe anlegen können. Aber aktuell brauche ich während der Praktischen Ausbildung noch einen Job. Dieser Mehraufwand kostet auf Dauer sehr viel Kraft. Ich komme zudem mit meinen Ambulanzstunden nicht gut voran, bin dadurch auch manchmal unzufrieden. Insgesamt verlangt die Praktische Ausbildung viel Organisation von einem ab (u.a. durch die Supervisionstermine). Mir ist auch bewusst, dass ich mit meinem Stundensatz gut dran bin. Ich überlege sogar, meinen Job zu kündigen, um Vollzeit in die Ambulanz einzusteigen und dann "schneller" mit der Ausbildung fertig zu werden. Insgesamt kann ich sagen, dass die Finanzierung der Ausbildung definitiv der Knackpunkt ist -
- 1885 Stärker Zusatzaufwand va zeitlich und finanziell wegen Fahrten, Unterkunft, essen etc

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 1890 Bei uns gibt es ein Pauschalkostenmodell, welches nach einer gewissen Monatsanzahl angehoben wird, sodass man am Ende der Ausbildung 600 Euro monatlich zahlt und am Anfang 350. Leider konnte dies nicht im Fragebogen angegeben werden.
- 1893 Ich bin nur dadurch, dass ich geerbt habe, dazu in der Lage, die Ausbildung und mein Leben zu finanzieren, dennoch sind die finanziellen Einschränkungen und die Belastungen durch Ausbildung und Berufstätigkeit enorm
- 1903 Völlige Überlastung da viel zu viele Patienten und zu wenig Behandler.
- 1904 Ich habe zwei kleine Kinder und bin ortsgebunden. PT-Stellen im Umkreis und in Teilzeit zu finden ist sehr schwierig. Dann auch noch etwas (halbwegs fair) bezahltes schlicht unmöglich. Aus der Not heraus nimmt man aber auch diese unbezahlten Stellen an. Ohne finanzielle Unterstützung durch Andere (Eltern, Ehepartner, ...) wäre dies absolut unmöglich.
- 1920 Im Moment am meisten belastend ist die verzögerte Auszahlung des Honorars für die absolvierten Stunden der praktischen Ausbildung. Ich weiß noch nicht, ob die Erhöhung des Honorars sich auf unsere Honorare auswirkt
- 1921 Das bei mir vorliegende Bezahlungsmodell wird wahrscheinlich durch die Fragen nicht gut erfasst - ich bekomme über einen Zeitraum von 3 Jahren (nicht darüber hinaus, selbst wenn ich noch Behandlungsstunden ableisten müsste) eine "Praktikantenentschädigung" von 1000 Euro brutto, unabhängig vom Ausbildungsabschnitt. Viel zu wenig für die Arbeit, die ich leiste, aber immerhin zuverlässig und kalkulierbar. Die theoretische Ausbildung und die Supervision kosten mich nichts, die Selbsterfahrung soll insgesamt 2000 Euro kosten, diese Gebühr fällt am Ende der Ausbildung an.
- 1926 Mein Arbeitgeber hat mir zwei Verträge vorgelegt. 13 Stunden die Woche bin ich als Psychologin angestellt und erhalte dafür "normales Psychologengehalt". 25 Stunden bin ich als Praktikantin angestellt und erhalte dafür 0 Euro. Nur dieser Teil meiner Arbeitszeit wird mir für die PT 1 angerechnet. Inhaltlich macht es natürlich keinen Unterschied, ich werde als einzige Psychologin auf einer Station mit 26 Patienten und nur einer weiteren Ärztin eingesetzt, erhalte keinerlei Supervision da ich an einem Außenstandort bin und wenn reguläre Supervision stattfindet wird mir gesagt ich kann nicht gehen, da ich auf Station gebraucht werde.
- 1953 Die Klinik übernimmt meine gesamten Ausbildungskosten zusätzlich zum Gehalt, dafür verpflichte ich mich, im Anschluss an die Ausbildung noch weitere 2 Jahre in der Klinik zu arbeiten. Sollte ich früher kündigen, muss ich anteilig Ausbildungskosten zurückzahlen
- 1957 Vor allem die finanziellen Rahmenbedingungen sind belastend und unwürdig. Daraus resultiert ein Großteil von sehr ungesunden Bedingungen (Arbeitsaufwand insgesamt, keine Erholung, Lebensbedingungen am Existenzminimum und darunter bei enorm hohen Anforderungen über Jahre. Auch inhaltlich und zeitlich müsste die Ausbildung reformiert werden.) Der Aufwand rechtfertigt auch spätere Einkünfte nicht. Angestelltenverhältnisse sind wenig lukrativ und freie Kassensitze nicht vorhanden und wenn dann enorm teuer, was in einer verschuldeten Situation nachhaltig belastend ist.
- 1969 Die Entlohnung während der gesamten Ausbildung sollte den Ausbildungsbedingungen entsprechen. Eine selbstständige bzw. finanziell unabhängige Bezahlung der Ausbildung ist bei den hohen Kursgebühren und Supervisionskosten schlicht unmöglich. Es ist eine enorme Belastung nach einem bereits abgeschlossenen Studium (wofür ich bereits das BAföG ausschöpfen musste) erneut in Existenzsorgen zu verfallen. Und dies auch noch bei einer unsicheren Zukunftsperspektive (durch erneute erhebliche Investitionen für eine selbstständige Tätigkeit oder nur sehr begrenzte und unterbezahlte Anstellungen von approbierten Psychotherapeuten).
- 1971 Hierarchische Stellung der PiAs in Kliniken, bei gleicher Arbeitsleistung. Weniger Urlaubsrechte

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 1975 Der Bewerbungsprozess um die Praktika erweist sich als äußerst schwierig. Häufig wird auf Bewerbungen nicht einmal reagiert. Die mangelnde Bezahlung ist inakzeptabel, insbesondere wenn auch eine Familie ernährt werden muss.
- 1979 Zeitweise wurden die Gruppentherapien, die eigenständig durch PiA erbracht wurden, von der Klinik abgerechnet ohne das PiA eine Vergütung erhalten haben. Neben den finanziellen und strukturell prekären Bedingungen innerhalb der PT I, die schwer aushaltbar sind, kommt es für mich sehr auf die Teamatmosphäre und -einbindung an. Im ersten halben Jahr war ich auf einer akutenpsychiatrischen Station, in der meine Arbeit Wertschätzung erfahren hat, wodurch die ansonsten widrigen Umstände halbwegs tragbar waren. Seit 3 Monaten bin ich in der Tagesklinik tätig, wo ich mich im Team nicht angekommen fühle und meine Arbeit wenig Anerkennung erfährt, ich gleichzeitig jedoch einen Großteil des Gruppenangebots trage. Diese Situation ist zusätzlich frustrierend und unbefriedigend. Zusätzlich zu dem 350 Euro/ Monatsbrutto, erhalten PiA in meiner Klinik 16 Essensmarken, die gegen das günstigste Menu in der Kantine ausgetauscht werden können.
- 1983 es ist problematisch, dass man bei dem Feld, wie viel Geld man ungefähr pro Monat zur Verfügung hat kein minus eingeben kann, ich kenne Menschen bei denen das theoretisch der fall wäre - würden Eltern nicht aushelfen
- 1987 Ich habe das PT 1 an zwei verschiedenen Kliniken absolviert. Es war nicht möglich dazu Angaben zu machen.
- 1993 IM Hinblick auf die Wahl der praktischen Tätigkeit habe ich mich ausschließlich für "normale" PsychologInnen-Stellen beworben, da die Ausbildung für mich anderenfalls nicht machbar gewesen wäre und das hat - dank örtlicher Flexibilität und viel Glück auch geklappt. Von daher empfand ich die finanzielle Situation auch selten als prekär. Allerdings die Suche nach Nebentätigkeiten, die sich mit der praktischen Ausbildung vereinbaren lassen, fand ich sehr belastend. Allein durch die Stunden in der Praxis ist die Deckung von Lebenshaltungs- und vor allem Ausbildungskosten leider nicht möglich. Sehr schade.
- 1995 Die praktische Ausbildung an der Uniklinik ist Ausbeutung, ohne uns PiA würde das therapeutische Angebot überhaupt nicht existieren.
- 1996 Ich zähle in meinem Ausbildungskreis zu den "Spitzenverdienern" mit einem Lohn knapp um den Mindestlohn.
- 1999 Ich arbeite voll am [REDACTED] und kann in dem Rahmen PT I und II absolvieren. Durch meine Anstellung bin ich finanziell abgesichert. Ich habe bereits langjährige Erfahrung in der SPZ Arbeit (PT I)
- 2000 Ich finde, dass angehende Psychologische Psychotherapeuten deutlich länger als die 1200 Stunden in einer psychiatrischen Einrichtung arbeiten sollten. Die eingehende Diagnostik und therapeutische Arbeit mit "echten" teils schwerkranken psychiatrischen Patienten finde ich sehr bereichernd und für die spätere Arbeit hoch relevant.
- 2005 Institut und Klinik sind in diesem Fall das selbe. Vorteil: man muss sich um nichts kümmern. Nachteil: wenig transparent, welche Teile der Ausbildung man nun tatsächlich schon hat. Wechsel werden erschwert.
- 2016 Ich hatte sehr viel Glück mit beiden PTs, ich war diesbezüglich die absolute Ausnahme in meiner Ausbildungsgruppe. Dass die Anzahl meiner jeweiligen Bewerbungen nur je bei 1 liegt, lag in beiden Fällen an Vitamin B. Mein Institut ist klasse und unterstützt auf einzigartige Weise. Für die gruseligen Bedingungen allgemein kann es nichts, tut aber alles, was möglich ist. Auch hier weiß ich aus Berichten anderer PiA, dass das nicht immer selbstverständlich ist.
- 2024 Keinerlei Absicherung im Fall von Krankheit (keine Krankheitstage), kein Anrecht auf Urlaub Kein Einzahlen in die Altersvorsorge, keine Absicherung bei Schwangerschaft

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 2039 Seit Beginn der PA arbeite ich angestellt, habe nur wenig Zeit für die Ambulanzstunden und habe Schwierigkeiten Supervisionsstunden unterzubekommen. Ohne die Unterstützung meiner Familie hätte ich diese Ausbildung nie begonnen - eine Sozialauswahl findet meiner Meinung nach statt: Menschen aus ärmeren Familien studieren seltener und werden noch seltener Psychotherapeuten
- 2041 Die Fragen nach der existenziellen Bedrohung sind abhängig von einer neben der praktischen Ausbildung ausgeführten Berufstätigkeit. Ohne diese wäre die Lage für mich finanziell schwierig. Allerdings verzögert sich dadurch auch die Ausbildungsdauer.
- 2044 Ausbildungsambulanz: PatientInnenzuweisung und Behandlungsraum nicht ausreichend, was zur Verlängerung der Ausbildung führt
- 2064 Es wird vorher nicht klar kommuniziert wie unwahrscheinlich der 3 -Jahres Plan ist, und dass es die Möglichkeit gibt die Selbsterfahrung auch außerhalb des Institutes zu machen
- 2065 Zeitweise war ich gleichzeitig in 3 verschiedenen Einrichtung tätig. Mit den Seminaren am Wochenende war für die Familie oft nicht ausreichend Zeit. Ohne Unterstützung meines Mannes und Familie und Freunden wäre die Ausbildung zeitlich und finanziell eher schwierig zu absolvieren
- 2080 Durch die hohen Kosten ist diese Ausbildung privilegiert, was meiner Ansicht nach dem Berufsbild der Psychologen widerspricht. Dieser gesellschaftlich relevante Beruf sollte durch Qualität anstatt finanzieller Möglichkeiten zugänglich sein. Im Vergleich mit meinen Kollegen fällt eine stark unterschiedliche Bezahlung auf, die darüber hinaus zu Unmut führt. Ohne mein enges Umfeld wäre es mir nicht möglich die Ausbildung zu absolvieren, da ich auf die finanzielle, emotionale und soziale Unterstützung sowie Verständnis angewiesen bin.
- 2081 Das Gehalt ist in der Klinik in der PT II auf ca 2100 € Brutto, ca 1450€ Netto gestiegen. In der [REDACTED] gibt es zusätzlich zum Nettoeinkommen einen Ausbildungszuschuss von 150€. Die leitende approbierte Psychotherapeutin befindet sich in der Tagesklinik, die sich an einem anderen Standort befindet. Hierdurch gibt es wenig Kontakt. Einzelsupervision findet nicht statt.
- 2091 Mein PT 2 fand in einer Spezialambulanz für Prokrastination statt, wo ich Beratungen durchgeführt hab und keine fest vorgegebenen Arbeitszeiten hatte. Dementsprechend ist die Verpflichtung eine vertraglich festgelegte Arbeitszeit pro Woche angeben zu müssen in diesem Fragebogen ungünstig gewählt, wenn man als freier Mitarbeiter beschäftigt wurde.
- 2096 Ich musste 1,5 Jahre 40h arbeiten als Pia, das hatte die Klinik gefordert, obwohl das weit mehr als die nötigen 1800 Stunden waren. Meine Klinik war eine Neuroreha, ich habe dort viele Störungsbilder nicht kennengelernt. Ich hätte mir Einzelselbsterfahrung gewünscht, das halte ich für sehr wichtig. Mein Institut lässt mich lange auf Patienten warten in der Ambulanz. Ich habe viele sehr kranke Patienten bekommen, so dass viele abspringen und meine Ambulanzzeit sich dadurch verlängert. Außerdem sind viele davon keine Anfängerfälle.
- 2099 Ich habe die PT 1 gesplittet und mich bei den Angaben nun für die Psychiatrie [REDACTED] (600) entschieden. Im Klinikum [REDACTED] bekam ich nur eine Gutschrift von 300 € für 30 h pro Woche, was direkt ans Ausbildungsinstitut ging - ich musste in jener Zeit von Hartz IV leben.
- 2103 Ich habe als Systemikerin meine Behandlungsstunden in einer Klinik absolviert. Entsprechend passten die gestellten Fragen nicht zu meinen Erfahrungen.
- 2113 Bei der Finanzierung hätte ich die Möglichkeit gebraucht bei Supervision und Lehrtherapie zwischen Einzel und Gruppe zu unterscheiden da bei uns am Institut Gruppensupervision und -Selbsterfahrung in den monatlichen Kosten enthalten sind, nicht jedoch die Einzelstunden
- 2116 Die Bezahlung der praktischen Tätigkeit ist transparent geregelt: Wir bekommen den Kassensatz abzüglich einer Bearbeitungspauschale für das Institut und einer Raummiete ausgezahlt. Ersteres erscheint okay mit ca. 12€, zweiteres ist mit 13€ meiner Meinung nach recht hoch angesetzt.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 2129 Behandlungsstunden organisiere ich eigenständig mit Selbstzahlern, wegen der systemische Ausbildung. Im September 2016 hab ich erst mit der 1. Ausbildungsjahr angefangen und dann gewechselt
- 2130 Ich bin mit meiner Ausbildung sowohl am Institut als auch in der Klinik sehr zufrieden, allerdings ist die finanzielle Belastungen sehr hoch und für einen Psychologen mit abgeschlossenem Studium nicht angemessen. Psychologen sollten im Rahmen ihrer Ausbildung wie Assistenzärzte vergütet werden. Außerdem ist die unsichere Zukunftsperspektive bei praktisch nicht vorhandenen Kassensitzen in Großstädten und gleichzeitig massiver Unterversorgung nicht tragbar. Diese beiden Themen müssen dringend politisch angegangen werden.
- 2131 Die praktische Tätigkeit konnte aufgrund fehlender PT-Plätze bzw. der fehlenden Möglichkeit sie in Vereinbarkeit mit Familienverpflichtungen zu absolvieren noch nicht begonnen werden. (Kliniken - alle mindestens 60 km vom Heimatort entfernt, bestehen auf 40h Woche ohne Bezahlung... - wie soll das mit 3 Kindern gehen?)
- 2132 Besonders die menschliche Anerkennung fehlt in der PT I.
- 2133 Es fand ein Wechsel der Einrichtung für die Praktische Tätigkeit I statt, da in der ersten Einrichtung katastrophale Bedingungen bestanden (300,- Entgelt etc.). Die Fragen habe ich dann hinsichtlich der 2. Einrichtung beantwortet. Ich habe nicht verstanden, was es mit der Honorarerhöhung auf sich hat? Ich würde mir wünschen zu erfahren, ob es in anderen Ausbildungsinstituten strukturierte oder regelmäßige Ausbildungsstandsgespräche gibt, das gibt es bei uns nicht, ich halte es aber für empfehlenswert, da ich mich oft allein gelassen gefühlt habe.
- 2137 Wir müssen mehr als 150 Stunden Supervision machen deswegen hab ich diese Frage frei gelassen. Außerdem hab ich 2018 das Institut gewechselt weil ich mich an meinem alten nicht bei der PT Suche unterstützt gefühlt habe. Meine Antworten beziehen sich auf das neue Institut.
- 2159 Differenzierung zwischen geplanten und tatsächlichen Kosten - in der verklammerten Ausbildung oft eine große Diskrepanz
- 2166 Ich fühle mich weniger überfordert als überlastet durch die Bedingungen. Ich muss in der Regel um 6h10 aus dem Haus und komme um 17h45 oder 18h45 von der Arbeit nach Hause. Einmal im Monat muss ich samstags arbeiten, was nicht zusätzlich vergütet wird. Es kann Freizeitausgleich für Stunden genommen werden. Hinzu kommen im Schnitt an zwei Wochenenden Seminare, sodass ich teilweise nur ein freies Wochenende im Monat habe, was zu wenig ist, um sich angemessen erholen zu können. Einige Seminare gehen von Freitag bis Sonntag. Die Freitage, an denen Seminare sind, werde ich in der Klinik nicht freigestellt. Ich kann 5 Fortbildungstage dafür einplanen. Die restlichen Freitage muss ich mit Überstunden und Urlaub ausgleichen. Dadurch fehlt mir mindestens 1 Woche Urlaub. Ich finde es unmöglich, dass man durch die Bedingungen teilweise mit den Seminaren 12 Tage am Stück durcharbeitet. In Bezug auf die Fragen zur Finanzierung, könnte ich mit dem Gehalt der Klinik auskommen, wenn die Ausbildungskosten nicht wären. Ich bin auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Hinzu kommt, dass auch das Bafög zurück gezahlt
- 2174 Ohne intrinsische Motivation und die Unterstützung meines Ehepartners wäre die Ausbildung nicht möglich gewesen. Ich hätte mir zudem vor dem Abschluss des Ausbildungsvertrages einen Hinweis des Ausbildungsinstituts darüber gewünscht, dass ein Arbeiten als kassenärztlich niedergelassene Psychotherapeutin (und nur hierfür braucht man ja eine Approbation) in Hamburg nicht möglich ist (bzw. erst nach einem weiteren Jahrzehnt Wartezeit). Wenn man die Vorbereitungszeit für Therapiestunden und Supervisionen zu den Therapiesitzungen hinzunimmt, untersteigt der Stundenlohn während der praktischen Ausbildung den Mindestlohn. Der Lohn für die praktische Tätigkeit betrug, bei einem Gehalt von 450,- und 5 Überstunden pro Woche, 3,75. Hätte ich mir das alles genau vorher ausrechnen können, hätte ich die Ausbildung nicht begonnen.
- 2176 PT2 wird im Rahmen einer Festanstellung als Psychologin absolviert

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 2185 Ich habe bei der Berechnung auch den Verdienstausschlag berücksichtigt. Ich hatte vorher eine unbefristete Vollzeitstelle als Klinische Psychologin mit tariflicher Bezahlung und habe aufgrund der PT 1 + 2 auf das Gehalt verzichten müssen. Durch die zusätzlich Arbeit zur Finanzierung leidet auch die Lebensqualität und vor allem auch die Partnerschaft sehr stark.
- 2189 Es ist unglaublich schwer, durch die gesetzlich festgelegten Ausbildungsbestimmungen, alles bei mehrfacher Beschäftigung zu organisieren. Promotion und Job und Ausbildung ist nur mit 80h Woche oder mehr machbar. Im Grund habe ich kein Privatleben mehr. Das Ausbildungscurriculum bereitet im Allgemeinen nicht ausreichend auf das Tätigkeitsprofil von psychologischen Psychotherapeuten vor sondern ist im wesentlichen auf die ambulante Versorgung ausgerichtet. Die Arbeit im stationären oder teilstationärem Setting wird in der Theorie und noch viel weniger in den zu leistenden Behandlungsstunden ausreichend berücksichtigt. Ich kenne z.B. niemanden, der jemals berichtet hat im Ausbildungsinstitut gelernt zu haben wie man einen psychopathologischen Befund qualitativ gut erhebt, mit schwer depressiven stationären Pat. oder anderen weniger funktionalen Pat. im stationären Setting zu arbeiten, Gruppentherapien zu geben, umfangreiche Epikrisen zu schreiben, mit lebensbedrohlichen Notfallsituationen wie akuter Suizidalität umzugehen usw.. All das ist zu einem nicht unerheblichen Teil learning by doing ohne engmaschige Supervisio/Betreuung
- 2190 Was ich nicht gerne mag sind die spürbaren "Kompetenzunterschiede" in den Kliniken zwischen Arzt und Psychologe. Trotz schlechterer Ausbildung ärztlicher Kollegen, sind diese oft weisungsbefugt, sie dürfen psychotherapeutisch arbeiten obwohl dies Fachgebiet der Psychologie ist, Psychologen dürfen hingegen psychopharmazeutisch allerdings nicht tätig werden, da dies Gebiet der Ärzte ist... das erscheint mir wenig plausibel. Trotz inhaltlich vergleichbarer Tätigkeit verdienen ärztliche Kollegen mehr, auch unter Berücksichtigung eines vergleichbaren Ausbildungsstandes. Auch wenn meine Klinik mich gut bezahlt, gibt es zahlreiche andere Kliniken welche lediglich nichts oder eine hungerlohnartige Vergütung auszahlen, was nach einem abgeschlossenen Studium einfach nur lächerlich ist. Es wird endlich Zeit dass es zu berufspolitische angleichenden Maßnahmen kommt
- 2194 Ich finde die Entlohnung zu Beginn der PT1 ok, also während der intensiven Einarbeitung aber deutlich zu wenig für die Arbeit, die ich inzwischen mache. Es ist anstrengend PT, Nebenjob, Selbsterfahrung und theoretische Seminare gleichzeitig machen zu müssen und zehrt an der Kraft mich inhaltlich weiter zu informieren, zu lesen, etc.
- 2199 Kosten --> bitte Kommentarfeld einfügen. Ich habe einen Gesamtbetrag gezahlt und das konnte man nicht angeben.
- 2200 Aufgrund des frühen Stadiums meiner Ausbildung konnte ich einige Bereiche noch nicht vollends einschätzen
- 2201 Ich wurde für die praktische Tätigkeit als Klinische Psychologin mit Berufserfahrung eingestellt und entsprechend entlohnt.
- 2207 Eine genauere Abfrage der Selbsterfahrungsmodelle (bei uns keine explizite Selbsterfahrung nur innerhalb der Seminare möglich zb) und der Supervisionsbedingungen (Verfügbarkeit v. Einzelsupervisionen, organisatorische Vereinbarkeit/Verfügbarkeit), Anzahl der Leute in Gruppensupervision en wäre noch interessant gewesen vielleicht. Und ich hatte an der [REDACTED] im Glück mit meiner Station das ist auf vielen Stationen für die Pias schlechter es würde viel geweint in der Supervision
- 2210 Ich habe meine PT1 in zwei Einrichtungen absolviert. In einer war es insgesamt in Ordnung in der anderen wurde ich ohne Vergütung als volle Arbeitskraft eingesetzt... das konnte hier im Fragebogen nicht deutlich werden
- 2219 Gruppensupervision wird von der Klinik kostenlos und im ersten Jahr als Arbeitszeit bereitgestellt. Klinik insgesamt empfehlenswert, Institut leidet dagegen unter mangelhafter Organisation.
- 2232 Auszahlung eines Quartals innerhalb der PA erst Mitte des darauffolgenden...

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 2233 Arbeitsweg und finanzielle Belastung. Man muss ein Auto oder zugticket haben aber beides ist kaum finanzierbar. Insbesondere da man nicht als Auszubildende bei der Bahn zählt. Neben den Lebenserhaltungskosten muss man auch Geld für Literatur und angemessene Kleidung bereitstellen können was ich alleine ohne Unterstützung kaum bewerkstelligen kann.
- 2235 1) Die Fragen zu Supervisionsangeboten sind leider nicht hinreichend zu beantworten bzw. auswählbar gewesen - denn es gab in meinem pt2 gar keine Supervision und in meinem pt1 lediglich eine externe fallbezogene Supervision für je 2 Fälle (bezogen auf die gesamte Station) alle 2 Monate, Teamsupervisionen gab es weder im pt1 noch im pt2 dazu: die Supervision im pt1 erfolgte von einer Person einer anderen Vertiefungsrichtung (recht wenig brauchbar) 2) nach pepp dürf(T)en Leistungen die durch PiAs erbracht werden, nicht abgerechnet werden, wenn diese lediglich als Praktikanten angestellt sind... 3) der PiA-Status zieht mangelnde Wertschätzung nach sich: nicht nur durch die unverschämte "Bezahlung" unterhalb eines Mindestlohniveaus - auch die Tatsache in Ausbildung befindlicher "Praktikant" zu sein, der zwar voll arbeitet, aber mitunter als Laufbursche behandelt wird - in einer durch die Rahmenbedingungen sehr schwachen Position befindlich - insbesondere im Vergleich zu den angehenden Fachärzten, die fachlich im psychotherapeutischen Spektrum weit weniger Wissen haben, aber festangestellt sind
- 2236 Ich werde in Kürze die PT1 beginnen, als normal bezahlte Stelle im öffentlichen Dienst (60 km entfernt vom Wohnort). Ohne eine normale Bezahlung könnte ich das nicht machen, da ich Familie habe. Für die Bezahlung nehme ich die Entfernung in Kauf. Mein bisheriger Job war auch eine normale Psychologenstelle, wofür es nicht nötig war, die PP Ausbildung zu beginnen. Den habe ich mir als PT2 anrechnen lassen können. Ich finde insgesamt die Nicht-/Schlechtbezahlung während PT1/2 unmöglich!!! Ca. 90% der Kursteilnehmer werden nicht anständig entlohnt für PT1/2. In meinem Wohnort gibt es eine Psychiatrie, die mir für eine Teilzeitstelle PT1 350 Euro geboten hat. Gott sei Dank konnte ich das ablehnen, dies hätte meine Arbeitsmotivation in höchstem Maße beeinträchtigt...
- 2242 Neben der finanziellen Belastung stellt die, damit einhergehende, fehlende Wertschätzung für unsere Arbeit in jedem der Arbeitsfelder eine große Belastung dar. Wir haben, wie alle anderen Berufsgruppen, einen Master absolviert, werden jedoch als Praktikanten angestellt. Selbst im Ausbildungsinstitut, welches insgesamt einen guten Rahmen stellt, werden wir ausgebeutet. Wir erhalten 24 von 91 Euro pro Sitzung, wodurch wir länger unsere Ausbildungskosten abbezahlen müssen. Es herrscht absolut keine Transparenz darüber, was mit dem restlichen Geld passiert. Zudem können wir nicht unser volles Gehalt monatlich auszahlen lassen. Das geht nur Quartalsweise. D.h. wir erhalten das Gehalt erst 6 Monate später! In diesen 6 Monaten erhalten wir kein Geld!!! Ich frage mich, in welchem anderen Berufsfeld so etwas möglich ist. Zudem kommt dazu, dass durch die finanzielle Lage, auch eine gewünschte Familienplanung weitere Jahre verzögert werden muss, wenn der Partner kein ausreichendes finanzielles Einkommen hat. Die finanzielle Unsicherheit und Abhängigkeit ist eine dauerhafte Belastung
- 2258 Die Anzahl der zu versorgenden Personen sind bei mir jedes halbe Jahr und je nach Personalschlüssel verschieden. Wir PiAs rotieren alle 6 Monate zwischen verschiedenen Stationen und der Tagesklinik. Zu den Einzelgesprächen kommen die Testungen noch hinzu (ADHS z.B. 3 bis 5 h zur Erfassung der Daten und danach noch ca. 2h Berichtschreiben) Die anderen PiAs kümmern sich um die Einarbeitung der neuen PiAs unser betreuender Chefpsychologe jedoch weniger. Um Einarbeitung muss man sich selbst kümmern.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 2265 Ich lebe mitten in der Hannover-Innenstadt in einer schönen 2-Zimmer Altbauwohnung mit meiner ebenfalls relativ gut verdienenden Partnerin (1.600€ Netto bei 24h/Woche) ohne familiäre Verpflichtungen. Wir sind uns sehr bewusst, dass wir uns in einer äußerst privilegierten Situation befinden, die für PiAs bundesweit so nicht realisierbar ist. Unsere relativ komfortable Situation ist nur durch folgende Aspekte möglich: 1. Wir sind gesund, mobil (extra nach Hannover gezogen) und ohne familiäre Verpflichtung. 2. Das Landesprüfungsamt Niedersachsen erkennt eine tariflich bezahlte Anstellung (E13) als Psychologe für die PT I/II an. 3. Die nächsten Unis, die Psychologen ausbilden, befinden sich in Hildesheim und Braunschweig. Dadurch gibt es im Großraum Hannover eher einen Mangel an Psychologen, während es in vergleichbar großen Städten viel mehr tätige Psychologen gibt. 4. Aufgrund des extremen Mangels an Medizinerinnen, die eine psychiatrische Weiterbildung anstreben, werden in den psychiatrischen Kliniken im Großraum Hannover vakante Psychiater-Stellen mit befristet angestellten Psychologen besetzt.
- 2271 Vereinbarkeit von Teilzeitstelle und praktischer Tätigkeit, die oft erforderlich ist um finanziell nicht existentiell bedroht zu sein. Beispielsweise kann dies sehr schwierig sein, wenn es nur feste Supervisionszeiten gibt, die zu normalen Arbeitszeiten sind.
- 2288 AVM Modell: Zu Beginn weniger zahlen und später keine Vergütung bei den Ambulanz Stunden. Keine extra kosten für Selbsterfahrung und Supervision
- 2289 In meinem Ausbildungsmodell war die PT 1 und PT 2 nicht finanziell schwierig, da ich mir eine weit entfernte, aber vollbezahlte Psychologenstelle gesucht habe. Daher hatte ich aber erhöhte Lebenshaltungskosten (Zweitwohnung). Die finanzielle Situation während der Praktischen Ausbildung hingegen ist prekär, was mich sehr belastet.
- 2293 Die Auszahlung der Honorare 6 Wochen oder später nach Quartalsende sind sehr existenzbedrohend. Zudem weiss ich nie genau, ob ich das Geld bekomme, dass ich errechnet habe. Falls der Person bei der Abrechnung Fehler unterlaufen sind, bekomme ich das Geld erst bei der darauffolgenden Abrechnung ein Quartal später. Ob das nun für meine Existenz wichtig ist oder nicht spielt dabei keine Rolle. Auch das Ausbildungsinstitut behandelt uns PiAs weiter wie Praktikanten. Will ich z.B. eine 70 Cent Briefmarke für einen Brief an die Krankenkasse, muss ich das nun bei der Leitung erfragen. Wohlgermerkt bezahle ich meine Ausbildung selbst UND von jeder geleisteten Arbeitsstunde werden über 40€ einfach so einbehalten. Ärzte die im gleichen Institut die gleiche Ausbildung absolvieren wie ich, werden bevorzugt behandelt. Auch wenn der Fehler bei meinem Ausbildungsinstitut liegt, muss ich trotzdem auf mein Geld warten. Wofür mein Institut über die Hälfte meiner Einnahmen pro Stunde einbehält ist absolut nicht ersichtlich.
- 2306 Im Durchschnitt machen wir 700 Stunden oder mehr, daher brauche ich mehr Supervision. Bei mir werden es wahrscheinlich 800 Stunden oder so... Vergütung bleibt auch nach Approbation bei 50 Prozent des Satzes.
- 2307 Ich absolviere meine pt 1 und mein pt 2 in Havelhöhe während insgesamt eines Jahres (09.2018-09.2019). Hier gelten für beide Teile die gleichen Konditionen. Die Arbeit dort ist toll, aber die Bezahlung ist vollkommen unzureichend entsprechend der Verantwortung, die oh übernehme. Im Anschluss werde ich noch für 600std in die Psychosomatik der Charité im Benjamin Franklin Campus gehen, dort erhalte ich nach dem aktuellen Stand 150€/Monat. Wie teuer die verschiedenen Ausbildungsanteile sind wusste ich nicht. Meine Angaben sind da also nicht auswertbar.
- 2315 Fehlende Wertschätzung für die Arbeit während der PT1
- 2317 Sie können bei den Fragen bzgl. des Anteils der PiA in der Klinik das "nur schwer" streichen. In beiden Einrichtungen hätte es ohne die PiA absolut nicht funktioniert. Nette Anekdote: Während des PTII wurde den Anteilseignern zum Anlass der jährlichen Auszahlung in Millionenhöhe ein ganzer Schwertfisch serviert, der sich vermutlich Preislich in Höhe meines Monatsgehaltes befand.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 2319 Die finanzielle Situation war permanent bedrohlich für die allermeisten PiAs. Ich hatte Glück mit den 6 Monaten PT1 in der Schweiz (nur für Psychologen, nicht Pädagogen etc.), das ordentlich entlohnt wurde. Da die Ausbildung viele Jahre dauert und man bereits während des Studiums kaum in die Rentenkasse einzahlt, kommen im Alter die Probleme, da wir kaum Rentenansprüche haben werden im Gegensatz zu anderen Azubis. Die praktische Tätigkeit wurde in unserem Institut lediglich auf Honorarbasis entlohnt. Problematisch war außerdem, dass man mit dem monatlichen Gehalt gerade so über die Runden kam, nichts auf die Seite legen kann, kein Geld und keine Zeit für Urlaube hat und dauerhaft im Arbeits- und Lernstress ist, wenn man keinen Kredit aufnehmen möchte. Das ist zB. mit Kindern/einer Familie eine Extrembelastung, die Frage ist auch, wo da Zeit zur Familiengründung bleibt. Bei Krankheit gab es außerdem keine finanzielle Entschädigung: In der Schweiz durfte ich insgesamt nur ein halbes Jahr arbeiten. Wäre ich krank gewesen, hätte mich das PT1-Stunden gekostet, die ich hätte woanders nachmachen müssen
- 2324 Wechsel der PT1 Stelle auf Grund untragbarer Bedingungen danach extreme Schwierigkeiten eine neue Stelle zu erhalten
- 2326 Die subjektive Einschätzung der Entbehrungs"kosten", dafür dass man für eine bezahlte Stelle auf attraktive Standortfaktoren verzichtet (Umzug in strukturschwache Wohngegenden mit wenig Freizeit- und Kulturangeboten).
- 2335 Die Tätigkeit in der PT II war entsprechend des Anspruchs und der damit einhergehenden Bezahlung für mich in Ordnung, jedoch weniger sinnvoll für meine Ausbildung als solche. In der PT I gab es einen deutlichen Unterschied zwischen den beiden Stationen auf denen ich eingesetzt war. Auf der ersten Station war ich als einzige Psychologin tätig und bekam lediglich Hinweise durch die verantwortliche Oberärztin. Auf der zweiten Station ist eine angestellte Psychologische Psychotherapeutin, die mir mit Rat und Tat zur Seite steht. Aufgrund der personellen Situation ist jedoch eine umfassende Anleitung und regelmäßige Supervision nicht möglich.
- 2337 Es werden übermäßig viele Überstunden aufgrund der hohen Arbeitsleistung, die man vollbringen muss, abgeleistet. Auch wenn man viel dazu lernt, finde ich es sehr unangemessen die Leistung einer Vollzeitkraft für wenig Vergütung zu vollbringen. Die Kliniken sollten stärker kontrolliert und bei sanktioniert werden!
- 2343 Ich komme ursprünglich aus Russland und führe häufig Therapien in russischer Sprache durch. Ich bin aus persönlichen Gründen nach Nürnberg und Erlangen gezogen, wo ich dann die PT1 und PT2 absolviert habe. Schließlich bin ich nach Würzburg gezogen und mache meine Ambulanzfälle an einer Lehrpraxis. Mit dieser bin ich sehr zufrieden, jedoch ist die Vernetzung mit meinem Institut sehr mangelhaft; an der institutseigenen Ambulanz scheint die Betreuung jedoch gut zu sein.
- 2351 Seit drei Jahren bekomme ich keinen Klinikplatz, den ich als Mutter annehmen kann. Es gibt keinerlei vertretbare Regelungen diesbezüglich.
- 2357 Ein paar Fragen (insbesondere die zur Arbeitszeit) zur PT II sind in meinem Fall schwierig zu beantworten gewesen, da ich ein sehr spezielles Vertragsverhältnis bekam, damit ich als Mutter meine Ausbildung ohne große Einschnitte fortsetzen konnte. Ich bin von der vorherigen Einrichtung abgeworben worden (wegen Zusatzqualifikationen) und konnte meine Zeit äußerst flexibel einteilen. Letztlich habe ich ca. 25 Stunden pro Woche gearbeitet und wurde davon 19,5 Stunden bezahlt (die aber als Vollzeitvergütung nach Tarif). Für die PT II wurden mir aber alle geleisteten Stunden anerkannt.
- 2365 Ich habe meine Praktische Tätigkeit I in zwei verschiedenen Einrichtungen absolviert. Das war hier nicht gut/eindeutig anzugeben und daher ist mein Fragebogen wahrscheinlich nicht ganz konsistent.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 2373 Ausschlaggebend für Unzufriedenheit in meiner PT-Stelle sind Unterschiede zwischen den Therapieschulen, d.h. in Haltung und Behandlung, namentlich zwischen Tiefenpsychologischer Psychotherapie und Systemischer Psychotherapie. Es gibt vonseiten der Klinikleitung nicht den Wunsch, integrativ zu arbeiten oder andere Perspektiven in die Therapie einzubinden. So entsteht ein kaum zu lösender Konflikt für eine PiA, die sich in der systemischen Ausbildung befindet, aber in einer TP-Klinik arbeitet.
- 2380 Ein Nadelöhr stellt die Anzahl der freien PT1-Plätze in räumlicher Nähe dar sowie deren Flexibilität, sich auf Menschen mit Familie, die zur Finanzierung noch 50% tätig sein müssen, einzugehen. Hier wäre es gut, wenn die Institute mit Vereinbarungen mit den Kooperationskliniken z.B. Sonderplätze für "Bedürftige" ermöglichen würden.
- 2387 Am belastendsten war die Suche nach einem Klinikplatz, die besonders für Pädagogen sehr schwierig erscheint.
- 2394 negativ Bias evtl., da PT1 & 2 sehr strapaziös
- 2400 Einen Teil der theoretischen Ausbildung (200 Stunden) MUSS ich in einer anderen Stadt (120 km Entfernung) am Wochenende absolvieren. Zusätzlich habe ich 2x wöchentlich Abendseminare in meiner Stadt. Plus Einzelselbsterfahrung einmal wöchentlich und Praktische Tätigkeit. Mit Familie ist dies allein von dem zeitlichen Aufwand her kaum zu bewerkstelligen. Von der finanziellen Situation ganz zu schweigen...
- 2401 -Kostenmodell: anfangs 350€ (ca. 14? Monate) , dann 600€ über insgesamt 48 Monate
- 2407 Es ist schade, dass die praktische Ausbildung so schlecht vergütet wird. So bin ich verpflichtet sie in Teilzeit zu absolvieren. Bei der PT1 hatte ich Glück so gut vergütet worden zu sein, ich finde es schade, dass das nicht die Regel ist. In meinem Ausbildungskurs waren nur 3 von 17 Teilnehmern gleich oder besser bezahlt (um 80€). 4 von 17 wurden mit 230€ vergütet für eine (ca.) 30 Std. Woche. Die Meisten haben unter 1000€ verdient und dabei haben fast alle mit einem Praktikantenvertrag die Aufgaben der normal angestellten Psychologen/Therapeuten übernommen.
- 2408 Hoher finanzieller Druck, viel Eigenverantwortung, viel Selbstorganisation
- 2415 Die Einkommenssituation wurde nicht differenziert genug erfasst. Ich habe angegeben, mir stünden 2400€ Netto zur Verfügung. Dies ist das Gehalt meines Ehepartners, der damit die gesamte Familie (ich bin schwanger und habe ein Kind) finanzieren muss. De facto bin ich seit der praktischen Ausbildung (2 Jahre Dauer und nicht vergütet) ohne jedes Einkommen und finanziell komplett abhängig!
- 2418 Prüfungsfälle und schriftliche Prüfung sind eine Zumutung. Fragen der schriftlichen Prüfungen geht an der Realität vorbei. Studiumswissen abgefragt.
- 2423 Wenn ich nicht arbeiten würde könnte ich mich nicht unterhalten und bin auf Almosen angewiesen (Familie, etc...) weil ich aber arbeite, brauche ich nun nochmal ein Jahr mehr also bis 2021 weil ich nicht in löchrigen Klamotten herum laufen will, 2017 und 2018 war es sehr hart, sehr wenig Geld da man in pt 1 und pt2 nichts bekommt = nichts verdient !!Deshalb arbeite ich jetzt nebenher weil das Geld was man in der Ausbildung bekommt frisst die SUPERVISION auf ! so ist das.
- 2429 PT1 habe ich geteilt in 2 Einrichtungen absolviert, habe für eine der beiden geantwortet, daher eventuell in den Daten von Beginn und Ende Verwirrung.
- 2430 Es wird nicht erfragt, welche Auswirkungen die Struktur der Ausbildung auf andere Lebensbereiche hat. Die Belastungen der Ausbildungen haben auch die eigenen Kinder und Partner zu tragen. Zusätzlich leidet das soziale Leben insgesamt, was sich wiederum auf die Ausbildung auswirkt.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 2435 Als ich meine Ausbildung familiär bedingt längere Zeit unterbrechen musste und dann wieder aufnehmen wollte, gab es (wie ich nach ausgiebiger Internetrecherche und Rechtsberatung herausfand), einige Falschinformationen hinsichtlich der relevanten Gesetze seitens des Landesprüfungsamts und des Ausbildungsinstituts, die mir den Wiedereinstieg sehr schwer machten. Hier wäre eine größere Transparenz dringend notwendig. Auch gehen immer wieder "Gerüchte" um, wie dass die Ausbildung innerhalb von 10 Jahren absolviert sein müsse, die die Ausbildungskandidaten unnötig unter Druck setzen.
- 2438 PiA werden meiner Meinung nach entweder ausgebeutet oder als Testmaschinen eingesetzt. So bekomme ich immer wieder das Angebot entweder 4 Tage die Woche unentgeltlich zu machen oder 5 Tage für 450Euro. Und das bei einer 5-jährigen berufsbegleitenden Weiterbildung. Wo soll man da noch arbeiten? Es sollte klar geregelte Strukturen geben, wie viel man verdient!
- 2441 Ich weiß noch nicht was ich in meinen Behandlungsstunden verdienen werde, da ich mir dafür auch eine Praxis suchen muss und es keine Institutsambulanz gibt.
- 2442 Es besteht nicht die Möglichkeit in einer Niederlassung im Rahmen der Praktischen Stunden tätig zu werden. Es muss in der Institutsambulanz gearbeitet werden. Supervision findet außerhalb statt.
- 2446 In der Klinik bestand der emotionale Stress vor Allem in dem Druck, der von der Leitungsebene / Verwaltung nach unten weitergegeben wurde. Die Pflege wurde maximal belastet. Willkürliche Versetzungen... Drohungen. schlechter Zustände der Klinik ... nicht funktionierende Anlagen. Ignorieren von Veränderungsanzeigen ... Ausrichtung auf maximale Wirtschaftlichkeit zu Kosten der Gesundheit für Mitarbeiter und Patienten. Mittlerweile gibt es auch für Psychologen deutlich schlechtere Verträge, die nicht mehr an Tarifverträgen gekoppelt sind.
- 2448 Ich bekomme im Krankheitsfall oder Urlaub meine nicht geleisteten Stunden als Minus aufgeschrieben und muss diese dann in Überstunden nacharbeiten
- 2461 Ich habe die PT1 in 2 unterschiedlichen Kontexten absolviert und es wäre gut, wenn hierfür eine gesonderte Abfrage erfolgen könnte. Meine Angaben sind gemischt auf beide Stellen bezogen. Unser Ausbildungsinstitut befindet sich noch im Aufbau, weshalb noch viele strukturelle Änderungen notwendig sind. Beispiel: Arbeitsbedingungen im Institut- 1 PC für alle Mitarbeiter, kein Büroraum, nicht ausreichende Materialien vor Ort (Außenstelle).
- 2466 Die PT1- und PT2-Jobsuche ist sehr anstrengend und demotivierend. Viele Kliniken bekommen so viele Anfragen, dass man auf die meisten Bewegungen keinerlei Rückmeldung erhält. Die lange Praktikumssuche verzögert zudem die eigentlich geplante Ausbildungsdauer, was die Ausbildungskosten wieder erhöht. Die finanzielle Ausbeutung während der Ausbildung ist generell sehr belastend, weil man große Angst hat nach der Ausbildung nicht genug zu verdienen, um den Kredit etc. abzubezahlen und dabei ein "gutes" Leben führen zu können.
- 2474 Die praktische Tätigkeit II werde ich in der gleichen Einrichtung absolvieren wie die Praktische Tätigkeit I, deswegen habe ich die Angaben so gemacht.
- 2477 Es ist super schwierig einen Platz für die Praktische Tätigkeit zu bekommen, wenn man außerhalb der bestehenden Kooperationskliniken sucht, da teilweise laut Angabe der Kliniken ca. 100 Bewerber*innen auf einen Platz kommen.
- 2486 Fahrtzeiten und Fahrtkosten, in meinem Wohngebiet gibt es keine Lehranalytiker, Supervisoren und kein Ausbildungsinstitut. Das nächste Psychoanalytisch/Tiefenpsychologische Institut ist einfach 100 km weit entfernt. Zu meiner Lehranalyse muss ich 4 mal die Woche einfach 65km fahren.
- 2488 Die Praktische Ausbildung findet in einer Lehrpraxis statt, die eine Gebühr (Raummiete) erhebt. Diese habe ich (auf die Gesamtdauer der Ausbildung hochgerechnet) bei Ausbildungskosten angegeben und in der Entlohnung für die praktische Ausbildung berücksichtigt.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 2493 ich habe über eine Stunde für den Fragebogen gebraucht, da manche strukturellen Infos erst einmal recherchiert werden mussten Für mich persönlich war es ok, dass die 1200 Std unvergütet waren, da mir freigestellt war, ob ich ausschließlich beobachtend mitlaufe oder Aufgaben übernehme, durch meine zusätzliche Anstellung in einer Heilpädagogischen Praxis hatte ich an den anderen Tagen sehr viel zu tun - in der Klinik konnte ich mein Stresslevel gut regulieren und nur so viel machen, wie mir gerade passte, ich war froh, keine eigenen Fälle zu haben (genug Arbeitsbelastung anderer Tätigkeit). Grundsätzlich empfinde ich es nicht in Ordnung, PiAs für ihre Tätigkeit nicht zu bezahlen!! In der Praktischen Tätigkeit II in einer psychiatrischen Praxis, bin ich als Heilpädagogin angestellt - die Inhalte der Einzeltherapie gestalte ich selbstbestimmt und muss auf die Kenntnisse aus dem Heilpädagogik-Studium und meiner bisherigen Arbeitserfahrung zurückgreifen, da wir in der 5-jährigen Theorieausbildung noch gar nicht wirklich bei Störungsbildern oder Therapieinhalten angekommen sind.
- 2512 Ein Schülerticket vom RMV wäre sehr hilfreich & ist aus unerfindlichen Gründen nicht möglich. Ohne Erbe würde ich die Ausbildung nicht machen. In PT1&PT2 keine Bezahlung zu bekommen ist eine enorme Geringschätzung der zu erbringenden Leistungen.
- 2514 Ich hätte mir weitere Fragen zu Familienplanung, Anfahrt, Fahrtkosten und Wohnsituation gewünscht. Ich brauche ein Auto um die Ausbildung absolvieren zu können und habe monatlich bis zu 600 Euro Fahrtkosten zusätzlich zu den direkten Ausbildungskosten. Ich bin gezwungen in einem Personalwohnheim zu wohnen und auch die Familienplanung wird stark von der Ausbildung beeinflusst (weil kein Geld, zu oft zu weit weg... Ich komme nur jedes zweite Wochenende nachhause). Das sind die Faktoren die mich am meisten belasten.
- 2524 Finanziell war und ist die Praktische Ausbildung nur mit einer TZ-Anstellung für mich möglich, wodurch ich meistens jenseits meiner Belastungsgrenze arbeite. Meine Gesundheit, Partnerschaft, Freundschaften, Selbststudium von Literatur und Behandlungsqualität leiden deutlich darunter.
- 2525 Aktuell belastet mich am meisten, dass sich die Ausbildung so lange verzögern wird. Um finanziell über die Runden zu kommen, würden die Einnahmen aus ambulanter Behandlung nicht ansatzweise reichen. (Lehrpraxismiete, Miete privat, Ausbildungskosten... ich darf nur max. 12 Pat. pro Woche behandeln, da das Institut die Stunden nach oben hin gedeckelt hat - wir müssen also eine ziemliche Punktlandung hinlegen). Je mehr ich jedoch in der Klinik arbeite, desto weniger kann ich danach noch ambulant behandeln... dass diese Doppelbelastung aus 30 Std Klinik und dann noch Ambulanz, Intervision und Supervision... sich noch über Jahre so weiterziehen wird, erschöpft mich nur beim Gedanken daran. Auch war mir im Vorfeld nicht klar, dass die Behandlungsstunden zeitverzögert bezahlt werden. (Quartal 1/19 bspw. erst Mitte Mai...). Zur Klinik möchte ich ergänzen, dass sich mittlerweile durch unseren Einsatz als Pias einiges verändert hat: PIA sind sozialversichert, es gibt eine PiA-Beauftragung OÄ als Ansprechpartnerin, es gibt eine selbstorganisierte Intervisionsgruppe für PiA und ein (mittlerweile) selbstorganisiertes
- 2528 - Insbesondere die Fragen nach Vergütung und Ausgaben sind in der Umfrage unverständlich gestellt, so ist z.B. nicht klar, ob bei der Frage nach dem Nettoeinkommen vor Abzug der Lebenshaltungskosten etc. auch schon die Institutskosten mit abgezogen werden
- 2530 Es scheint nicht nur am Institut zu liegen ob und wie zufrieden ein Ausbildungsteilnehmer ist, sondern zu einem großen Teil auch daran wie das Landesprüfungsamt arbeitet und wie kulant sie mit den PiA's sind... (auf einer Station arbeiten PiAs, die unterschiedlich viele Stunden anerkennt bekommen aufgrund des Landesprüfungsamtes).

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 2543 Ich bin im ersten Teil der Ausbildung noch gar nicht darüber informiert, wie es nach der Zwischenprüfung weitergeht, bspw. wieviel ich pro Sitzung verdienen werde. Es ist schwer abzuschätzen wie viele organisatorische Hürden im zweiten Teil der Ausbildung noch auf mich zukommen werden, so dass weder die Länge noch die Kosten transparent planbar sind. Das belastet mich sehr, da ich einen wichtigen Teil zum Familieneinkommen beitragen muss. Als Mutter, die nur halbtags arbeiten kann, verdiene ich in PT I und II über zwei Jahre gar nichts, weil ich nicht noch nebenher jobben kann und muss 300.- Fahrtkosten drauflegen. Das belastet das Familienleben sehr. Zudem ist mir völlig unklar, wie viel ein Kassensitz im Rhein-Main-Gebiet in 5 Jahren kosten wird, da sich dies anscheinend immer wieder ändert. Insofern schwankt die Einschätzung der Kosten inklusive Verdienstausschlag und Kassensitz zwischen 40.000.- und 70.000.- was jemanden im Mittelstand schon stark belasten kann. Ich habe bereits das Ausbildungsinstitut aus Kostengründen gewechselt (von Psychoanalyse hin zu TP) was mir sehr schwer gefallen ist. Es wäre
- 2549 Es ist super schwierig einen Platz für die Praktische Tätigkeit zu bekommen, wenn man außerhalb der bestehenden Kooperationskliniken sucht, da teilweise laut Angabe der Kliniken ca. 100 Bewerber*innen auf einen Platz kommen.
- 2557 Durch die Zahlungsmodalitäten in der Praktischen Ausbildung muss zur Sicherstellung der finanziellen Grundversorgung ein Nebenjob angenommen werden. Dadurch ist es unmöglich, innerhalb der vorgesehenen 3-jährigen Ausbildungsdauer die Ausbildung abzuschließen.
- 2577 Es gibt insgesamt vor allem in den neuen Bundesländern zu wenig tiefenpsychologisch arbeitende Kliniken.
- 2581 Die größte Belastung ist m. E., alles unter einen Hut zu kriegen: Kinder, Partnerschaft, Freizeit, berufliche Tätigkeit um den Lebensunterhalt zu sichern, Ausbildungsinhalte. Ab Ende der theoretischen Ausbildung entsteht häufig das Gefühl, dass man einen Baustein absolviert/ bewältigt hat und der nächste steht bereits an. Man hat gar nicht mehr richtig den Kopf frei, ständig dreht es sich um die Ausbildung, was sich enorm auf Stresswahrnehmung und -bewältigung auswirkt. Gefahr der dauerhaften Überforderung ist m. E. sehr hoch.
- 2585 Sehr lange Ausbildungszeit (durch familiäre Belastung) und dadurch erheblichen Verdienstausschlag, weil ich in Teilzeit arbeiten muss, um die Ausbildung abschließen zu können.
- 2594 Bei uns wird jeder Teilnehmer über die ganze Ausbildungszeit (3 Jahre) 1000€ Brutto bezahlt. Alle Ausbildungsteile finden in der Hochschule statt (intern). PT2 findet nicht wirklich statt, wird aber dazugerechnet über Zusatzaufgaben während der ambulanten Zeit wie z.B. Gruppen Leiten in der Tagesklinik oder psychotherapeutische Sprechstunde anbieten.
- 2608 Ich habe die Seite zur PT 2 nicht ganz ausgefüllt, da es keine Unterschiede zur PT 1 gab, außer die Bezahlung. Bei den Kosten war ich bei den Fragen "Wieviel kostet eine Sv / Se" unsicher, da die Kosten durch das Institut abgerechnet werden. Demnach weiß ich nicht genau, was ein Supervisor bzw. Selbsterfahrungsleiter für eine Stunde nehmen bzw. vom Institut bekommen. Die neueren Jahrgänge müssen ihre Supervision selbst abrechnen.
- 2610 Die ich PT 1 in zwei verschiedenen Einrichtungen absolvierte, sollte es entsprechende Antwortmöglichkeiten geben. PT1 war in der ersten Klinik eine Elternzeitvertretung, wo vorher bereits einen Teil der Zeit eine andere Person angestellt war. Deshalb war ich danach in einem anderen Bereich für ca. 2 Jahre tätig und bewarb mich dann erneut. Die restliche Zeit PT1 und das gesamte PT2 war dann in einer Klinik.
- 2613 Lieber Herr Spahn, bitte lesen, nachdenken und handeln. Und eine kleine Matheaufgabe am Tag.
- 2616 - Arbeits- und Therapiematerialien (beispielsweise umfassendes Testarchiv, Therapiespiele- und bücher) waren weder in der Einrichtung der Praktischen Tätigkeiten noch der Praktischen Ausbildung (Institutsambulanz) vorhanden, sodass diese eigenständig angeschafft werden mussten

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 2624 starker Unterschied an unserem Institut (Tu Braunschweig) zwischen der Ausbildung für Erwachsene und KJP --> deutlich stärkere finanzielle Belastung für den KJP Bereich
- 2634 Ich habe meine PT 1 aufgeteilt und einmal 600 Stunden in der Panoramaklinik (private Fachklinik für Psychosomatik) geleistet, womit ich überhaupt nicht zufrieden war (0€/Monat, schlimme Bedingungen). 600 Stunden absolviere ich gerade noch im St. Joseph KH der Alexianer in Weißensee und bin insgesamt sehr zufrieden (bis auf die Bezahlung)
- 2635 Ich hatte das Glück eines Erbes, das mir finanziellen Rückhalt gab, deshalb konnte ich etwas entspannter an die Ausbildung herangehen. Ohne das Erbe wäre definitiv eine sehr hohe Belastung durch finanzielle / existentielle Sorgen entstanden.
- 2638 Die finanzielle Belastung ist nur deshalb tragbar gewesen, weil ich von Beginn an nur bezahlte Stellen angenommen habe. Dafür musste ich andere Härten in Kauf nehmen. 100km Arbeitsweg (also 200 km/Tag); Forensische Klinik, Sicherheitsverwahrung in einer JVA
- 2653 Ich habe mein PT 1 in der ersten Einrichtung abgebrochen, weil die Verhältnisse so schlimm waren (unter Inkaufnahme dessen, dass ich nochmal ewig suchen musste nach einer neuen Stelle und sie bei Asklepios in Hamburg niemanden mehr nehmen, der mal woanders gegangen ist). Ich habe meine Bewertungen jetzt auf die erste Einrichtung bezogen. Die zweite war inhaltlich und von der Betreuung besser, von der Bezahlung und den arbeitsrechtlichen Bedingungen nicht.
- 2667 Die psychische Belastung während der Ausbildung ist nicht zu unterschätzen, weshalb man gut auf sich achten muss. Das fällt extrem schwer, wenn man nicht einmal die finanziellen Mittel hat, abends etwas Schönes zu unternehmen bzw. sich ein Hobby leisten zu können. Auch die Wohnsituation in größeren Städten ist kaum finanzierbar, schon so nicht und als PiA erst recht nicht. Viele PiAs leiden bereits nach der Hälfte der Ausbildung an Burn-out-ähnlichen Erscheinungen, merken dies aber häufig nicht. Dadurch kann keine gute Patientenversorgung mehr gewährleistet werden. Nach der Ausbildung ist man häufig verschuldet, und wenn es dann um die Anschaffung eines Kassensitzes geht, darf man gleich den nächsten Kredit aufnehmen. Bei der Vergabe der Kassensitze geht es zudem schlimmer zu als bei der Fifa.
- 2676 Es sollten Einrichtungen wie das [REDACTED] an dem ich meine Ausbildung absolviere rechtlich kontrolliert werden. Die Einrichtung behält sich 66% der von uns erbrachten Leistungen ein mit der Maßgabe dies in Abzug zu bringen für buchhalterische Tätigkeiten. Außer, die Rechnungslegung erfolgt die gesamte Organisation durch den Ausbildungsteilnehmer. Die gesamten Kosten deckt der Teilnehmer und Einrichtungen wie das [REDACTED] nehmen sich UNSER Geld und stoßen sich gesund davon. Es ist eine bodenlose Frechheit und es möge der Tag kommen, dass Halsabschneidern und halbseidenen Halunken wie dem Gesocks des [REDACTED] die Luft dünn wird. Eine Schande für die Zunft.
- 2678 Es ist schwer, wenn man keine reichen Eltern hat und selbst noch Kinder, die Ausbildung finanziell zu stemmen. Dazu kommt die hohe Belastung (Fahrzeiten, viele Fälle, wenig ausgebildetes Personal, die jeweils selbst belastet sind). Weiterhin ist ein Bachelor Abschluss in Sozialpädagogik nicht ausreichend, sodass ich nebenbei noch den Master in Psychologie absolviere. Das führt zu wenig bis gar keinen freien Wochenenden. Es ist eine schwere Ausbildung, die mich vor ziemlich viele Hürden stellt, gerade als Mutter... und am Ende, weiß ich nicht ob ich einen Kassensitz bekomme oder wirklich noch die Kraft habe zu promovieren oder der Belastung überhaupt standhalte. Die einzige Gewissheit, die ich nach Abschluss der Ausbildung habe, sind die Schulden, die ich in der Zeit angesammelt habe...
- 2679 In der LVR Klinik Langenfeld: keinerlei Urlaubsanspruch für PiA, aber Angebot 5 Stunden zusätzlich als Psychologe zu arbeiten. In der Ambulanz in Porz: schlechte Organisation der Wartelisten. Wenig Unterstützung, Ambulanzrundgang dürftig (1h) zählt als einzige Einarbeitung. ZB wie man Tests macht etc muss man alles bei PiAs erfragen, die zufällig anwesend sind.
- 2684 Auch wenn es bereits erfasst wurde, möchte ich nochmal betonen, dass die Ausbildung für mich in dieser Art und Weise nicht möglich wäre ohne die große Unterstützung seitens meiner Eltern, meines Mannes und durch Erspartes.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 2689 Die Arbeitsbedingungen als PiA sind verheerend! Arbeitsrechtlich ganz dünnes Eis... Es muss sich dringend etwas ändern!!
- 2692 Da ich in einem Jahr aus finanziellen Gründen zeitgleich Praktikum 1, Job für 15 Stunden, praktische Ausbildung mit ca.10 Stunden mit Patienten plus am Abend Vor- und Nachbereitung, Seminare am WE und Supervision durchführte. musste ich mich öfter mal AU schreiben lassen, denn 60- 80 Stunden die Woche waren einfach nicht durchzuhalten. Als diese Phase vorbei war, benötigte ich 5 Monate, um wieder halbwegs normal zu agieren. Natürlich musste ich auch mal "Homeoffice" machen im Praktikum, es ging nicht anders! Ohne etwas zu tricksen, an "Stellen, die keinem weh tun", was mir normalerweise nicht liegt, hätte ich das wohl nicht durchgestanden!
- 2704 Die Bedingungen bezüglich der Praktischen Tätigkeit waren für mich finanziell vergleichsweise gut. Dennoch fehlte in meinem Arbeitsverhältnis eine ausführliche fachliche Anleitung, da es keinen Unterschied zwischen PIAs und Psychologen gab. Das Tätigkeitsfeld war identisch, fachliche Ansprechpartner häufig nicht oder zeitlich eingeschränkt verfügbar. In der Praktischen Ausbildung hat mir insbesondere die mangelnde Verfügbarkeit von Supervisoren Schwierigkeiten bereitet. An dieser Stelle wurden auch Konkurrenzbestrebungen zwischen verschiedenen Ausbildungsinstituten zum Problem.
- 2706 Der Pauschalbeitrag an das Institut ist gestaffelt: 350€ in den ersten 24 Mon.; 600€ in den weiteren 24 Mon. (daher 475€ im Durchschnitt).
- 2710 zu Überforderung, schwer einzuschätzen, da dies ein Prozess war. Am Anfang fühlte ich mich sehr überfordert, v.a. da ich nach einigen Wochen bereits erste Psychotherapie-Patientin hatte und noch ganz zu Beginn der Ausbildung stand. Auf der anderen Seite habe ich dadurch sehr viel dazu gelernt, die Überforderung wurde dann im Laufe der Zeit deutlich weniger, ich hatte Raum mich zu entwickeln. Mir wurde sehr viel zugetraut und ich durfte viel schnell selbstständig machen, dafür bin ich auch dankbar.
- 2718 Generell bin ich mit der Praktischen Tätigkeit und der Einrichtung sehr zufrieden, auf der Grundlage, dass mir die Bedingungen der Ausbildung vorher bekannt waren. Insgesamt halte ich die Bedingungen aber für absolut unangemessen. Die Vergütung während der Praktischen Tätigkeit reicht in keinem Fall aus, um den Lebensunterhalt zu sichern, insgesamt ist die Ausbildung finanziell unglaublich belastend, was auch den Hauptbelastungsfaktor der Ausbildung ausmacht. Die Beispielrechnungen der Institute haben wenig mit der Realität zu tun (Gruppen-/Einzelsupervisionsverhältnis etc.) Die Strukturen am Institut sind oft wenig unterstützend, es gibt kaum fachliche Anleitung am Ausbildungsinstitut (Ambulanzleitung ist keine approbierte KJP-PT!) Es wird überwiegend alles auf externe Supervisoren abgeschoben, Verantwortlichkeiten sind nicht klar geregelt, für die Praktische Ausbildung bereitet mir das extreme Bauchschmerzen.
- 2723 Bei Lehrpraxen fallen teilweise erhebliche Kosten durch fest vereinbarte Stundenkontingente an. Sagt also ein Patient ab oder ist z.B. in stationärer Behandlung trage ich die Kosten der Raummiete voll, da ich diese ja von den Praxisinhabern gemietet habe. Darüber hinaus erhebt mein Institut nach Ablauf der fünf Jahre sowohl Verwaltungsgebühren als auch Gebühren für die Nutzung eines (verpflichtenden) Leihlaptops. Die Gebühren für den Leihlaptop übersteigen bereits nach einem Jahr Zahlung den Warenwert erheblich.
- 2724 In der analytischen Ausbildung, werden finanzielle Herausforderung unterschiedlich auf die Kandidaten verteilt. So nimmt jeder Lehranalytiker einen eigenen Satz, auch entscheidet jeder Lehranalytiker selber, ob während der Praktischen Tätigkeit eine dreistündige Lehranalyse für Analysanden notwendig ist. Die finanzielle Belastung ist somit selbst an ein und dem selben Institut unterschiedlich. Es herrschen einfach katastrophale Bedingungen.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

-
- 2728 Es war sehr schwierig, in meiner Stadt Supervisoren für die Gruppensupervision zu finden, dabei ist das Institut überhaupt nicht hilfreich. Viele meiner Kolleginnen arbeiten im PIP ohne Bezahlung, das finde ich unfassbar und unhaltbar. Ich habe mitbekommen, dass die Institute einen großen Spielraum haben, welche Stunden der Praktischen Ausbildung in die 600 h zählen, das finde ich ungerecht. Ich habe mitbekommen, dass es Institute gibt, an denen die geforderten 150 h Supervision pro Forma unterschrieben werden, ohne dass die AusbildungsteilnehmerInnen auch tatsächlich diese Stunden wahrnehmen (können/müssen)- z.B. am IVT Leipzig (Bereich KJP). Das finde ich unverantwortlich.
- 2747 Faktisch gibt es für uns PiA keine Feiertage, weil die gleiche Arbeit gemacht werden muss, sich also lediglich auf weniger Tage verteilt. Es gibt keine Überstundenregelung. Zugleich wird die Dauer der Praktischen Tätigkeit ohne Absprache oder gar Einverständnis seitens der PiA ausgedehnt. Die an und für sich faire Bezahlung relativiert sich dadurch sehr.
- 2754 Es kann nicht sein, dass man eine Ausbildung, die nur auf diesem einen Weg erlangt werden kann und einen notwendigen Teil der medizinischen Versorgung im Deutschland darstellt, selbst bezahlen muss UND in dieser Zeit kaum angemessen bezahlt wird. Vergleichbar wäre dies damit, dass man als Arzt Facharzt werden MUSS, um zu praktizieren, aber auf dem Weg dahin nichts verdient und zusätzlich noch Gebühren dafür zahlt.
- 2760 Vertrag nicht zur Hand, daher wurden Kosten für z.B. Supervision nicht ausgefüllt.
- 2761 Gerade im ersten Jahr der Ausbildung (KJP) war mir vieles aus den Seminaren schon aus dem Studium bekannt, was mich sehr frustriert hat. Durch die ungleichen Voraussetzungen von Psychologen und Pädagogen ist es natürlich schwierig. Mein Eindruck ist, dass man als Psychologe in der KJP-Ausbildung eher den Sonderfall darstellt, teilweise kam auch von Dozenten die entsprechende Rückmeldung ("die Psychologen werden sich langweilen", "Sie haben das Richtige zur falschen Zeit studiert"). Das macht die KJP-Ausbildung für Psychologen leider wenig attraktiv, ebenso wie die fehlende Möglichkeit die Erwachsenenbildung - zumindest als Psychologe - so einfach anzuschließen, wie es umgekehrt der Fall ist. Ich finde das sehr schade, da die die Arbeit mit Kindern und Familien nicht weniger anspruchsvoll ist als nur mit Erwachsenen, eher im Gegenteil.
- 2765 Für Systemiker hängt die Bezahlung während der praktischen Tätigkeit davon ab ob sie einen Job finden. Die Stunden an sich sind mit der Kasse noch nicht abrechenbar. Daher habe ich 0€ eingetragen. Bei einer Stelle hängt der Stundenlohn dann von der Bezahlung ab und wird ohne Abzug gewährt (Institut behält nichts ein)
- 2770 Der Mindestlohn während der PT Zeit wäre wichtig. Einzelselbsterfahrung sollte preislich festgelegt sein (schwankt stark zwischen Therapeuten) und etwas günstiger angeboten werden als die normalen Honorarsätze der Kassen. Ein einheitlicher Auszubildenden Status für alle PIAs während der Jahre der praktischen Tätigkeit wäre auch für Auszubildenden die in Teilzeit die Ausbildung absolvieren wichtig, da man egal ob Voll- oder Teilzeit, meistens am Existenzminimum lebt und kaum Zeit hat für einen begleitenden Job, der den Lebensunterhalt sichert oder sogar die Ausbildung finanziert. Diese Vorstellung von "Teilzeit" ist während der PT- Zeit völlig utopisch.
- 2772 Ich habe aufgrund meiner großen Unzufriedenheit mit der PT1 mein Praktikum in einer anderen Einrichtung fortgesetzt. Das konnte leider nicht im Fragenbogen berücksichtigt werden. Die Angaben sind somit für die ersten 600 Stunden PT1 gültig.
- 2774 Arbeit auf einer onkologischen Station, bei der keine Therapie im eigentlichen Sinne stattfindet, sondern entlastende Gespräch zur Krankheitsbewältigung für Patienten und Angehörige und Krisenintervention
- 2776 Die geforderte Energie ist für viele unheimlich hoch. Und dazu kommt die Zeit die man unbezahlt am Schreibtisch sitzt um Anträge zu schreiben, Therapien vorzubereiten usw. Ich werde die Ausbildung nicht abbrechen, würde sie aber nicht nochmal machen und nicht weiterempfehlen. Ich finde insgesamt ist diese Ausbildung eine Zumutung v. a. für diejenigen, die aus finanziellen Gründen nebenher arbeiten müssen.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 2788 Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Instituten sind nicht immer nachvollziehbar. Wieso MUSS bei dem einen Institut eine Zwischenprüfung absolviert werden, für die man auch noch €450 zahlen muss (und bei anderen spielt dies überhaupt keine Rolle)?! Und wieso behält das Institut ganze 53% meines Ertrags aus den ambulanten Stunden? Mit solchen Überlegungen beschäftigt man sich zu Beginn kaum, sie tauchen erst später auf. Vielleicht würde sich online ein Vergleichsportal anbieten, das würde auch für mehr Transparenz sorgen.
- 2790 Die Urlaubsregelung ist in meinem Praktikumsvertrag PT1 nicht klar geregelt. Ich leide darunter keinen Urlaub nehmen zu können bzw. keine klaren Aussagen zur Urlaubsplanung zu erhalten!!!!
- 2799 Auf meiner ersten Praktikumsstelle ([REDACTED]) wurde mir ohne Angabe von Gründen am Ende der Probezeit gekündigt. Meine Oberärztin und mein Team waren mit meiner Arbeit zufrieden, und die Oberärztin vermutete, dass die Klinik Psychologenstellen abbauen und durch Fachärzte ersetzen wollte. Durch die Kündigung hatte ich nur 5 Monate PT1 absolviert. Die Klinik war nicht bereit, einen Aufhebungsvertrag nach 6 Monaten abzuschließen. Mein Ausbildungsinstitut, das ich sofort informiert hatte, kümmerte sich kaum um mich und intervenierte gar nicht. Auch das Regierungspräsidium, bei dem ich mich darüber beschwerte, dass ein Kooperationspartner meines Ausbildungsinstituts seinen Verpflichtungen ("Ausbildung wie aus einer Hand") nicht nachkam, bekundete, keine Handhabe zu haben. Da keine Klinik bereit war, mich für 7 Monate einzustellen, musste ich noch einmal das komplette PT1 machen (1200 h).
- 2807 ..der Fragebogen dauert doch etwas länger, da man einige Zahlen nachschauen muss. Ich hoffe, das führt nicht zu Abbrüchen.
- 2809 Relevant für meine Angaben zu den Kosten der Ausbildung erscheint mir, dass nach einem monatlichen Pauschalbetrag gefragt wurde, an meinem Ausbildungsinstitut wird ein Betrag pro Semester bezahlt, dies habe ich auf den Monat umgerechnet.
- 2810 Liebe Wissenschaftler, ich begrüße die Initiative dieser Befragung sehr und habe deshalb auch daran teilgenommen. Während des Fragebogens war ich jedoch zunehmend enttäuscht über die einseitige Darstellung und die teilweise sehr suggestiv gestellten Fragen. Ich hatte den Eindruck, dass diese Befragung beweisen soll, dass die Ausbildungsbedingungen schlecht sind und das entspricht nicht der normalerweise geforderten wissenschaftlich neutralen Haltung. Die Person des Auszubildenden wird völlig vernachlässigt und sehr external gefragt, ob ich mich z.B. unterstützt gefühlt habe, unabhängig davon, ob ich überhaupt Unterstützung gefordert oder gebraucht habe. Damit wird den äußeren Umständen eine große Bedeutung zugeschrieben und die Person selbst, als Mitgestalter, nicht berücksichtigt. Ich würde mich freuen, wenn dies in der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt würde.
- 2812 An meinem Institut sind die Kosten für Selbsterfahrung und Gruppensupervision in die Gesamtkosten mit der Theorie inkludiert, es gibt hier keine gesonderte Kostenaufstellung. Die Gesamtkosten für Selbsterfahrung, Theorie und Gruppensupervision belaufen sich auf 15000 €, hinzu kommen noch die Kosten für die Einzelselbsterfahrung in der Höhe von 4500€.
- 2814 Während der praktischen Ausbildung werden wir Quartalsweise entlohnt. D.h. dass wir zunächst 3 Monate (ein Quartal) arbeiten ohne monatlich entlohnt zu werden. Nach Ende des Quartals dauert es noch 2 1/2 Monate bis die Abrechnung der Krankenkasse und des Instituts erfolgt ist und wir unseren Lohn erhalten. Das bedeutet, dass man zunächst fast 6 Monate "unentgeltlich" arbeitet. Dies ist finanziell eine Zumutung und definitiv existenzbedrohend. Viele Kollegen nehmen deshalb den Bildungskredit des Bundesverwaltungsamts in Anspruch. Zudem wird uns 50% des Kassensatzes pro Therapiestunde ausbezahlt. Die restlichen 50% sind "Verwaltungskosten" oder gehen an die Lehrpraxen. Es gibt aber keine transparente Auflistung was genau mit diesen Kosten geschieht. Zu den Ausbildungskosten die monatlich an das Institut zu entrichten sind muss man also die 50% "weniger Lohn" pro Therapiestunde noch hinzurechnen.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 2820 Das für mich ausschlaggebende Kriterium, die Fachkompetenz der Institutsleitung und damit die Fachkompetenz des Instituts insgesamt wird gar nicht abgefragt. Meiner Ansicht nach sollte es nur Psychologischen Psychotherapeuten (für Erwachsenentherapie) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (für KJP) erlaubt sein, ein Ausbildungsinstitut zu leiten. Wie in meinem Fall war die Leitung ein Arzt. Es fehlten deutliche Fachkompetenzen, insbesondere im Kinder- und Jugendbereich, sodass ungeeignete Dozenten ausgewählt wurden. Hinzu kam eine massive Kränkbarkeit des Institutsleiters, die immer wieder zu Mobbing-situationen gegenüber Ausbildungskandidaten, aber auch Dozenten geführt hat.
- 2833 Ich absolviere eine verklammerte TP/AN-Ausbildung, werde vermutlich an ein AN-Institut (PSF Freiburg) wechseln und dort einen DPV-Abschluss anstreben: Lehranalyse jetzt schon nach den dortigen Vorgaben mit vermutlich 600-800 Stunden. - Das alles, nicht weil ich so reich bin, sondern weil die Qualität mE sehr hoch ist.
- 2836 Stellen im Rahmen der Praktischen Tätigkeit werden in Kliniken in Hamburg zum größten Teil, wenn nicht sogar ausschließlich, weit unter Mindestlohn vergütet. Damit ist es nicht möglich, die Miete zu zahlen, vor allem nicht in Metropolen. Aus diesem Grund habe ich noch nicht mit der Praktischen Tätigkeit begonnen. Die Vereinbarkeit von Beruf, Ausbildung zum Psychotherapeuten und Familie/Kindererziehung ist durch das damit erzwungene Pendeln an einen viele Kilometer entfernten Ort, an dem die Praktische Tätigkeit hoffentlich angemessen, sprich mit einem Psychologengehalt, vergütet wird, stark erschwert. Die Ausbildung ist durch den fehlenden Arbeitnehmerstatus der PiA in Praktischer Tätigkeit (und den damit verbundenen Konsequenzen wie nicht zu sammelnder Rentenpunkte, fehlender Mutterschutz, usw.) bzw. die fehlenden gesetzlichen Regelungen, was die Bezahlung für PiA in Praktischer Tätigkeit angeht, elitär und bringt viele angehende Psychotherapeut*innen in eine prekäre finanzielle Situation.
- 2839 ich finde es wichtig, dass es dir Umfrage gibt. danke!
- 2848 Die finanzielle Belastung beginnt nicht mit der Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten an dem jeweiligen Institut. Inklusiv Studium kommt es im Falle der tiefenpsychologisch fundiert und analytisch ausgebildeten Psychologischen Psychotherapeuten (in meinem Fall mit Diplom/Psychologie) zu einer Ausbildungszeit von ca. 15 Jahren und einem in diesem Kontext enormen finanziellen Aufwand (Studiengebühren, Ausbildungsfinanzierung, studien- und ausbildungsbedingter finanzieller Ausfall von Einnahmen in einem anderen Beruf der aufrechterhalten wird zwecks Deckung der Lebenskosten) und dann in Anschluss an die Approbation zu Kosten von aktuell bis zu € 70.000,- hinsichtlich eines 1/2 Kassensitzes. Man muss es wirklich sehr wollen und mit ganzem Herzen dabei sein, um diesen Weg zu gehen und zu finanzieren!!! Und stabil genug sein, um Herrn Spahns Verwirrungen und die irrwitzige Idee des Studienganges Psychotherapie (der den Studierenden kaum mehr als die Verhaltenstherapie, im besten Fall noch die Tiefenpsychologie, aber kaum einen Blick in die Analyse möglich macht da die entsprechenden Stellen nicht besetzt si
- 2853 Umfang der Supervisionsstunden in der Klinik: 30 Minuten/Woche für 14 Pat. und 3x/Woche Gruppenpsychotherapie ohne Anleitung, wenn OÄ in Urlaub überhaupt nicht. Dieser Klinik sollte die Kooperation entzogen werden. 17! Pat. in einer Psychoanalytisch-Interaktionellen Gruppentherapie - ein Arbeitszeugnis mit bewusst falschen Angaben!
- 2858 Normalerweise wird darauf geachtet, dass PiAs in meiner Klinik der Praktischen Tätigkeit nur 4 Patienten behandeln, in den Gruppen unterstützt werden, nicht auf sich alleine gestellt werden. Da jedoch die festangestellte Psychologin auf Station jetzt längere Zeit schon krank ist und wir einen andauernden Ärztemangel habe, ist es aktuell kaum möglich, dass ich nur als "Praktikantin" arbeite. Meine Oberärztin versucht schon für mich einen neuen Vertrag mit mehr Lohn auszuhandeln (haben schon drei PiAs in unserer Einrichtung aufgrund fehlender Arztstellenbesetzung), jedoch stellt sich sowas immer in der Verhandlung als langwierig und schwierig heraus. Es müssten definitiv mehr Psychologenstellen in Psychiatrien geschaffen werden, da die Arztstellen aufgrund von Nachtdienstfrei, meist Teilzeit und wenig therapeutischen Behandlungsangeboten kaum die Station alleine ausreichend versorgen können.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 2859 In meinem Institut sind die Gruppensupervision und -selbsterfahrung im allgemeinen Preis mitinbegriffen (17.500 Euro), während die Einzelsupervision und -selbsterfahrung selbst zusätzlich zu bezahlen sind. Ich glaube, dass ist im Fragebogen nicht erkenntlich geworden. Ich habe das Gefühl, dass mein Institut sehr wenig Rücksicht auf die finanziellen und organisatorischen Herausforderungen der Ausbildung nimmt und bezüglich dessen zu Beginn der Ausbildung wenig Transparenz vorlag und Versprechungen gemacht wurden, die später dann nicht eingehalten wurden, besonders was die Möglichkeit einer Absolvierung der Praktischen Tätigkeit I und II in größerer Entfernung von dem Institut anbelangte. Dies wurde zu Beginn als problemlos angepriesen und jetzt im weiteren Verlauf stoße ich auf viele Probleme die darauf zurück zu führen sind, u.a. durch vermehrte Fehlzeiten in Kursen, die aufgrund der Arbeitszeiten und der langen Anreise nicht zu verhindern waren, mir jetzt jedoch angekreidet werden.
- 2869 Jetzt habe ich zwar eine Anstellung, jedoch bei der Ableistung der ambulanten Stunden bekomme ich keine Entlohnung für die Tätigkeit über mehrere Jahre, dies ist auch wieder schwierig, da ich mein Geld sparen müsste, jedoch kamen finanziell wieder Umzug, Auto, etc. hinzu sodass das Sparen kaum möglich ist. Danke für die Umfrage.
- 2872 Häufig sehr starkes Hierarchiegefälle zwischen Ärzten und Psychologen. Geringe Wertschätzung der Berufsgruppe.
- 2883 Wie realistisch finden Sie die Absolvierung der Ausbildung in Vollzeit/Teilzeit? Nebenbei arbeiten - wie gut sind Ausbildung und Job vereinbar? Bzw. Ausbildung und Promotion? Auswirkungen auf das Sozialleben
- 2889 Absolvieren die komplette Ausbildung im Rahmen einer Vollzeitbeschäftigung. Kein separates Institut.
- 2899 Ich promoviere in Teilzeit (20 Stunden/ Woche) und absolviere die Ausbildung deshalb in Teilzeit. Da die theoretische Ausbildung in Teilzeit angeboten wird, bin ich davon ausgegangen, dass es auch möglich sein wird, alle Teile der Ausbildung in Teilzeit zu absolvieren und die Ausbildung in der entsprechenden Zeit zu beenden. Leider habe ich mittlerweile über 30 Bewerbungen für PT1 Stellen geschrieben und erfahre immer von der Personalabteilung, dass das Psychatriejahr nur in Vollzeit, bzw. mindestens an 3 Tagen die Woche zu absolvieren ist. Das kann ich aber nicht leisten. Die beschriebene Situation ist von der Zeit- und Lebensplanung (auch finanziell) sehr belastend. Ich würde mir hier mehr Unterstützung wünschen, bzw., dass auch die Möglichkeit die praktische Ausbildung in TZ zu absolvieren zentral geregelt wird, z.B: indem die Kliniken verpflichtet werden auch TZ PIAs für 20 Stunden zu nehmen.
- 2901 Die PT I Klinik übernimmt die Ausbildungsgebühren vollständig. Das wurde an keiner Stelle erfragt.
- 2907 Es spielt meiner Ansicht nach eine große Rolle ob man mit Ersparnissen in die Ausbildung startet oder nicht. Ich bin mit Ersparnissen in die Ausbildung gestartet, was mir finanziell geholfen hat aber natürlich auch schade ist, wenn man seine Ersparnisse für die eigene Ausbildung verwenden muss und nicht wie andere in die Einrichtung der Wohnung oder einen Urlaub stecken kann.
- 2921 Bei der praktischen Tätigkeit II war ich dann doch als Dipl.-Psych. nach TvÖD bezahl worden (nach Praktikumsvertrag für die Praktische Tätigkeit I). Während der Praktischen Tätigkeit II gab es dann endlich eine psychologische Supervision, die es bei der Praktischen Tätigkeit nicht gegeben hatte.
- 2928 Meine Wartezeit bis zum Beginn der PT: 5 Monate; während der PT II: kein Anspruch auf Urlaubstage oder Krankschreibung
- 2936 Durch die Ausbildung konnte zeitweise nicht in die Altersvorsorge eingezahlt werden, im Falle von längerer Erkrankung fällt Existenzsicherung zusammen, das kann in harten Zahlen nicht erfasst werden.
- 2938 Die Vereinbarkeit zwischen Ausbildung und weiterer beruflicher Tätigkeit zur Existenzsicherung ist nur unter größter Kraftanstrengung machbar.
- 2953 Finanzierungsmodell: günstige Ausbildungskosten (3500€ nur für VT, 2000€ insgesamt zusätzlich für diverse Zusatzqualifizierungen) dafür 0€ für die 600 Stunden praktische Ausbildung

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 2955 Hallo! Ich hatte während der PT I und PTII große Schwierigkeiten mit meinen Status. Ich fühlte mich zum Teil wie ein einfacher Praktikant, musste aber Gruppen leiten. Oder ich fühlte mich später, während der PTII, zunehmend wie eine Psychologin, dürfte bestimmte Aufgaben nicht übernehmen und wurde geschimpft als ich die Initiative ergriff und diese erledigte. Der Aufenthaltsraum für Psychologen in der Weiterbildung im Haus 8 des Klinikums war im Untergeschoss, direkt neben dem Putzraum. In dem Raum sollten ca. 6-8 Psychologinnen sich aufhalten und evtl. für die anstehenden Aufgaben vorbereiten.
- 2957 Es ist nicht tragbar fertig studierte (Bachelor und Master) nach langem Studium nicht sozialversicherungspflichtig und bei einer Bezahlung weit unter dem Mindestlohn unter einem Praktikantenvertrag anzustellen. Dabei aber der Ausbildungspflicht nicht nachzukommen und uns wie fertig approbierte schufteten zu lassen und auch noch unsere Arbeit abzurechnen bei den Krankenkassen. Was für eine Frechheit dann fertige Therapeuten, die so einen schwersten finanziellen Weg auf sich genommen haben für die Versorgung in ihren Gemeinden, kein E15 bei Einstieg zu zahlen. Und das nach mindestens 5 Jahren Studium und meist 5 Jahren Ausbildung. Was für eine Frechheit Mediziner mit nicht mal ansatzweise den selben Kenntnissen als Psychotherapeuten zuzulassen. Was für eine Frechheit, dass die Ärztelobby in Ausschüssen sitzt wo es um die Zukunft unserer Berufsgruppe geht und über unsere Köpfe hinweg entscheidet.
- 2959 Bei den Supervisionen in PT1: fanden nicht statt, es gab eine Intervision mit einer nicht approbierten Psychologin, meist wenig Zeit für Fälle, nicht ausreichend qualifiziert. Ich hatte sehr Glück, die PT2 im Rahmen einer regulären Anstellung ableisten zu können und auch für PT1 ordentlich bezahlt zu werden. Dafür hatte ich immer relativ lange Wege. Belastend finde ich v.a. den zeitlichen Aufwand für die Ausbildung neben einer Stelle, von der das Geld für Ausbildung und Leben kommen muss. Es braucht auch viel Zeit im Eigenstudium, um die Theorie zu verstehen und anwenden zu können
- 2971 Als starke Belastung stellt sich die nicht vorhandene Sozialversicherung (Kranken-/ Renten-/ Arbeitslosenversicherung) während der 2-jährigen praktischen Tätigkeit II in Vollzeit dar! Die Vergütungen während der psychotherapeutischen Ausbildung werden durch die Gebühren für Supervision und Ausbildungsgebühren vollständig aufgebraucht, nach einem abgeschlossenen Hochschulstudium kann die wirtschaftliche Existenz nur über Kredite finanziert werden. Eine Rentenlücke über 2 Jahre besteht nun darüber hinaus?!
- 2982 Ich fand es während der Praktischen Tätigkeit sehr oft unverantwortlich für das Wohl der Patienten/Rehabilitanden und mein eigenes Wohl, welche Aufgaben und Verantwortung mir trotz fehlender Berufserfahrung und gerade erst begonnener Ausbildung übertragen wurden. Und das bei absolut unangemessener Bezahlung. Während meiner PT II Zeit habe ich selbstständig eine ganze Station (bei fast dauerhafter Überbelegung mit 13 Patienten) einzel- und gruppentherapeutisch betreut.
- 2984 mangelnde Transparenz bezüglich der Entlohnung während der praktischen Ausbildung. In unserem Institut erhalten wir 50% des Kassensatzes, doch keine Erläuterung wohin die andere Hälfte fließt (denn zusätzlich werden weiter die monatlichen Pauschalkosten an das Institut gezahlt, d.h. für uns doppelte Abgaben). Ich habe diesen Weg der Ausbildung gewählt, weil ich diese Arbeit sehr zu schätzen weiß, sie macht mir Spaß und bietet so viel Sinnerleben. Doch es kann einfach nicht sein, wie viele Steine uns in den Weg gelegt werden, um später Teil des bundesweiten Versorgungsauftrags zu übernehmen. Es kann doch nicht sein, dass nur ein selektiver, elitärer Kreis an Psychologen diesen Weg gehen "darf", nur weil finanzielle Mittel fehlen. Wie kann es sein, dass die kassenärztliche Vereinigung behauptet, dass der psychotherapeutische Versorgungsauftrag in den einzelnen Städten ausreichend ist, während wir verzweifeln, psychisch kranken Menschen am Telefon mitteilen müssen, dass sie mindestens ein halbes Jahr auf einen Therapieplatz warten müssen? Wie kann es sein, dass man unsere Berufsgruppe so dringend so dringend braucht und so wenig wertschätzt?
- 2988
Ich absolviere meine PT2 in Baden-Württemberg, wo die Tätigkeit nach Tarif entlohnt wird. Allerdings muss ich für die theoretische Ausbildung nach NRW pendeln, wodurch zusätzliche Kosten entstehen. Meine Ausbildungskolleg*innen in NRW werden durchweg nicht so hoch entlohnt und sobald ich für die

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

PT1 nach NRW ziehe, wird sich meine finanzielle Lage voraussichtlich radikal verändern, da es dort fast unmöglich ist, angemessen vergütete Stellen zu finden.

- 2989 Im Fragebogen wurde nicht erfasst, dass Ausbildungen auch open end abgeschlossen werden. Es gibt bei uns kein festgelegtes Ende. Dies wählt der Auszubildende selbst. Somit sind Kosten nicht wirklich abschätzbar, sollte der Auszubildende für sich noch kein voraussichtliches Ende aus eigener Motivation gesetzt haben.
- 2995 Danke!
- 2999 Die interessante Ausbildung und das neu gewonnene Wissen gleichen die finanzielle und zeitliche Belastung der Ausbildung zum Glück etwas aus. Die ständigen finanziellen Sorgen belasten jedoch die eigene Psyche im hohen Ausmaß. Bei der Selbsterfahrung war ich auf das Entgegenkommen des Lehranalytikers angewiesen, der das Stundenhonorar auf 60 € reduzierte, sonst hätte ich mein Leben nicht mehr finanzieren können und wäre durch den Abbruch der Lehranalyse wohl selbst in eine psychische Krise gestürzt.
- 3001 Die Zusatzkosten und die mangelnde Bezahlung sind sehr belastend. Die Aussage zur Refinanzierung ist schlicht eine Lüge.
- 3019 Die Unterscheidung zwischen praktischer Tätigkeit in den Praktika I und II und der therapeutischen praktischen Behandlungstätigkeit ist mitunter unklar.
- 3021 Meine Lehrpraxisleiterin verhält sich unprofessionell und abwertend. In jeder zweiten SV-Stunde muss ich mit einer persönlichen Konfrontation rechnen, welche sie jedoch nicht mit mir klären möchte, auch wenn ich darum bitte. "Darüber rede ich nicht mehr."- lautet ihre Antwort dann. Das belastet mich, denn dafür gibt es keinen Raum, dies zu klären. Zusätzlich werde ich für die Praktische Tätigkeit nicht bezahlt, das senkt meine Motivation zusätzlich. Ich würde diese Ausbildung nicht empfehlen oder mich noch einmal dafür entscheiden. Die Familie, Kinder, Partnerschaft und Haushalt müssen sehr lange zurückstecken, ohne Gewinn in spürbarer Form, lediglich für meine eigene persönliche Entwicklung. Um die Ausbildung körperlich und seelisch leisten zu können, musste ich meine eigenen Hobbys komplett einstellen (Sport, Musikunterricht, Improvisationstheater, Chor) - welcher Hohn in Anbetracht der Arbeit und dem Inhalt, den ich in meiner Arbeit vertreten soll gegenüber meinen Patienten. Diese Diskrepanz macht mich oft sehr ärgerlich. Vielleicht können Sie das bei der nächsten Befragung berücksichtigen, da ich di
- 3045 Es war sehr schwer diesen Fragebogen korrekt auszufüllen. Die AVM hat unterschiedliche Finanzierungsmodelle aus denen man auswählen kann. Ich habe vorab gezahlt und dadurch Rabatt erhalten. In der Gebühr ist alles (incl. Supervisionen und Selbsterfahrung) enthalten, dafür erhalte ich kein Geld für die Therapiestunden. Das ist okay für mich. Ich habe nebenher immer viel und hart gearbeitet, um mir die Ausbildung leisten zu können. Das ist eine Doppelbelastung, die ich persönlich aber gut handeln kann und konnte. Bei der Praktischen Tätigkeit I und II hatte ich sehr viel Glück und bin bei tollen Stellen gelandet, die mich "nur" KM-Geld gekostet haben. Bei der Praktischen Tätigkeit II wurde ich entlohnt, wenn ich eigene Therapiestunden übernommen habe, was ich aber nur selten wollte. Die Praktische Ausbildung ärgert mich aus zwei Gründen: zum einen arbeite ich weiterhin in der [REDACTED] und mache Therapien, die mir aber nicht anerkannt werden. Zum anderen schafft es mein Institut nicht ausreichend Patienten zu finden, sodass ich nicht so viele Therapien machen konnte, wie ich es gewollt hätte. Deshalb übers
- 3049 Sie haben bei der Erfassung der Kosten nicht berücksichtigt, wieviel Geld man vom Institut ausgezahlt bekommt. Wir haben bei uns zwar hohe Kosten (vor allem für Selbsterfahrung und Supervision), aber wir bekommen auch fast das gesamte Geld von den Kassen ausgezahlt. Das mittelt sich raus.
- 3052 Keine Supervision im Praktikum ist nicht anzukreuzen

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 3053 Da ich TP/AP kombiniert mache, habe ich persönlich mehr Supervisionsstunden abzuleisten, da ich ja auch über 1000 Behandlungsstunden nachweisen muss
- 3059 Ich bin froh TP/AP gewählt zu haben. Jedoch finde ich insbesondere die Mehrbelastung durch Selbsterfahrung doch sehr belastend und ungerecht. Notwendig ist sie dennoch auf jeden Fall. Mein Institut lässt es auch bei 250 Einzelstunden bewenden, andere analytische Institute sagen quasi "Schluss ist erst, wenn wir es sagen...". Ich fühle mich durch mein Institut gut unterstützt und menschlich behandelt. Die finanzielle Belastung durch das PiA-Jahr, fand ich sehr heftig.
- 3061 Meine Einrichtung übernimmt - neben einem festen Gehalt - alle anfallenden Ausbildungskosten im Monat (ausgenommen Supervision). Das ist wirklich eine Ausnahme von der Regel. Trotzdem finde ich die, dass angesichts eines Masterabschlusses, es zu wenig ist. Ohne die Unterstützung meiner Eltern wäre ich bei größeren finanziellen Belastungen (Umzug, Auto kaputt) ziemlich aufgeschmissen. Eine weitere Belastung stellt das Pendeln dar, als ich das Semesterticket noch nicht hatte, waren es horrende Spritkosten und Parkgebühren. Insgesamt können mein Freund und ich uns keine großen Sprünge erlauben, aber ich mache die Ausbildung trotzdem, weil ich den Beruf einfach unglaublich gerne ausübe.
- 3070 Die hohe Arbeitsbelastung, ständiger finanzieller Not und schon an sich eine sehr anstrengende Arbeit mit psychisch gestörten Menschen brachte mich ins Burnout.
- 3071 Sehr viele Teile, die im Rahmen der Psychotherapie Ausbildung abgeleistet werden müsse. Diese sind nicht nur für sich genommen finanziell, zeitlich und nervlich eine Herausforderung, sondern fördern auch enorme Flexibilität und Organisation, um das alles unter einen Hut zu bekommen. Und dann wäre ja noch das eigentliche Leben nebenher, das zu kurz kommt....zb "eigentlicher" Job, Freizeit, Beziehung.
- 3081 Die Kosten der Ausbildung sind, verglichen mit dem was man als spätere Verdienstmöglichkeit erwarten kann, (gerade bei TP und AP) horrend und eigentlich nicht vertretbar. Dazu noch der Umstand, dass man bei einem eigen-finanzierten Studiengang als billige Arbeitskraft für Kliniken missbraucht wird, von denen man im Gegenzug keinerlei Gegenleistung bekommt. (Wir befinden uns schließlich nicht in einem von der öffentlichen Hand finanzierten Medizinstudium, bei dem sich der Staat halt über Arbeitskraft wieder Geld hereinholt!) Nein, wir bekommen als Gegenleistung nichts. Die paar Euro Entschädigung, die seit ein paar Jahren gezahlt werden, sind absolut lächerlich für das, was da von meinen Kollegen/innen geleistet wird. Die angestrebte Veränderung der Ausbildung ändert daran gar nichts und ist einfach nur Aktionismus. Diese Ausbildung kann man nur aus Idealismus machen. Hinzu kommt, dass die Vereinbarkeit mit Familie (ich habe 3 Kinder im Alter von 2, 6 und 9) katastrophal ist. Würde ich die Ausbildung weiterempfehlen? Niemals.....
- 3082 Ich arbeite an einer Stelle, - die eine von einem Sozialversicherungsträger anerkannte Einrichtung der psychotherapeutischen oder psychosomatischen Versorgung von Erwachsenen ist - deren (meine) Vorgesetzte Psychologische Psychotherapeutin ist - auf der ich mit Patienten im Alter von ca. 0,5 Jahren bis über 90 Jahre, sowohl mit den Patienten selber als auch mit den Angehörigen/ der Familie arbeite - bei der ich oft 5 - 10 Gespräche pro Patient habe, in einigen Fällen deutlich mehr aber ich bekomme von der Klinik keinen Kooperationsvertrag und kann die geleisteten Stunden daher nicht anerkennen lassen und gelte damit formal als nicht Praktische Tätigkeit begonnen und kann mich nicht zur Zwischenprüfung anmelden. Da ich ortsgebunden bin, kann ich meine bisherige Stelle nicht einfach aufgeben, da ich dann keine finanzielle Grundlage für Miete usw. mehr habe. Ich habe auch zu viel Berufserfahrung um mit 52 Jahren noch eine unbezahlte Praktikantenstelle anzunehmen. Ein Nebeneinander von bezahlter und unbezahlter Arbeit ist von zeitlichen Rahmen und von der Belastung her nicht machbar.
- 3088 Es sollte noch angegeben werden wie die derzeitige Situation bei der Suche nach PT-Stellen aussieht. Ich habe zig Bewerbungen in zig Bundesländer verschickt und es kommen nur Absagen. Dadurch wird sich die Ausbildung verlängern.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 3089 Es wird je Klinik unterschiedlich gehandhabt wieviel ein Pia bekommt, welche Aufgaben übernommen werden dürfen, ob es einen Vertrag gibt, Urlaubstage etc. Dies ist sehr belastend, da keine Sicherheit besteht über einen langen Zeitraum (1800h). Wo bleibt eine einheitliche Regelung mit fairer Bezahlung und Sozialversicherung sowie Anspruch auf Urlaub wie in jeder anderen Ausbildung auch. Auch Fördermöglichkeiten wie bspw Bafög sollten ausgebaut werden. Die kjp Ausbildung fällt hier bei vielem raus, da sie einen anderen Status bei der bürokratischen Anmeldung hat als Ausbildungen bei denen pro Lehrjahr klar bspw das Gehalt gestaffelt ist. Auch herrscht Unwissen von Seiten der Ämter (kk, Agentur für Arbeit etc) wie die Ausbildung aufgebaut ist und welche Forderungen möglich sind (gelten pias als Schüler oder als Azubis oder ist es eine Weiterbildung)... Auch werden kjpler die Pädagogik studiert haben anders bezahlt als kjpler, die Psychologie studiert haben - warum? Sie machen alle dieselbe Ausbildung (kjp), sollten daher gleich bezahlt werden. Wieso bekommen kjpler einen Praktikantenstatus statt angestellt z
- 3104 Bei der Gesetzesnovelle des PsychThG muss auf jeden Fall die Situation der aktuellen PiA mit bedacht werden!
- 3126 Bei der Frage nach der Gestaltung der Ausbildungskosten könnte ich leider nicht angeben, dass die Gruppenselbsterfahrung und -supervision in den monatlichen Beiträgen enthalten sind. Einzelselbsterfahrung und -Supervision hingegen müssen mit den angegebenen Kosten selbst getragen werden. Danke für die tolle Arbeit!
- 3138 Leider liegen mir keine Details zur Aufteilung der 120 UE Selbsterfahrung vor. Ich bin noch ganz zu Beginn der Ausbildung und einige Aspekte zur Ausarbeitung der Richtlinie und die damit verbundene Psychotherapievereinbarung für die neue Approbationsausbildung Systemische Therapie sind noch offen.
- 3160 In der Umfrage sind Abkürzungen, die ich nicht verstanden habe. Manche Fragen wie zur Postleitzahl der Klinik sind sehr spezifisch und ich wusste die Antwort nicht, habe manchmal geschätzt (nachschaun hätte die lange Zeit der Umfrage noch mehr verlängert). Manche fragen nach Einkommen generell waren zu allgemein, das variiert in der Ausbildung ja sehr. Und ich habe die Promotion schon abgeschlossen, da schien es keine Option für zu geben.
- 3166 Für eine ordentlich bezahlte Stelle habe ich in ~240 km Entfernung von meinem Heimatort eine zweite Wohnung anmieten müssen. Im näherem Umfeld Leipzig/Halle hätte ich nur unterbezahlte Stellen bekommen können, wobei in den Ballungsgebieten auch noch recht hohe Bewerberzahlen auf eine Stelle sind.
- 3179 Belastung durch Nebenjob sehr hoch. Ohne könnte ich mir jedoch die Ausbildung nicht finanzieren. Ankerkennung bei Ableistung der PTI/II im Team sehr durchmischt, gute Unterstützung durch Pflorgeteam. Sonst eher gering, leitender Psychologe klammert PiAs oft aus "sollen froh sein überhaupt etwas zu verdienen". Verdienst über Berufsgruppen hinweg intransparent, nicht mal der Chefarzt wusste, wie wenig wir verdienen. PiA-Meinung zählt selten. Approbierte Kollegin wirkt sehr eingefahren auf immer gleiche Behandlungsstrategie (Patienten/Störungsbild übergreifend) -> wenig anschauliches Lernmodell für mich.
- 3182 Die PT2 Stelle wurde noch angemessen bezahlt. Ich habe etwas Angst die PT1 Stelle anzutreten, da ich nicht weiß, wie ich mein Leben finanzieren soll. Außerdem im nächsten Jahr muss ich Bafög zurückzahlen. Die ambulanten Stunden an meinem Institut werden auch nicht bezahlt. Da muss ich schauen, wie ich die nächsten Jahre überlebe.
- 3184 Ich fand Fragen an mehreren Stellen nicht klar formuliert, z.B. wie viele Patienten wöchentlich in der Gruppenpsychotherapie von mir versorgt werden. Ich habe die gleiche Patientengruppe von Max. 20 Patienten, die ich aber 5 x wöchentlich sehe.
- 3191 Ohne Unterstützung durch meine Eltern könnte ich die Ausbildung so bzw. schuldenfrei nicht absolvieren.
- 3196 Es war nicht möglich anzukreuzen, dass man keine Einzelsupervision erhält in der PT.

Lfd.

PiA-Nr. Wortlaut der offenen Antwort

- 3221 Für Absolventinnen mit Familie und bereits einer Psychologinnenstelle in einer Beratung ist die Ausbildung insbesondere das PT1 ohne Bezahlung eine enorme Zusatzbelastung und subjektiv demütigend. Ein Mindesthonorar (Ausbildung, Berufsanfänger) evtl angepasst an bisherige Erfahrungen (direkt aus dem Studium oder bereits mit Berufserfahrung) fände ich verpflichtend für alle PT1/PT2 Stellen.
- 3227 Die lange und kostenintensive Selbsterfahrung sowie die Supervision sind m. E. die wichtigsten Bausteine der Ausbildung und sichern die Qualität meiner Arbeit während und nach der Ausbildung. Eine Kürzung würde die Ausbildung zwar vergünstigen, die Qualität der Versorgung aber deutlich senken, da die eigene Person eines Therapeuten sein Handwerkszeug ist.